

DISTRIBUTION STATEMENT A
Approved for Public Release
Distribution Unlimited

Universität der Bundeswehr

Hamburg

Studienführer

für die

**Erziehungs-, Gesellschafts-, Technik- und
Wirtschaftswissenschaftlichen Anteile**

(EGTWA)

des Studiums an der Universität der Bundeswehr Hamburg

und

Lehrangebote für das

Studienjahr 2001/2002

BEST AVAILABLE COPY

Freiexemplar

BEST AVAILABLE COPY AQ F05-01-0125

20041112 069

Universität der Bundeswehr Hamburg
D - 22039 Hamburg

Telefon (040) 6541 - 1 Vermittlung
Sammelnummer für Durchwahl: 6541
Telex : 02 - 14952
Fax: : (040) 6541-2762

Herausgeber: Zentrum für Erziehungs- und Gesellschaftswissenschaftliche Anteile des Studiums (EGA-Zentrum)

Leiter des EGA-Zentrums
Dr. Ernst Willi Hansen

Redaktion: Geschäftszimmer EGA-Zentrum
Renate Eggers
Elfriede Pörsch
Telefon (040) 6541 - 2445 / 2592

Druck: Vervielfältigungsstelle UniBw H

Preis: DM 6,--

Bestellung und Versand: Studiensekretariat

Der Studienführer und das Lehrangebot wurden im Juni 2001 redaktionell abgeschlossen.

Änderungen vorbehalten.

Form Approved OMB No. 0704-0188

1. AGENCY USE ONLY (Leave blank)

2. REPORT DATE

2001/2002

3. REPORT TYPE AND DATES COVERED

Guide

4. TITLE AND SUBTITLE

(Student Guide for the Education, Business, Technical and Science Departments (EGTWA) Studies at the Armed Forces University Hamburg, including the Course Offerings for the Academic Year 2001/2002)

5. FUNDING NUMBERS

6. AUTHOR(S)

7. PERFORMING ORGANIZATION NAME(S) AND ADDRESS(ES)

UNIBW

9. SPONSORING/MONITORING AGENCY NAME(S) AND ADDRESS(ES)

Universitaet fuer der Bundeswehr Hamburg

10. SPONSORING/MONITORING AGENCY REPORT NUMBER	
---	--

11. SUPPLEMENTARY NOTES

Text in German, 203 pages.

12a. DISTRIBUTION/AVAILABILITY STATEMENT

Category A: Public Release

12b. DISTRIBUTION CODE

ABSTRACT (Maximum 200 words)

A standard college/university guide for students. There is general information on EGTWA programs, including organizational chart. Included are course descriptions, along with instructor, semester and time. The university is on a tri-semester schedule.

Machine assisted translation.

14. SUBJECT TERMS

UNIBW, Germany, Foreign reports, Armed forces, Bundeswehr

15. NUMBER OF PAGES

16. PRICE CODE

17. SECURITY CLASSIFICATION OF REPORT
 UNCLASSIFIED

UNCLASSIFIED

18. SECURITY CLASSIFICATION OF THIS PAGE

UNCLASSIFIED

19, SECURITY CLASSIFICATION
OF ABSTRACT

UNCLASSIFIED

20. LIMITATION OF ABSTRACT

UL

Studienführer

für die

**Erziehungs-, Gesellschafts-, Technik- und
Wirtschaftswissenschaftlichen Anteile**

(EGTWA)

des Studiums an der Universität der Bundeswehr Hamburg

und

Lehrangebote für das

Studienjahr 2001/2002

Wichtige Termine und Hinweise

HERBST - TRIMESTER 2001

Trimesterbeginn:	01.10.2001	(26.09.-02.10.2001) Orientierungsphase
Beginn der Vorlesungen:	01.10.2001	(Montag) ab 2. Studienjahr
	04.10.2001	(Mittwoch) nur 1. Studienjahr
Ende der Vorlesungen:	21.12.2001	(Freitag)
Trimesterende:	31.12.2001	

WINTER - TRIMESTER 2002

Trimesterbeginn:	01.01.2002	
Beginn der Vorlesungen:	02.01.2002	(Mittwoch)
Ende der Vorlesungen:	22.03.2002	(Freitag)
Trimesterende:	31.03.2002	

FRÜHJAHR-TRIMESTER 2002

Trimesterbeginn:	01.04.2002	(ca. 02.-04.04.2002) TSK-Informationstage
Beginn der Vorlesungen:	02.04.2002	(Dienstag) alle, ausg. 2. Studienjahr
	ca. 05.04.2002	(Freitag) nur 2. Studienjahr
Ende der Vorlesungen:	22.06.2002	(Freitag)
Trimesterende:	30.09.2002	

Inhaltsverzeichnis

Seite

Teil I: Allgemeine Hinweise

1	Ziele und Aufbau des EGTWA-Studiums	1
1.1	Allgemeine Grundsätze des EGTWA-Studiums	1
1.2	Fachbezogene Ziele und Fächer im Rahmen der EGTWA-Anteile	1
1.2.1	Erziehungswissenschaftliche Anteile	2
1.2.2	Gesellschaftswissenschaftliche Anteile	2
1.2.3	Technikwissenschaftliche Anteile	3
1.2.4	Wirtschaftswissenschaftliche Anteile	3
2	Veranstaltungsangebot	3
3	Organisation	4
3.1	Zeiten	4
3.2	EGA-Zentrum	4

Teil II. Studienablauf und Kurzbeschreibung der EGTWA-Fächer

1	Studienablauf	5
1.1	Kurzfach im ersten Studienjahr	5
1.1.1	Belegverfahren	5
1.1.2	Prüfungen	5
1.2	Langfach im zweiten und dritten Studienjahr	6
1.2.1	Belegverfahren	6
1.2.2	Leistungsanforderungen und Prüfungen	7
1.3	Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium der EGTW-Anteile	7
2	Kurzbeschreibung der Fächer	7
2.1	Erziehungswissenschaftliche Anteile	7
2.1.1	Sozialpsychologie	7
2.1.2	Sozialpädagogik	7
2.1.3	Personalwesen	8
2.1.4	Allgemeine Pädagogik, insb. Berufs- und Betriebspädagogik	9

	Seite
2.2 Gesellschaftswissenschaftliche Anteile	10
2.2.1 Katholische Sozialethik	10
2.2.2 Christliche Sozialethik (Ev. Theologie)	11
2.2.3 Geschichtswissenschaft	12
2.2.3.1 Neuere und Mittelalterliche Geschichte	12
2.2.3.2 Neuere Sozial- und Wirtschaftsgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Technikgeschichte und des technischen Wandels im industriellen Zeitalter	13
2.2.4 Politikwissenschaft	13
2.2.5 Soziologie	15
2.2.6 Staats- und Völkerrecht	17
2.3 Technikwissenschaftliche Anteile	18
2.4 Wirtschaftswissenschaftliche Anteile	18
2.4.1 Volkswirtschaft	18
Teil III: Prüfungsanforderungen im EGTWA-Bereich	21
Teil IV: Lehrangebot für das Studienjahr 2001/2002	23
1. Erziehungswissenschaftliche Anteile	23
1.1 Jahrestübersicht	24
1.2 Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	27
HT 2001	27
WT 2002	38
FT 2002	50
(jeweils: - Allgemeine Pädagogik, insb. Berufs- und Betriebspädagogik - Sozialpädagogik - Sozialpsychologie - Personalwesen)	

	Seite
2. Gesellschaftswissenschaftliche Anteile	62
2.1 Jahresübersicht	63
2.2 Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	71
HT 2001	71
WT 2002	103
FT 2002	136
(jeweils: - Katholische Sozialethik	
- Christliche Sozialethik <Ev. Theologie>	
- Geschichtswissenschaft	
- Politikwissenschaft	
- Soziologie	
- Staats- und Völkerrecht)	
3. Technikwissenschaftliche Anteile	169
3.1 Jahresübersicht	170
3.2 Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	171
HT 2001	171
WT 2002	178
FT 2002	185
4. Wirtschaftswissenschaftliche Anteile	192
4.1 Jahresübersicht	194
4.2 Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	193
HT 2001	194
WT 2002	197
FT 2002	201

Teil I

Allgemeine Hinweise

1 Ziele und Aufbau des EGTWA-Studiums

Alle Studiengänge an der Universität der Bundeswehr Hamburg umfassen neben den Bestandteilen des Hauptstudiums die sogenannten „Erziehungs-, Gesellschafts-, Wirtschafts- und Technikwissenschaftlichen Anteile“ (EGTWA). Die EGTW-Anteile zielen darauf ab, fachübergreifende Kompetenzen zu vermitteln, die in künftigen militärischen wie zivilen Tätigkeiten zunehmend verlangt werden. In ihnen wird ein allgemeines Orientierungswissen aus erziehungs-, gesellschafts-, technik- oder wirtschaftswissenschaftlichen Fachgebieten exemplarisch erworben, das die Fachstudien ergänzt, erweitert und sich insbesondere auf die künftige Tätigkeit als Offizier bezieht.

Dieser Studienführer soll dazu dienen, dieses von den Fachbereichen für alle Studiengänge bereitgestellte Lehrangebot vorzustellen und dem Studenten die Organisation seines EGTWA-Studiums zu erleichtern.

1.1 Allgemeine Grundsätze des EGTWA-Studiums

- Das Studium in den EGTW-Anteilen erfolgt in der Regel im Rahmen von Veranstaltungsfolgen (Curriculare Einheiten), die über ein Jahr angelegt sind. Es handelt sich dabei um Veranstaltungen, die sich auf 2 Stunden pro Trimesterwoche erstrecken.
- Studenten aller Studiengänge studieren im Rahmen der EGTW-Anteile ein Kurzfach und ein Langfach, die aus zwei unterschiedlichen Fachgebieten (Anteilen) stammen und nicht Bestandteil des Hauptfachstudiums sind.
- Das Kurzfach ist mit einer Ausnahme (Studiengang WI) in allen Studiengängen im ersten Studienjahr zu belegen, das Langfach im zweiten und dritten Studienjahr. Studenten des Studienganges WI belegen im zweiten Studienjahr sowohl das Kurzfach als auch den ersten Teil des Langfaches.
- Studenten der Studiengänge WI, MB, ET, Päd und Geschichte haben bei der Entscheidung für ihr Kurz- oder Langfach die freie Wahl unter den Fächern, die nicht Bestandteil ihres Hauptfachstudiums sind. Studenten der Studiengänge VWL und BWL sind darauf festgelegt, die E- oder T-Anteile als Kurzfach zu studieren und die G-Anteile als Langfach. Politikwissenschaftler können E- oder T-Anteile als Kurzfach, T- oder G-Anteile als Langfach belegen.

1.2 Fachbezogene Ziele und Fächer im Rahmen der EGTW-Anteile

Die vier Fachgebiete (Anteile) Erziehungs-, Gesellschafts-, Technik- und Wirtschaftswissenschaften sind auf unterschiedlich fachbezogene Ziele ausgerichtet, die nachfolgend vorgestellt werden. Die gemeinsame Zielsetzung der EGTW-Anteile des Studiums wird aber über die inhaltlichen Bezüge der fachfremden Fachgebiete hinaus dadurch verwirklicht, daß mit ihnen zugleich das Verstehen der eigentümlichen Sprachen, Mentalitäten und Arbeitsweisen in fachfremden Fachgebieten entwickelt wird, das die Voraussetzung effektiver Kommunikation

und Kooperation von Vertretern unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen bildet.

1.2.1 Erziehungswissenschaftliche Anteile

Die Erziehungswissenschaftlichen Anteile konzentrieren sich auf die Anforderungen in künftigen Führungs- sowie Aus- und Weiterbildungsaufgaben der Absolventen. Dabei geht es um Grundkenntnisse zum Verstehen, Gestalten und Durchführen von Lehr-Lernprozessen in Gruppen unter Einbezug moderner Lehr-/Lerntechnologien und der für sie charakteristischen Präsentations- und Moderationsmethoden sowie um den Aufbau von Fähigkeiten zu erwachsenengemäßer Beratung, Motivation und Führung von Mitarbeitern.

Im Rahmen der E-Anteile kann der Student - nach Maßgabe der verfügbaren Plätze - zwischen 4 Fächern wählen:

- Allgemeine Pädagogik, insb. Berufs- und Betriebspädagogik
- Sozialpädagogik
- Sozialpsychologie
- Personalwesen

Die Inhalte der EA nehmen Bezug auf die aktuelle Rolle der Teilnehmer als Studenten einer wissenschaftlichen Hochschule sowie schwerpunkthaft auf das künftige Berufsbild des Offiziers und die damit verbundenen Problemkreise. Informationen über die einzelnen Fächer und den Studienablauf sind dem Teil II dieses Studienführers zu entnehmen.

1.2.2 Gesellschaftswissenschaftliche Anteile

Die Gesellschaftswissenschaftlichen Anteile zielen auf Kenntnisse und Fähigkeiten, die das berufliche Handeln in seiner politisch-gesellschaftlichen, historischen, rechtlichen und ethischen Dimension kritisch einzuordnen und verantwortlich zu gestalten anregen.

Im Rahmen der G-Anteile kann der Student - nach Maßgabe der verfügbaren Plätze - zwischen 6 Fächern wählen:

- Katholische Sozialethik
- Christliche Sozialethik (Evangelische Theologie)
- Geschichtswissenschaft
- Politikwissenschaft
- Soziologie
- Staats- und Völkerrecht

Informationen über die einzelnen Fächer und den Studienablauf sind dem Teil II dieses Studienführers zu entnehmen.

1.2.3 Technikwissenschaftliche Anteile

Die Technikwissenschaftlichen Anteile befassen sich mit grundlegenden Fragestellungen zu typischen Denk- und Arbeitsweisen ingenieurwissenschaftlicher Entwicklungen sowie den dabei eingesetzten Problemlösungsstrategien. Dabei werden Fragen nach dem Zusammenhang von technischen Möglichkeiten, wirtschaftlichen Erfordernissen und gesellschaftlichen wie ökologischen Auswirkungen bearbeitet und einer fachübergreifenden Diskussion zugänglich gemacht.

- Das derzeitige Lehrangebot setzt sich zusammen aus Curricularen Einheiten, die von Lehrenden der Fächer Elektrotechnik und Maschinenbau konzipiert wurden.

Informationen über die Fächer und den Studienablauf sind dem Teil II dieses Studienführers zu entnehmen.

1.2.4 Wirtschaftswissenschaftliche Anteile

Die Wirtschaftswissenschaftlichen Anteile sind auf das Ziel ausgerichtet, ein Verständnis für ökonomische Denkansätze und Handlungsstrategien in wechselseitiger Betrachtung volks- und betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge so zu entwickeln helfen, daß deren Bedeutung für das eigene Handeln erschlossen wird.

- Das derzeitige Angebot setzt sich zusammen aus dem Fach Volkswirtschaftslehre als Kurzfach und der Kombination Volkswirtschaftslehre/Betriebswirtschaftslehre als Langfach.

Informationen über die Fächer und den Studienablauf sind dem Teil II dieses Studienführers zu entnehmen.

2 Veranstaltungsangebot

Teil IV dieses Studienführers enthält eine Übersicht über die Curricularen Einheiten, die im Studienjahr 2001/2002 angeboten werden sowie ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis aller Lehrveranstaltungen, die zum Redaktionsschluß vorlagen. Das aktuelle Lehrangebot wird jeweils im Vorlesungsverzeichnis aufgeführt.

Wie für alle Lehrangebote an der Universität der Bundeswehr Hamburg wird auch im EGTWA-Studium das Kleingruppenkonzept angestrebt. Deshalb soll die Teilnehmerzahl je Veranstaltung in der Regel 25 nicht überschreiten. Um zu vermeiden, daß sich eine allzu ungleiche Verteilung der Studenten auf die angekündigten Veranstaltungen ergibt, wird die Belegung der Kurzfächer (zu Beginn des ersten Studienjahres) und der ersten Teile von Langfächern (zu Beginn des zweiten Studienjahres) durch das EGA-Zentrum über ein Wahlverfahren organisiert (Einzelheiten dazu unter Teil II Ziff. 1.1.1 dieses Studienführers sowie über Aushänge, die ab Mitte September am EGA-Brett veröffentlicht werden).

3 Organisation

3.1 Zeiten

Für die EGTWA-Veranstaltungen sind feste Zeiten vorgesehen, und zwar:

mittwochs	15.00 - 19.00 Uhr	und
freitags	12.00 - 16.00 Uhr.	

Während dieser Zeiten finden andere Lehrveranstaltungen und Veranstaltungen des Militärischen Bereichs nur statt, wenn dadurch das EGTWA-Konzept nicht berührt wird.

3.2 EGA-Zentrum

Das EGA-Zentrum ist für alle organisatorischen Fragen zuständig, die EGTWA betreffen. Es befindet sich im Gebäude H 1, Raum 1302. Das Büro ist geöffnet:

Montag - Donnerstag	08.00 - 15.00 Uhr
Freitag	08.00 - 13.00 Uhr

Herr Dr. Hansen, der Leiter des EGA-Zentrums, hat folgende Sprechzeit:

Mittwoch	10.00 - 12.00 Uhr (Gebäude H 1, Raum 2214)
----------	---

Teil II

Studienablauf und Kurzbeschreibung der EGA-Fächer

1 Studienablauf

1.1 Kurzfach im ersten Studienjahr

1.1.1 Belegverfahren

Zu Beginn eines jeden Studienjahres findet im Rahmen einer Orientierungsphase für alle Studenten, die neu an unsere Hochschule kommen, auch eine Orientierung über den Studienablauf in den EGTW-Anteilen statt.

Im Anschluß an diese Orientierung muß jeder Student innerhalb von wenigen Tagen die Entscheidung darüber fällen, welches Fach der EGTW-Anteile er als **Kurzfach** in seinem ersten Studienjahr studieren will. Die im EGTWA-Studienführer enthaltenen Fächerbeschreibungen wie auch die Beschreibung der im 2. und 3. Trimester angebotenen Lehrveranstaltungen können dabei eine Entscheidungshilfe sein.

Da bei der Verteilung der Interessenten auf die Veranstaltungen eine möglichst gleichmäßige Streuung auf das Lehrangebot angestrebt wird, um optimale Lerngruppen zu schaffen, muß der Student sich einem Wahlverfahren unterwerfen, das ihm die Möglichkeit bietet, unter Angabe der Priorität drei Wünsche zu äußern. Die endgültigen Teilnehmerlisten werden dann vom EGA-Zentrum erstellt und ausgehängt. Dabei wird versucht, den angegebenen Prioritäten im höchstmöglichen Maße entgegenzukommen.

1.1.2 Prüfungen

Am Ende des dritten Studientrimesters wird das Kurzfach mit einer vordiplom-relevanten Prüfung abgeschlossen (*Ausnahme Studiengang WI*).

Die Prüfungsform gibt der Dozent/die Dozentin zu Beginn der Veranstaltungs-folge bekannt. Prüfungsformen können je nach Konzept der Veranstaltung sein:

- 3-stündige Klausur (auch in Form von Teilklausuren möglich)
- oder
- Hausarbeit (Arbeitsaufwand: 40 Std.) und mündliche Prüfung von 15-30 Minuten Dauer
- oder
- die Vorlage von zwei mit mindestens „ausreichend“ benoteten Leistungs-scheinen aus dem Studienjahr.

Zur Prüfung hat sich der Student unter Angabe des gewählten Faches und des Prüfers anzumelden.

Prüfungstermine für das Kurzfach (Studentenjahrgang '00 bzw. WI '99) sind:

1. Klausur:

Am letzten Vorlesungsmittwoch im Frühjahrstrimester,
15.00 - 18.00 Uhr (1. Studienjahr)

2. Klausur:

Am Mittwoch der letzten Septemberwoche,
(vor Beginn des 2. Studienjahres), 15.00 - 18.00 Uhr

3. Klausur:

Am zweiten Vorlesungsmittwoch im Wintertrimester,
15.00 - 18.00 Uhr (2. Studienjahr)

4. Klausur:

Am ersten Vorlesungsmittwoch im Frühjahrstrimester,
15.00 - 18.00 Uhr (2. Studienjahr)

1.2 Langfach im zweiten und dritten Studienjahr

1.2.1 Belegverfahren

Das Belegverfahren für das zweite Studienjahr (erster Teil eines Langfaches) erfolgt wie für Studenten des ersten Studienjahres über ein Wahlverfahren, bei dem der Student entsprechend seinen Prioritäten 3 Veranstaltungen angibt, an denen er teilnehmen möchte. Die Wahlbögen liegen in der Woche vor Vorlesungsbeginn im EGA-Zentrum bereit. Die endgültigen Teilnehmerlisten werden dann vom EGA-Zentrum erstellt und ausgehängt. Dabei wird versucht, den angegebenen Prioritäten im höchstmöglichen Maße entgegenzukommen.

Im dritten Studienjahr (zweiter Teil eines Langfaches) wird eine Veranstaltungsfolge belegt, die zur Vertiefung der im ersten Teil des gewählten Langfaches erworbenen Kenntnisse dient (Veranstaltung für Fortgeschrittene). Wenn im Curriculum nicht ausdrücklich vorgesehen (z.B. W-Anteile oder T-Anteile), ist der Wechsel in ein anderes Fach desselben Anteils nicht vorgesehen und kann nur unter besonderen Umständen erfolgen. Dabei trägt der Student das Risiko. **Der Wechsel in einen anderen Anteil ist ausgeschlossen.** Die Belegung erfolgt über Teilnehmerlisten, die ab Ende der Vorlesungszeit des vorhergehenden Frühjahrstrimesters im EGA-Zentrum ausliegen.

Ausnahme: Abweichend von allen anderen Studiengängen belegen Studenten des Studienganges VWL mit dem Fach Politikwissenschaft als Wahlfach B anstelle des „ersten Teiles eines Langfaches“ im zweiten Studienjahr bereits die Veranstaltungen für Fortgeschrittene. Sie müssen sich zum Ende des ersten Studienjahres in die Listen für diese Veranstaltungen eintragen.

1.2.2 Leistungsanforderungen und Prüfungen

Die Leistungsanforderungen **im ersten Teil des Langfaches** entsprechen jenen, die im Kurzfach gefordert sind (vgl. 1.1.2). Der Nachweis, diese Anforderungen erfüllt zu haben, bildet eine Zulassungsvoraussetzung für die Teilnahme an der Diplom- bzw. Magisterprüfung.

Der Stoff des dritten Studienjahres bildet die Grundlage für die Prüfung der EGTW-Anteile im Rahmen der Diplom- bzw. Magisterprüfung.

1.3 Voraussetzungen für ein erfolgreiches Studium der EGTW-Anteile

- (1) Teilnahme an dem Wahlverfahren (1. und 2. Studienjahr) und rechtzeitiges Eintragen in die Teilnehmerlisten (3. Studienjahr)
- (2) Regelmäßige Anwesenheit und aktive Mitarbeit in den Lehrveranstaltungen
- (3) Fristgerechte Erbringung der geforderten Leistungsnachweise.

2 **Kurzbeschreibung der Fächer**

2.1 Erziehungswissenschaftliche Anteile

2.1.1 Sozialpsychologie

Die Sozialpsychologie versucht zu erklären, wie das Erleben und Verhalten von Personen durch andere Personen beeinflusst wird. Diese anderen Personen können konkret anwesend sein (als Partner, als Angehörige der gleichen Gruppe oder Organisation), sie können aber auch durch ihre Normen, Wertvorstellungen, Rollenerwartungen den einzelnen beeinflussen.

Die angebotenen Lehrveranstaltungen sollen den Studenten dazu befähigen, diese Beeinflussungsprozesse zu erkennen und - wo möglich und vertretbar - auch mit-zusteuern.

In den Lehrveranstaltungen wird versucht, Beispiele und Anwendungen der Sozialpsychologie auf die jetzige Situation des Studenten und sein zukünftiges Berufsfeld zu beziehen.

2.1.2 Sozialpädagogik

Sozialpädagogik befaßt sich als Teilgebiet der Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft nicht mit der "Normalität" der Erziehung, sondern mit all den Formen und Fällen "fehlgelaufener" Erziehung (defizienter Sozialisation), die manifeste Probleme des einzelnen in der Gesellschaft zum Resultat haben - wobei davon ausgegangen wird, daß die individuellen Kräfte und Möglichkeiten zur Überwindung dieser Probleme nicht ausreichen, also helfend eingegriffen werden muß. Solche Probleme reichen von der Drogenabhängigkeit bis zum Selbstmord, von der Obdachlosigkeit bis zur psychischen Krankheit, von der Jugendkriminalität bis zur Straffälligenhilfe. Dabei wird besonderes Augenmerk darauf gelegt zu untersuchen, inwiefern derartige individuelle Notlagen gesellschaftlich verursacht sind, also eigentlich soziale Probleme darstellen und

insofern nicht so sehr einer "mißlungenen" individuellen Entwicklung als vielmehr mangelhaften sozialen Bedingungen für eine "geglückte" Entwicklung zuzuschreiben sind.

Die Bezüge der Sozialpädagogik zum Leben in der Bundeswehr sind evident: All die problematischen Reaktionsweisen auf problematische Bedingungen, die im zivilen Leben auftauchen, treten auch in der Bundeswehr - mehr oder weniger verschärft - auf. Hier korrigierend, lindernd und helfend eingreifen zu können, ist die praktische Absicht einer Befassung mit diesen Problemen, die zu allererst eine Sensibilisierung für die Ursachen und Hintergründe solcher "Fälle" erreichen und ein Verständnis für sie wecken will.

2.1.3 Personalwesen

Das Personalwesen umschließt - grob definiert - die Gesamtheit aller Aufgaben und Maßnahmen personeller Art in einer Organisation. Inhaltlich befaßt sich dieses Gebiet mit Fragen der menschlichen Beziehungen bei der Arbeit, mit der Gestaltung und Strukturierung von Organisationen und ihren Teilbereichen (z.B. mit dem Einfluß organisatorischer Aufbau- und Ablaufstrukturen), mit Problemen der Auswahl, Beurteilung, Förderung und Entwicklung von Personal, auf breiter Ebene.

Mit dem Begriff "Personalwesen" aufs engste verbunden sind Bezeichnungen wie "Personalpolitik", "Personalmanagement", "Personalwirtschaft" und "Personalführung", die allesamt - mit unterschiedlicher Akzentuierung - ähnliche Problemstellungen bearbeiten. In diesem Zusammenhang wird besonders häufig der Begriff "Personalpolitik" synonym mit dem Begriff "Personalwesen" verwendet, indem hier ein Teilgebiet der Organisationspolitik angesprochen - und die Organisation selbst als soziales Gebilde betrachtet und behandelt wird. Damit ist auch der systemtheoretische Ansatz erkennbar: Eine Gesamt-Organisations-Sichtweise interdisziplinärer Natur mit stark soziologischen, sozialpsychologischen, betriebswirtschaftlichen - vor allem aber organisationspsychologischen Bezügen. Hierbei spielen Vernetzungsaspekte und Perspektiven der Interkulturalität und der Globalisierung der Organisationen eine zunehmend wichtige Rolle.

Interessenschwerpunkte, die hierbei intensiv bearbeitet werden, und die für eine praktische Verwendbarkeit der Arbeiten in diesem Bereich für die Streitkräfte von besonderer Relevanz sind, bilden die Problemfelder: Menschenführung; Einfluß unterschiedlicher Führungsmittel und Auswirkungen verschiedener Organisationsstrukturen; Methoden und Verfahrensweisen in der Personalselektion und in der Personalbewertung; Möglichkeiten oder Organisations- und der Personalentwicklung; Motivations- und Anreizsysteme; Arbeits- und Führungsrollen; Gruppenstrukturen und das Führen von Gruppen; Erziehen und Ausbilden heterogener Gruppen; Problemlöse- und Entscheidungsprozesse (Partizipation); Kommunikations- und Kontrollsysteme.

Aussagen über diese Teilaspekte sind aber nur dann von praktischem Nutzen für die Bundeswehr, wenn sie durch empirische Vorgehensweisen in der Forschung systematisch untermauert und abgesichert werden und sich auf Daten und Informationen aus dem Personalbereich der Streitkräfte selbst abstützen. Nur so können Beurteilungen einer spezifischen Situation über den Einzelfall hinaus gemacht - und Handlungsanweisungen zu personalpolitischen und organisationspsychologischen Zusammenhängen in der Bundeswehr gegeben werden.

2.1.4 Allgemeine Pädagogik, insbesondere Berufs- und Betriebspädagogik

Die Allgemeine Pädagogik versteht sich als eine *Wissenschaft über und für die Praxis* zwischenmenschlicher Lehr-, Lern- und Kommunikationsprozesse. Diese Praxis ist der Ausgangs- und Bezugspunkt aller pädagogischer Theorie. Sie hat die Aufgabe, jene Praxis zum einen analytisch aufzuklären und zum anderen ihr konstruktive Handlungsperspektiven anzubieten - nicht jedoch vorzuschreiben. Für das Studium der Allgemeinen Pädagogik an der UniBw H im Rahmen von EGTWA bedeutet das, daß *nicht* von bestimmten theoretischen Erziehungs- oder Lehrmodellen auszugehen ist, sondern von bestimmten Praxisfällen und -feldern, die der Student selbst erlebt hat, die er gerade vorfindet und die ihn zukünftig im beruflichen und privat/gesellschaftlichen Leben erwarten. Die Biographie des UniBw-Studenten vor, während und nach seinem Studium wird damit zum Ausgangs- und Bezugspunkt der Allgemeinen Pädagogik. Methodisch kann die Biographie thematisiert werden, z.B. durch

- Erfahrungsberichte zentraler pädagogischer Erlebnisse;
- Rollenspiele, die frühere oder aktuelle Erfahrungen reproduzieren oder sich auf spätere Situationen beziehen;
- Versuche, Diskussionsleitungen zu übernehmen, zu unterrichten (Pol. Bildung), Beratungsgespräche zu führen u.ä.

Die pädagogischen Praxisbeispiele, die allesamt in die Biographie von UniBw-Studenten zu integrieren sind, müssen in einem ersten Arbeitsschritt von Studenten reproduziert (wie z.B. bei Erfahrungsberichten) oder produziert werden (wie z.B. bei Rollenspielen oder Lehrversuchen). Damit wird der *Praxisbezug* der Allgemeinen Pädagogik sichergestellt. Allgemeine Pädagogik ist darüber hinaus aber auch eine Wissenschaft, die die pädagogische Praxis mittels ihrer eigenen Methoden und Instrumentarien analysiert. Die Analyse der pädagogischen Praxis ist also der zweite Arbeitsschritt, der dem *Wissenschaftsanspruch* der Allgemeinen Pädagogik Rechnung zu tragen hat. Das darf aber nicht so verstanden werden, als ob jene Praxisfälle bzw. die Biographien der Studenten zu Analyseobjekten gemacht werden sollten, anhand derer bestimmte Theorien der Allgemeinen Pädagogik demonstriert werden sollen. Vielmehr wird der Anspruch gestellt, daß die Studenten kooperativ mit dem Dozenten ihre selbst reproduzierte pädagogische Praxis analytisch aufklären. Damit ist den Lehrveranstaltungen des Bereichs Allgemeine Pädagogik nicht nur eine wissenschaftliche, sondern auch eine *pädagogisch-praktische* Aufgabe gestellt; denn die erziehungswissenschaftlichen Normen und Prinzipien, die der Analyse der biographischen Praxisfälle der Studenten zugrundegelegt werden und oft zu kritischen Beurteilungen Anlaß geben, müssen auch für die Praxis der eigenen Lehrveranstaltungen gelten. Dieser

Zusammenhang macht klar, daß der dritte Arbeitsschritt der Allgemeinen Pädagogik, die Entwicklung konstruktiver Handlungsangebote für die Studenten, aus jener Analyse erwachsen muß. Durch Routine bewährte Handlungsrezepte oder Ableitungen aus bestimmten Theorien scheiden deshalb aus.

2.2 Gesellschaftswissenschaftliche Anteile

2.2.1 Katholische Sozialethik

Die gegenwärtige Bestimmung des Verhältnisses von Sozialwissenschaften und Sozialethik ist eigentümlich ambivalent: Einerseits verstärkt sich angesichts vielfältiger politischer und gesellschaftlicher Herausforderungen die Suche nach ethischen Orientierungen - andererseits ziehen (sozial-)ethische Beiträge zu öffentlichen Debatten um grundsätzliche Fragen den Vorwurf auf sich, Ausdruck eines „Sonderethos“ bestimmter Gruppierungen zu sein und / oder der Eigengesetzlichkeit der jeweils betroffenen Kultursachbereiche (Wirtschaft, Gesellschaft, Politik, Recht) nicht hinreichend gerecht zu werden. In diesem Spannungsfeld zielt das EGA-Studium der katholischen Sozialethik darauf, die Studierenden zu einer kompetenten Beteiligung an ethischen Diskursen zu qualifizieren, die die genannten Einwände entkräften kann. Fragestellungen politischer Ethik, vor allem der Friedensethik, stehen dabei im Zentrum der Lehrveranstaltungen. An einzelnen Themenbereichen seien hier exemplarisch genannt:

- Allgemeine Grundlegungsfragen der Ethik: Typen ethischer Argumentation, methodische wie inhaltliche Charakteristika eines Konzepts normativer Ethik, Probleme einer „Letzbegründung“ ethischer Inpflichtnahmen.
- Prinzipien und Kategorien der Sozialethik im Horizont der Herausforderungen der Moderne
- Stationen der Entwicklung friedensethischer Argumentation in der Kirchen- und Theologiegeschichte
- Ethische Probleme moderner Friedenssicherungskonzeptionen und globaler Ordnungsmodelle
- Auseinandersetzungen um die Begründung der Menschenrechte und ihres universalen Geltungsanspruchs sowie politisch-rechtliche Möglichkeiten zunehmender Menschenrechtsverwirklichung

Zum Erwerb eines Seminarscheins ist eine Hausarbeit von ca. 15 Seiten Umfang vorzulegen und (nach Bedarf) zusätzlich als Referat vorzutragen. Voraussetzung für den Scheinerwerb ist außerdem die regelmäßige und aktive Teilnahme an den Lehrveranstaltungen.

Zur Literaturbeschaffung stehen die einschlägigen Bestände der Universitätsbibliothek zur Verfügung. Darüber hinaus bietet das Institut für Theologie und Frieden (Barsbüttel) die Möglichkeit einer computergestützten Literaturrecherche sowie der Benutzung der Institutsbibliothek an.

2.2.2 Christliche Sozialethik (Ev. Theologie)

Die christliche Sozialethik ist eine besondere Disziplin der Ethik, deren Entstehung in die Mitte des 19. Jahrhunderts zurückweist. Sie stellt einen wissenschaftlichen Reflex auf die Entdeckung der wechselseitigen Beziehungen gesellschaftlicher Kräfte und menschlichen Handelns dar. Ihr Gegenstand sind diejenigen gesellschaftlichen Größen, die die Gestaltung individueller und gesellschaftlicher Lebenszusammenhänge beeinflussen. Für die protestantische Sozialethik ist charakteristisch, daß sie sich bewußt in das Spannungsfeld stellt zwischen den Möglichkeiten und Problemen der jeweiligen Lebenswelt, deren philosophisch-wissenschaftlicher Bearbeitung und den ethischen Werten und Normen, die der christlichen Tradition entstammen. In der evangelischen Sozialethik geht es nicht darum, moralische Vorschriften zu dekretieren, sondern um die Einübung in eine theoriegestützte Beurteilung ethischer Probleme und um die Bindung selbstverantwortlicher ethischer Urteilkraft.

Studiengang

Die ersten drei Trimester bieten eine Einführung in das Problem der christlichen Sozialethik anhand folgender Themen:

1. Grundfragen und -begriffe der Ethik
2. Überblick über klassische ethische Entwürfe
3. Exemplarische Einführung in aktuelle Probleme der Sozialethik (Wirtschafts-, Technik-, Umwelt-, Wissenschafts- oder Friedensethik)

Die folgenden drei Trimester bieten dann eine themenspezifische Vertiefung sozialethischer Themenfelder:

1. Das Verhältnis von Technik und Ethik: Gibt es eine „Ethik der technischen Kultur“ (Beispiele: Gen-Technik, neue Medien, Kernenergie etc.)?
2. Grundfragen der Wirtschaftsethik: Wie könnte eine Ethik der sozialstaatlich begrenzten Marktwirtschaft aussehen (Verteilungsgerechtigkeit von Kapital und Arbeit; die Begrenztheit der fossilen Ressourcen)?
3. Die protestantische Friedensethik: Wie läßt sich die Verantwortung für den Frieden ethisch begründen und auf die aktuellen politischen Auseinandersetzungen anwenden?
4. Gibt es ethische Kriterien zur Beurteilung von Geschichte und Kultur? (Sind wir auf dem Weg zur Bildung eines universalen „Weltethos“ oder stehen die unterschiedlichen Kulturen dem entgegen und welche ethischen Kräfte müßten dann aufgeboten werden, um einen „Kampf der Kulturen“ zu verhindern)?

2.2.3 Geschichtswissenschaft

2.2.3.1 Neuere und Mittelalterliche Geschichte

Gegenstand der Geschichtswissenschaft sind die gesellschaftlichen und kulturellen Wandlungsprozesse in der Vergangenheit, die die Gegenwart geprägt haben. Die Geschichtswissenschaft leistet insofern im Rahmen des modernen Wissenschaftssystems einen Beitrag zur rationalen Erfassung und zum Verständnis der gegenwärtigen Gesellschaft und ihrer Kultur.

Das EGTWA-Studium „Neuere Geschichte“ kann kein geschichtswissenschaftliches Fachstudium sein und deshalb nicht die Ausbildung zum Historiker zum Ziel haben. Es konzentriert sich darauf, anhand konkreter Themen aus den Bereichen der Mittelalterliche Geschichte, der Frühen Neuzeit und der Neueren Geschichte/Zeitgeschichte die folgenden Lernziele zu vermitteln.

- a) Einsicht gewinnen in die historische Dimension der Gegenwart an ausgewählten Beispielen
- b) Kennenlernen der Erkenntnisgrundlagen sowie der Arbeits- und Erkenntnismethoden der Geschichtswissenschaft
- c) Einsicht in die Relativität der geschichtswissenschaftlichen Erkenntnisse und deren Ursachen gewinnen.

Studienablauf:

Der Studiengang EGTWA-Geschichte gliedert sich in zwei (Kurzfach) bzw. drei (Langfach) Abschnitte mit den folgenden Merkmalen:

1. zwei einführende Veranstaltungen mit propädeutischem Charakter (1. und 2. bzw. 4. und 5. Trimester)
2. Problemorientierte Einführungsvorlesung oder -übung (3. bzw. 6. Trimester)
3. dreitrimestriges Vertiefungsseminar zu einem geschichtswissenschaftlichen Thema (7./8./9. Trimester)

Prüfungsleistungen sind zu entnehmen Teil III der Synopse des EGA-Studienführers (vgl. S. 22). Voraussetzung für Scheinerwerb ist in der Regel die Anfertigung von Seminarpapieren (Arbeits- oder Thesenpapier, Hausarbeit, schriftliches Referat) bzw. die erfolgreiche Teilnahme an einer Klausur.

Einführende Literatur für das Studium Neuere Geschichte:

P. Borowski, B. Vogel, H. Wunder (Hrsg.): Einführung in die Geschichtswissenschaft I, 5. überarb. Aufl., Opladen 1989.

H. E. Carr: Was ist Geschichte?, 6. Aufl., Stuttgart 1981.

V. Sellin: Einführung in die Geschichtswissenschaft, Göttingen 1996.

2.2.3.2 Neuere Sozial- und Wirtschaftsgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Technikgeschichte und des technischen Wandels im industriellen Zeitalter

Wirtschafts-, sozial- und technikgeschichtliche Fragestellungen finden seit einiger Zeit verstärkt Beachtung in der historischen Forschung, aber auch in den Geschichtslehrbüchern. Das Fach soll einen Beitrag zum Verständnis wichtiger wirtschaftlicher, sozialer und technologischer Probleme leisten, indem es deren historische Genese untersucht; darüber hinaus sind Ursachen, Verläufe und Auswirkungen sozial-ökonomischen und technischen Wandels, besonders in ihren gegenseitigen Beziehungen und Abhängigkeiten, zu analysieren. Damit verknüpft ist eine Einführung in die spezifischen Arbeitsweisen und Methoden der Disziplin. Ein Schwerpunkt liegt auf der Behandlung technologischer Veränderungen, die aber nicht so sehr im Rahmen einer Erfindungs- und Konstruktionsgeschichte als in der Verknüpfung technologischer Aspekte mit solchen der Sozial- und Wirtschaftsgeschichte erfolgt. Dies läßt sich besonders gut an Erfindungs-, Entwicklungs-, Innovations-, Transfer- und Diffusionsprozessen verdeutlichen.

Die zu behandelnden Beispiele entstammen vornehmlich den Bereichen Maschinenbau, Energietechnik und Elektroindustrie; besondere Beachtung wird der Rüstungstechnik geschenkt. Daneben werden sozial- und technikgeschichtliche Fragen der Berufs- und Standesgeschichte des Ingenieurs und des technischen Bildungswesens untersucht, wobei auch hier der militärische Bereich eine besondere Rolle spielt.

Über technikgeschichtliche Fragestellungen hinausgehend widmen sich Lehrveranstaltungen auch dem Verhältnis von wirtschaftlicher Entwicklung und sozialem Wandel, vornehmlich in Deutschland seit der Frühindustrialisierung. Dabei stehen die Genese von Wirtschaftsordnungen - in vergleichender Perspektive - und die Entwicklung des sekundären Sektors, der Außenwirtschaft, der Einkommens- und Vermögensverteilung, des sozialen Wandels und der Wirtschafts- und Sozialpolitik im Vordergrund. Rüstungswirtschaftliche Aspekte werden vertieft behandelt.

Einführungsliteratur:

Albrecht Timm: Einführung in die Technikgeschichte, Berlin 1972

2.2.4 Politikwissenschaft

I. Kurzbeschreibung des Faches:

Das Studium der Politikwissenschaft soll den Studenten befähigen, politische und soziale Phänomene kritisch zu analysieren und zu beurteilen und dazu beitragen, daß er seine Rolle als Bürger, Offizier und als Ingenieur, Kaufmann, Pädagoge etc. reflektiert und verantwortungsbewußt übernimmt. Das Studium der Politikwissenschaft umfaßt die Vermittlung von Kenntnissen und einschlägigen Methoden sowie das Angebot von Diskussion und Reflexion von Beurteilungsmaßstäben (Normen). Die Lehrveranstaltungen der Politikwissenschaft aus den Teilgebieten Politische Theorie, Innenpolitik und Internationale Beziehungen beziehen sich auf das künftige Berufsfeld des Studenten und auf das Verständnis der eigenen Situation in der Gesellschaft. In ihnen soll der Studierende auch lernen, wie man sich zum Zwecke der

Untersuchung von Problemen Material besorgt, und wie man diese Probleme nach wissenschaftlichen Kriterien analysiert.

II. Studiengang:

Der Studiengang Politikwissenschaft (**Kurzfach**) besteht aus einer *Allgemeinen Einführung* in die Politikwissenschaft und einer über zwei Trimester angelegten *Besonderen Einführung* in eines der Teilgebiete (Politische Theorie, Innenpolitik, Internationale Beziehungen).

Das Studium der Politikwissenschaft (**Langfach**) beginnt mit der *Allgemeinen Einführung in die Politikwissenschaft*, und je einer *Besonderen Einführung* in eines der Teilgebiete. Dabei müssen insgesamt *zwei der drei* nachfolgenden Veranstaltungen besucht werden.

- a) Besondere Einführung in die Politische Theorie
- b) Besondere Einführung in die Innenpolitik
- c) Besondere Einführung in die Internationalen Beziehungen.

Bei der Auswahl, welche dieser Besonderen Einführungen besucht werden, sollte bereits berücksichtigt werden, für welche der im dritten Studienjahr zu wählenden *Veranstaltungsfolge* sich der Studierende entscheiden wird.

Jede der Veranstaltungsfolgen, bestehend aus je einer Lehrveranstaltung im 7., 8. und 9. Trimester aus einem zusammenhängenden Problembereich wird jeweils von einer Professur in einem der drei Teilgebiete (Politische Theorie, Innenpolitik, Internationale Beziehungen) angeboten. Der Studierende muß sich für eine dieser Veranstaltungsfolgen entscheiden. Ihr Besuch setzt die erfolgreiche Teilnahme an einer entsprechenden *Besonderen Einführung* in diesem Teilgebiet im vorangegangenen Studienjahr voraus. Ein Wechsel während der laufenden Veranstaltungsfolge sollte unterbleiben.

III. Prüfungsleistungen:

In der *Allgemeinen Einführung* ist eine Teilnahmebestätigung, in beiden *Besonderen Einführungen* jeweils ein qualifizierter Teilnahmechein zu erwerben.

In jeder *Besonderen Einführung* wird dabei neben regelmäßiger Teilnahme eine schriftliche Ausarbeitung (Thesenpapier, Protokoll, Referat von ca. 10 Seiten) sowie die Anfertigung einer Bibliographie (ca. 10 Titel) erwartet.

In jeder Veranstaltung der *Veranstaltungsfolge* wird neben regelmäßiger Teilnahme aktive Mitarbeit erwartet.

Den Abschluß des Studiums der Politikwissenschaft am Ende des 3. Studienjahres bildet:

- wahlweise eine Hausarbeit (4 Wochen, ca. 20 Seiten) zu einem Themengebiet der gewählten Veranstaltungsfolge in Verbindung mit einer *mündlichen Prüfung* von höchstens 30 Minuten Dauer zum Grundwissen des Teilgebietes der Politikwissenschaft, für das sich der Studierende durch die von ihm gewählte Veranstaltungsfolge entschieden hat.
- oder eine *vierstündige Klausur* am Ende des 3. Studienjahres. Der Hauptprüfer ist jeweils der Lehrende der gewählten Veranstaltungsfolge.

Für Studenten des Studiengangs VWL gilt folgendes:

- Studenten dieses Studiengangs studieren obligatorisch im Fachstudium des 1. Studienjahres Politikwissenschaft. Sie haben die Möglichkeit im Rahmen des EGTWA-Studiums neben den anderen G-Fächern auch das Fach Politikwissenschaft als "Wahlpflichtfach B" zu wählen.
Dann aber gilt: Im 2. und 3. Studienjahr werden ausschließlich die Veranstaltungsfolgen für Fortgeschrittene studiert.

IV. Literaturempfehlungen:

Literaturempfehlungen werden jeweils in den Veranstaltungen und in den kommentierten Vorlesungsverzeichnissen (Teil IV) dieses Studienführers gegeben.

V. Sonstiges:

In Teil IV dieses Studienführers werden die Veranstaltungsfolgen für das Studienjahr 2001/2002 vorgestellt.

2.2.5

Soziologie

(nicht als Kurzfach im ersten Studienjahr zu studieren)

I. Voraussetzungen:

Die Teilnahme an den Kursfolgen in Soziologie ist an keine Bedingung geknüpft. Gleichwohl können Vorkenntnisse aus Veranstaltungen im 1. Studienjahr, z.B. pädagogische Soziologie, Sozialpsychologie o.ä. von Nutzen sein.

II. Kurzbeschreibung des Faches:

Wie andere Humanwissenschaften auch befaßt sich Soziologie mit den Formen, Konfigurationen und Regeln menschlichen Verhaltens. Ihre besondere Blickweise läßt sich am besten in Abhebung von anderen Sozialwissenschaften charakterisieren.

Von den Wirtschaftswissenschaften unterscheidet sie das über den wirtschaftlichen Bereich hinausgehende Spektrum ihrer Interessen, ihre primär nicht anwendungs-, sondern grundlagenorientierte Frageweise und ihr Menschenbild. (Der stets rational handelnde "homo oeconomicus" spielt in der Soziologie nur die Rolle einer Kontrastfolie für das davon abweichende tatsächliche Verhalten des Menschen). Im Unterschied zur Psychologie (mit Ausnahme der Sozialpsychologie) interessiert sich die Soziologie stärker für die Formen menschlichen Zusammenlebens, die Strukturen sozialer "Gebilde" und weniger für das handelnde Individuum. Während die biologische Verhaltensforschung die stammesgeschichtlich entstandenen, unveränderlichen Bestimmungsstücke menschlichen Verhaltens untersucht, interessieren den Soziologen eher die kulturell unterschiedlichen Ausformungen und Festlegungen der menschlichen Anpassungsfähigkeit und Formbarkeit und die Bedingungen ihrer Entstehung. Diese Abgrenzungen, die sich mit anderen Fächern fortsetzen ließen, zeigen Unterschiede der Perspektiven an. Gegenstand ist in jedem Falle das menschliche Verhalten, und da der Mensch ein ganzes Wesen ist, das nicht den einzelnen Sozialwissenschaften zuliebe in einzelne homunculi (oeconomici, soziologici, psychologici usw.) zerfällt, stehen die Aussagen der Wissenschaften über den Menschen in engem Zusammenhang.

"Soziologie" im Rahmen der EGTWA soll dem Studenten einige allgemeine soziologische Grundbegriffe vermitteln und ihre Anwendung auf die soziale Wirklichkeit üben mit dem Ziel, soziale Vorgänge faßbarer zu machen und die aktive Auseinandersetzung mit sozialen Problemen zu erleichtern. Fragen nach "sozialen Organisationen", "Militär" gehören ebenso mit zum Stoff wie allgemeinere Fragen nach "sozialer Ungleichheit", "Rationalität", "Sozialisation" u.ä.

III. Lehrveranstaltungen:

3-trimestrige Kurse für Anfänger (WI, BWL, VWL, Geschichte, MB, ET
2. Studienjahr) und Fortgeschrittene (WI, BWL, VWL, Geschichte, MB, ET
3. Studienjahr).

Für ein ordnungsgemäßes Studium ist die Teilnahme an den vorgesehenen soziologischen Veranstaltungen erforderlich. Die Veranstaltungen werden in der Regel in Seminarform mit Referaten der Teilnehmer und anschließender Diskussion abgehalten. Die Veranstaltungsübersicht für das kommende Studienjahr ist aus Teil IV, Ziff. 1, dieses Studienführers ersichtlich.

IV. Leistungsanforderungen:

Diplomarbeiten können von WOW-Studenten übernommen werden, die EGA-Soziologie ordnungsgemäß studiert haben. Für den Erwerb eines qualifizierten Scheines wird neben regelmäßiger Teilnahme und Übernahme eines Referates

- Beteiligung an der Semindiskussion
- eine schriftliche Seminararbeit (ca. 10 Seiten) oder
- ein Thesenpapier (ca. 2 Seiten) und ein Protokoll (3-4 Seiten)

oder eine vergleichbare Leistung je nach Form und Gegenstand der Veranstaltung erwartet.

Die Themen von schriftlichen Arbeiten werden aufgrund eines Vorschlags des Studenten mit dem Dozenten individuell vereinbart.

V. Literaturempfehlungen:

- *H.B. Bahrdt*: Schlüsselbegriffe der Soziologie. Eine Einführung mit Lehrbeispielen, München, Beck 1985.
- *Korte, H.*: Einführung in die Geschichte der Soziologie, Opladen 1992.
- *Korte, H. u. Schäfers, B. (Hg)*: Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie, Opladen 1992.
- *Morel, J. u.a.*: Soziologische Theorie, München/Wien 1992.

2.2.6

Staats- und Völkerrecht
(nicht als Kurzfach im ersten Studienjahr zu studieren)

I. Voraussetzungen:

Die Beschäftigung mit Staats- und Völkerrecht verlangt neben einem wachen Interesse an aktuellen und grundsätzlichen Problemen gesellschaftlicher Organisation insbesondere die Fähigkeit, abstrakte Gedankengänge zu entwickeln und klar auszudrücken. Für den völkerrechtlichen Studiengang sind gute englische Sprachkenntnisse erforderlich; daneben sind Grundkenntnisse (Lesefertigkeit) im Französischen erwünscht.

II. Kurzbeschreibung des Faches:

Das Fach besteht aus zwei Komponenten: Staatsrecht und Völkerrecht. Bei entsprechender Lehrkapazität werden beide getrennt angeboten. Der Student muß sich dann für eines von den beiden Gebieten entscheiden, da der zur Verfügung stehende Zeitrahmen eine deutliche Schwerpunktsetzung unerlässlich macht. Dies schließt nicht aus, daß gegenseitige Ergänzungen erfolgen, so z.B., wenn die rechtliche Verankerung der staatlichen Außenpolitik behandelt wird.

Im *staatsrechtlichen* Studiengang dient das erste Jahr der Grundlegung. Im Mittelpunkt der Lehre steht die Behandlung der grundlegenden Bestimmungen des Grundgesetzes. Daneben werden propädeutische Übungen zur Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten durchgeführt. Im zweiten Jahr erfolgt eine Vertiefung des Stoffes anhand ausgewählter Einzelfragen.

Im *völkerrechtlichen* Studiengang gestaltet sich der Ablauf ähnlich: das erste Jahr führt ein; im zweiten werden im Rahmen von Seminaren zur Vertiefung Spezialthemen behandelt.

Als gemeinsames Ziel liegt den beiden Studiengängen einerseits zugrunde, daß der Student befähigt werden soll, die Bedeutung des Rechts im Aufbau der Staatsorganisation und der Staatengemeinschaft zu erkennen, und andererseits auch eigenständig Normen anwenden zu können. Dies soll es ihm ermöglichen in seinem späteren Beruf wie auch im privaten Bereich verantwortungsbewußt und an den rechtlichen Normen des sozialen Systems orientiert zu handeln.

III. Prüfungsleistungen:

Im ersten Jahr werden zwei propädeutische Scheine erworben, die die Fähigkeit des Studenten zum Umgang mit dem wissenschaftlichen Material und den erforderlichen Stand an Sachkenntnis dokumentieren sollen. Regelmäßige Anwesenheit in den Lehrveranstaltungen ist Voraussetzung.

Im zweiten Jahr folgen Seminare zu spezielleren Themen. Aus diesen gehen die Examensleistungen hervor. Je nach Situation kann die Prüfung durch eine Hausarbeit und eine mündliche Prüfung oder eine Klausur abgegeben werden, wobei Absprachen über thematische Schwerpunkte möglich sind.

IV. Allgemeiner Studiengang:

Staatsrecht:

Einführung (I)

Staatsorganisation (II)

Grundrechte und Bundesverfassungsgericht (III)

Besonderes Staatsrecht: Theoretische und praktische Vertiefung anhand von Fällen, z.B. aus dem Wehrverfassungsrecht, dem Bereich der Auswärtigen Gewalt, usw. (IV - VI)

Völkerrecht:

Einführung in das Völkerrecht (I - III)

Besonderes Völkerrecht, z.B. Kriegsvölkerrecht, Internationales Wirtschaftsrecht, Seerecht, Recht der Abrüstung und Friedenssicherung, Deutschlands Rechtslage, Menschenrechtsschutz, Aktuelle Völkerrechtsfälle (IV - VI)

V. Literaturempfehlungen:

Für den völkerrechtlichen Studiengang wird ein gesonderter Studienführer mit Vorlesungsgliederung und vertiefenden Literaturhinweisen für das erste Studienjahr ausgegeben. Im übrigen vgl. die Ankündigungen der Lehrveranstaltungen im Teil IV dieses Studienführers.

2.3 Technikwissenschaftliche Anteile

Die angebotenen Fächer der Technikwissenschaftlichen Anteile stammen aus den Bereichen Elektrotechnik oder Maschinenbau. Das Ziel aller dieser Angebote ist, den Studenten die Denk- und Arbeitsweise in den Technischen Wissenschaften zu vermitteln. Dies geschieht im jetzt beginnenden Studienjahr beispielhaft in folgenden Veranstaltungen:

- Prinzipien der Elektrotechnik
- Energie und Umwelttechnik
- Technische Prozesse im Umweltschutz
- Maschinenbauliche Grundlagen an Beispielen der Fahrzeug- und Motorentechnik

Besondere Anforderungen an mathematische Vorkenntnisse werden nicht gestellt. Einzelheiten zu den Veranstaltungen sind dem Teil IV dieses Studienführers zu entnehmen.

2.4 Wirtschaftswissenschaftliche Anteile

2.4.1 Volkswirtschaft

Die Volkswirtschaftslehre ist - wie die Betriebswirtschaftslehre - ein Teilbereich der Wirtschaftswissenschaft. Während die Betriebswirtschaftslehre als Erkenntnisobjekt den Betrieb bzw. die Unternehmung hat, betrachtet die Volkswirtschaftslehre gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge. Erkenntnisobjekte sind Erscheinungen des Wirtschaftslebens, die vornehmlich aus der Knappheit der Ressourcen (Arbeit, Kapital, Boden) und der Waren/Dienstleistungen resultieren. Untersucht wird, mit welchen alternativen Möglichkeiten der Ressourcenverwendung die Nachfrage nach Waren/Dienstleistungen trotz der Knappheit bestmöglich befriedigt werden kann (Bedürfnisbefriedigung als Ziel).

Die Volkswirtschaftslehre betrachtet die wirtschaftlichen Tätigkeiten aller Wirtschaftssubjekte (Haushalte, Unternehmen, Staat, Ausland). Mit den analytischen und empirischen Methoden der Sozialwissenschaft werden für den nationalen und internationalen Bereich der Wirtschaft allgemeingültige Erkenntnisse gewonnen

- über kausale Zusammenhänge in Form von Modellanalysen (Wirtschaftstheorie),

- über Konsequenzen von Wertungen und Zielsetzungen sowie über die Abhängigkeit zwischen Zielen und wirtschaftspolitischen Instrumenten (Wirtschaftspolitik)
- sowie über ökonomische Aktivitäten des Staates, die mit seinen Aufgaben, der staatlichen Mittelbeschaffung (Steuern/Kredit) und der Mittelverwendung zu tun haben (Finanzwissenschaft)

Das Studium der Volkswirtschaftslehre im Rahmen der EGTWA ist als Kurzfach (1. - 3. Trimester) und als Erster Teil eines Langfaches möglich. Es soll die Teilnehmer dazu befähigen,

- einzel- und gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge zu erfassen,
- Probleme der Wirtschaftspolitik zu erkennen und zu analysieren
- sowie sich wissenschaftlich fundierte Urteile zu Fragen der praktischen Wirtschaftspolitik zu erarbeiten.

Die wirtschaftswissenschaftlichen Anteile an dem EGTWA-Studium entsprechen in ihren Prüfungsanforderungen den jeweiligen E-Anteilen und G-Anteilen. Das Kurzfach und der erste Teil des Langfaches schließen mit einem Leistungsnachweis ab, der als Vordiplomleistung oder als Zulassungsvoraussetzung für die Hauptdiplomprüfung erbracht werden muß.

Der Leistungsnachweis (Klausurschein) umfaßt den Stoff der folgenden drei Vorlesungen im ersten bzw. zweiten Studienjahr:

Herbsttrimester	Grundfragen der Wirtschaftstheorie	(2 TWS)
Wintertrimester	Grundfragen der Wirtschaftspolitik	(2 TWS)
Frühjahr	Grundfragen der Finanzwissenschaft	(2 TWS)

Der Stoff dieser drei Vorlesungen im Kurz- oder im Langfach wird mit einer 60-Minuten-Klausur (maximal 60 Punkten) jeweils am Ende des Trimesters als Teilklausur geprüft. Der Leistungsnachweis (Klausurschein) ist erbracht, wenn in jeder Teilklausur mindestens 24 Punkte erreicht worden sind.

Zwei Wiederholungsmöglichkeiten werden für diejenigen Studenten angeboten, die weniger als 24 Punkte in einer Teilklausur erreicht haben.

Im dritten Studienjahr (7. bis 9. Trimester) werden folgende Veranstaltungen aus dem Bereich der **Betriebswirtschaftslehre** angeboten:

- 7. Trimester: Betriebswirtschaftslehre I:
Unternehmenskonstitution und Unternehmensführung
- 8. Trimester: Betriebswirtschaftslehre II:
Marketing, Produktion und Logistik - Die Gestaltung der betrieblichen Wertschöpfungskette
- 9. Trimester: Betriebswirtschaftslehre III: Unternehmensplanspiel

Ziel aller drei Veranstaltungen zur Betriebswirtschaftslehre im Rahmen des EGTWA-Studiums ist es, bei den Studenten anderer Fachrichtungen Interesse für betriebswirtschaftliche Fragestellungen zu wecken und dabei grundlegende betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Denkweisen zu vermitteln.

Im Rahmen des auf drei Trimester aufgeteilten Programms befasst sich die Veranstaltung BWL I mit dem Unternehmen als einer Institution im Wirtschaftsgeschehen, mit Fragen, die im Zuge einer Unternehmensgründung zu klären sind, sowie mit der „Führung“ dieses soziotechnischen Systems.

Die Veranstaltung BWL II thematisiert die konkrete Gestaltung der Wertschöpfungskette in den einzelnen Funktionalbereichen. Dabei stehen insbesondere das Marketing und ein Überblick über die – gerade für Ingenieure wichtigen – Problemstellungen bei der Gestaltung der Fertigungsstruktur und des Fertigungsprozesses im Mittelpunkt.

Im Rahmen der Veranstaltung BWL III (Unternehmensplanspiel IndustrielUDUS) soll den Studenten ein Eindruck von der interdependenten Entscheidungsproblematik auf der Führungsebene von Industrieunternehmen vermittelt werden. Gerade die wechselseitigen Auswirkungen von Entscheidungen auf die einzelnen Teilbereiche des Unternehmens können mit Hilfe des Unternehmensplanspiels anschaulich verdeutlicht werden.

Das Fach BWL ist EGTW-Anteil in der Diplomhauptprüfung bzw. in der Magisterprüfung. Die BWL-Prüfung besteht aus einer 4-stündigen Klausur, die sich über den Stoff aus allen drei Veranstaltungen des dritten Studienjahres erstreckt.

Teil III

Prüfungsanforderungen im EGTWA-Bereich

Die Leistungsanforderungen für die EGTW-Anteile sind in den Prüfungsordnungen der Studiengänge und – soweit noch nicht eingearbeitet – durch die Anlage zum Senatsbeschluß vom 12. Oktober 2000 (Beschluß vom 13.06.1996 in der Fassung vom April 1997) definiert. Die wichtigsten Regelungen sind:

- a) Die Prüfungsanforderungen für das Kurzfach im Rahmen der Vorprüfungen bestehen nach Festlegung durch den jeweiligen Prüfer entweder aus einer dreistündigen Klausur oder einer vierwöchigen Hausarbeit (Arbeitsumfang ca. 40 Stunden) mit ergänzender mündlicher Prüfung von 15 bis 30 Minuten Dauer oder aus dem Erwerb von zwei mindestens mit ausreichend benoteten Leistungsnachweisen. Bei letzterer Prüfungsform wird die Fachnote aus dem Durchschnitt der Noten der beiden Scheine gebildet. Die dabei erzielte Note geht nach Maßgabe der Prüfungsordnungen in das Vordiplom/Magistervorprüfungszeugnis ein.

Ausnahme: Studenten des Studienganges WI studieren das Kurzfach erst im zweiten Studienjahr (und beginnen gleichzeitig mit dem Langfach). Die Leistungsanforderungen entsprechen jenen, die für die anderen Studiengänge festgelegt sind. Der erfolgreiche Abschluß des Kurzfaches bildet eine der Zulassungsvoraussetzungen für die Diplomprüfung.

- b) Im 2. und 3. Studienjahr bzw. im Hauptstudium werden von den Studenten im ersten Teil des Langfaches die gleichen Leistungen gefordert wie im Kurzfach (vgl. Ziff. a). Die Nachweise sind Zulassungsvoraussetzungen für die Diplomprüfung und die Magisterprüfung bzw. für die in den EGTWA zu erbringende Prüfungsleistung.

Ausnahme: Studenten des Studienganges VWL mit Wahlpflichtfach B Politikwissenschaft sind auf den Erwerb von zwei mindestens mit ausreichend bewerteten Leistungsscheinen festgelegt.

- c) Die Diplom- bzw. Masterprüfung besteht für Studenten aller Studiengänge nach Wahl des Prüfers entweder in einer vierwöchigen Hausarbeit (Arbeitszeit ca. 40 Stunden) mit mündlicher Prüfung von 15-30 Minuten oder einer vierstündigen Klausur. Die erzielte Note geht entsprechend den Festlegungen der jeweiligen Prüfungsordnungen in die Abschlußnote ein.

Ausnahme: Die wirtschaftswissenschaftlichen Anteile sehen grundsätzlich die Klausur als Prüfungsform vor

Die nachfolgende Synopse enthält alle notwendigen Informationen für die einzelnen Studiengänge.

Prüfungsleistung im Rahmen der Diplomvorprüfung/Magistervorprüfung				Prüfungsvorleistung			Prüfungsleistung im Rahmen der Diplomhauptprüfung/Magisterprüfung		
Studiengang	1. Studienjahr 1. Tr. 2. Tr. 3. Tr.	gemäß DPO/MPO geforderte Leistungen im 1. Studienjahr	Fundstelle in der DPO/MPO	2. Studienjahr 4. Tr. 5. Tr. 6. Tr.	gemäß DPO/MPO geforderte Leistungen im 2. Studienjahr	Fundstelle in der DPO/MPO	3. Studienjahr 7. Tr. 8. Tr. 9. Tr.	gemäß DPO/MPO geforderte Leistungen im 3. Studienjahr	Fundstelle in der DPO/MPO
Elektrotechnik	EA GA *) WA	(1)	§ 15 Abs. 1 Nr. 9 und Anlage 4	EA *) GA WA	(1)	§ 19 Abs. 5	EA *) GA WA	§ 23 Abs. 2 Nr. 9, § 23 Abs. 3 und Anlage 4	§ 23 Abs. 2 Nr. 9, § 23 Abs. 3 und Anlage 4
Maschinenbau	EA GA *) WA	(1)	§ 15 Abs. 1 Nr. 2, § 15 Abs. 3 und Anlage 2-3	EA *) GA WA	(1)	§ 22 Abs. 7 und Anlage 2-3	EA *) GA WA	§ 20 Abs. 1 Nr. 4, § 20 Abs. 4 und Anlage 2-3	§ 20 Abs. 1 Nr. 4, § 20 Abs. 4 und Anlage 2-3
Betriebswirtschaftslehre Volkswirtschaftslehre	EA TA	(1)	§ 10 Abs. 2 Nr. 9, § 11 Abs. 3 und Anlage 1-2	GA	(1)	§ 19 Abs. 2 Nr. 5	GA	Klausur (4-stündig) und 4-wöchige Hausarbeit (Arbeitsaufwand ca. 50 Std.) und ergänzende mündliche Prüfung von mindestens 15, höchstens 30 Minuten.	§ 21 Abs. 1 Nr. 5, § 21 Abs. 4 und § 23 Abs. 1
Pädagogik	GA *) TA WA	(1)	§ 10 Abs. 2 Buchstabe g) § 11 Abs. 9 Buchstabe g) Anlage 1	GA TA WA	(1)	§ 18 Abs. 2 Buchstabe h) und Anlage 1	GA TA WA	§ 20 Abs. 1 Buchstabe e) und § 22 Abs. 2 von mindestens 15, höchstens 30 Minuten.	§ 20 Abs. 1 Buchstabe e) und § 22 Abs. 2 von mindestens 15, höchstens 30 Minuten.
Wirtschaftsingenieurwesen	---	---	---	EA *) GA *)	(2)	§ 24 Abs. 3-4 und Anlage 2	EA *) GA	§ 23 Abs. 1 Nr. 7, § 27 Abs. 4 und Anlage 2	§ 23 Abs. 1 Nr. 7, § 27 Abs. 4 und Anlage 2
Geschichtswissenschaft a) 2. Hauptfach „Sozialwissenschaft“	GA *) EA TA WA	(1)	§ 10 Abs. 2, § 11 Abs. 8 und Anlage 7 (neu)	GA EA *) TA WA	(1)	§ 17 Abs. 3 Buchstabe g) und Anlage 7 (neu)	GA EA *) TA WA	§ 18 Buchstabe b), § 20 Abs. 6 und Anlage 7 (neu)	§ 18 Buchstabe b), § 20 Abs. 6 und Anlage 7 (neu)
b) 2. Hauptfach „Pädagogik“	GA *) TA WA	(1)	§ 10 Abs. 2 Nr. 10, § 11 Abs. 3 und Anlage 1-2	GA TA WA	(1)	§ 19 Abs. 2 Nr. 5 und Anlage 2	GA TA	§ 24 Abs. 1 Nr. 3, § 24 Abs. 2, § 23 Abs. 1 und Anlage 2	§ 24 Abs. 1 Nr. 3, § 24 Abs. 2, § 23 Abs. 1 und Anlage 2
Politikwissenschaft	EA TA	(1)	---	GA TA	(1)	---	GA TA	---	---

(1) Klausur (6-stündig) oder 4-wöchige Hausarbeit (Arbeitsaufwand ca. 40 Std.) und ergänzende mündliche Prüfung von mind. 15, höchst 30 Min. (Note: mindestens 4,0) oder Erwerb von zwei jeweils mindestens mit „ausreichend“ bewerteten Leistungsgrundschriften.

(2) Kurzformal nach festgelegtem Umfang (Einheit) Klausur (3-stündig) oder 4-wöchige Hausarbeit (Arbeitsaufwand ca. 40 Std.) und ergänzende mündliche Prüfung von mind. 15, höchst 30 Min. (Note: mindestens 4,0) oder Erwerb von zwei jeweils mindestens mit „ausreichend“ bewerteten Leistungsgrundschriften aus dem EG-Prüfungsfeld.

DPO = Diplomprüfungsordnung
MPO = Magisterprüfungsordnung
EA = Erziehungswissenschaftliche Anteil
GA = Gesellschaftswissenschaftliche Anteil
TA = Technikwissenschaftliche Anteil
WA = Wirtschaftswissenschaftliche Anteil

*) Das Lehrgangsbild in den GA ist eingeschränkt.
Vgl. Allgemeine Hinweise Ziff. 2.1 dieses Studientheas

**) Eingeschränkte Angabe

Teil IV

Lehrangebot für das Studienjahr 2001/2002

1. Erziehungswissenschaftliche Anteile
- 1.1 Jahresübersicht
- 1.2 Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Allgemeine Pädagogik, insbesondere
Berufs- und Betriebspädagogik

Sozialpädagogik

Sozialpsychologie

Personalwesen

Allgemeine Pädagogik

HT 2001

WT 2002

FT 2002

Erziehungswissenschaftliche Anteile

Allgemeine Pädagogik insbesondere Berufs- und Betriebspädagogik

Titel der Veranstaltungsfolge	HT 2001	WT 2002	FT 2002
a/b) Einführungen (Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)			
Allgemeine Pädagogik	Teil I: Von der vorchristlichen Erziehung zur Pädagogik des Mittelalters	Teil II: Die Pädagogik des Mittelalters von der frz. Revolution bis ins 19. Jahrhundert	Teil III: Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft. Repräsentanten des 20. Jahrhunderts und ihr „Nachwuchs“
Grundlagen der Personal- und Organisationsentwicklung	Fr. 12-15 s.t. (14tägig) Keil Teil I	Fr. 12-15 s.t. (14tägig) Keil Teil II	Fr. 12-15 s.t. (14tägig) Keil Teil III
	Fr. 12-14 Lehnhoff Grundlagen der betrieblichen Weiterbildung	Fr. 12-14 Lehnhoff Lernorientierte Führung als neue Herausforderung der Betriebspädagogik	Fr. 12-14 Lehnhoff Organisationslernen als pädagogische Gestaltungsmöglichkeit
	Fr. 14-16 Lehnhoff	Fr. 14-16 Lehnhoff	Fr. 14-16 Lehnhoff

Sozialpädagogik

Titel der Veranstaltungsfolge	HT 2001	WT 2002	FT 2002
a) Einführungen (nur Kurzfach)			
Sozialpädagogik	Einführung in (sozial-)pädagogisches Denken Mi. 15-16.30 Müller	Verhaltensauffällige Jugendliche und sozial pädagogische Intervention I Mi. 15-16.30 Müller	Verhaltensauffällige Jugendliche und sozial pädagogische Intervention II Mi. 15-16.30 Müller
Sozialpädagogik	Einführung in (sozial-)pädagogisches Denken Mi. 16.45-18.15 Müller	Suchprobleme, Rückfälligkeit und Sozialtherapie I Mi. 16.45-18.15 Müller	Suchprobleme, Rückfälligkeit und Sozialtherapie II Mi. 16.45-18.15 Müller

Sozialpsychologie

Titel der Veranstaltungsfolge a) Einführungen (nur Kurzfach)	HT 2001		WT 2002		FT 2002	
Sozialpsychologie	Marktforschung		Produkteinstellungen in der Konsumentenforschung		Einstellungsänderung gegenüber Konsumgütern durch Werbung	
Sozialpsychologie	Mi. 15-17 Einführung in die Sozialpsychologie I	Eichstaedt	Mi. 15-17 Einführung in die Sozialpsychologie II	Eichstaedt	Mi. 15-17 Sozialpsychologie im Kulturvergleich	Eichstaedt
Sozialpsychologie	Fr. 12.00-13.30 Einführung in die Sozialpsychologie I	Dahme	Fr. 12.00-13.30 Einführung in die Sozialpsychologie II	Dahme	Fr. 12.00-13.30 Sozialpsychologie im Kulturvergleich	Dahme
Sozialpsychologie	Fr. 13.45-15.15 Dahme	Dahme	Fr. 13.45-15.15 Dahme	Dahme	Fr. 13.45-15.15 Dahme	Dahme

Personalwesen

Titel der Veranstaltungsfolge a) Einführungen (nur Kurzfach)	HT 2001		WT 2002		FT 2002	
„Instrumente und Methoden der Personalauswahl und -entwicklung“	Persönlichkeits- und Motivtests		Assessment Center, Intelligenz- und kognitive Leistungstests		Tätigkeitsanalyse und Leistungsbeurteilung	
	Mi. 15-17 Scheffer		Mi. 15-17 Scheffer		Mi. 15-17 Scheffer	
			Zwischenkulturelles Management		Gruppenleistung	
			Mi. 17-19 Scheffer		Mi. 17-19 Scheffer	

Allgemeine Pädagogik / Sozialpädagogik

c) Zweiter Teil eines Langfaches

	HT 2001	WT 2002	FT 2002
Allgemeine Pädagogik	Teil I: Von der vorchristlichen Erziehung zur Pädagogik des Mittelalters Fr. 12-15 s.t. (14tägig) Keil Sozialpsychiatrie und soziale Arbeit I Mi. 18.30-20.00 Müller	Teil II: Die Pädagogik des Mittelalters von der frz. Revolution bis ins 19. Jahrhundert Fr. 12-15 s.t. (14tägig) Keil Sozialpsychiatrie und soziale Arbeit II Mi. 18.30-20.00 Müller	Teil III: Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft. Repräsentanten des 20. Jahrhunderts und ihr „Nachwuchs“ Fr. 12-15 s.t. (14tägig) Keil Sozialpsychiatrie und soziale Arbeit III Mi. 18.30-20.00 Müller
Sozialpädagogik			

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

PD Dr. Werner Keil

Thema: Eine Einführung in Theorien und Modelle, Illusionen und Spezifika, Teil I:
Von der vorchristlichen Erziehung zur Pädagogik des Mittelalters

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Allgemeine Pädagogik

Zeit: Freitag, 12.00 – 15.00 Uhr s.t. (14tägig)

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1., 2. und 3 Studienjahr
(Kurzfach, 1. und 2. Teil eines Langfaches)

Kurzkommmentar:

Diese Veranstaltung ist als Seminar geplant, wird freilich anfangs den Charakter einer Vorlesung integrieren, um den relativ großen Betrachtungszeitraum abzudecken.

Das Seminar versteht sich als ein Versuch, einen Zugang zu grundlegenden pädagogischen, nämlich „heimischen“ Begriffen und Phänomen wie „Bildsamkeit“, „Erziehung“, „Gehorsam“, „Hoffart“ (Hochmut) und anderen zu finden, die uns „ansichts- und/oder theoriegebunden“ von Autoren aus der vorchristlichen und nachchristlichen Zeit bis etwa zur Reformation überliefert sind. Es geht eben um die vielfältigen „Theorien und Modelle, Illusionen und Spezifika“ von „pädagogisch Engagierten und erzieherisch Denkenden“!

Wichtige Literaturangaben:

- **Bibel oder die Heilige Schrift** des Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung von Martin Luther. (Stuttgart: Württembergische Bibelanstalt,). **Bibel**, konfessionsungebunden, in anderen Übersetzungen und Auflagen. **Blättner**, Fritz: Geschichte der Pädagogik. (Heidelberg: Quelle & Meyer, 14., durchgeseh. u. erw. Aufl. von Herrlitz, Hans-Georg 1973).
- **Blankertz**, Herwig: Die Geschichte der Pädagogik. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. (Wetzlar: Büchse der Pandora, 1982).
- **Böhme**, Günther: Wörterbuch der Pädagogik. (Stuttgart: Kröner, 2000).
- **Böhme**, Günther/**Tenorth**, Heinz-Elmar: Einführung in die historische Pädagogik. (Darmstadt: Wissenschaftl. Buchgesellschaft, 1990).
- **Knoop**, Karl/**Schwab**, Martin: Einführung in die Geschichte der Pädagogik: Pädagogenporträts aus vier Jahrhunderten. (Heidelberg/Wiesbaden: Quelle & Meyer, 3., überarb. u. erweit. Aufl. 1994).
- **März**, Fritz: Pädagogenprofile großer Erzieher und bedeutender pädagogischer Denker. Bde. 1 u. 2. (Donauwörth: Auer, 1982/84).
- **März**, Fritz: Personengeschichte der Pädagogik. (Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt, 1998).
- **Menck**, Peter: Geschichte der Erziehung. (Donauwörth: Auer, 1993).
- **Scheuerl**, Hans: Klassiker der Pädagogik. Bde. 1 u. 2. (München: Beck, 1979).
- **Scheuerl**, Hans: Geschichte der Erziehung. Ein Grundriß. (Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz: Kohlhammer, 1985), 161 S.
- **Schwenk**, Bernhard: Geschichte der Bildung und Erziehung von der Antike bis zum Mittelalter. (Weinheim: Dt. Studienverlag, 1996).
- **Snyders**, Georges: Die große Wende der Pädagogik. Die Entdeckung des Kindes und die Revolution der Erziehung im 17. und 18. Jahrhundert in Frankreich. (Paderborn: Schöningh, 1965).
- **Tenorth**, Heinz-Elmar: Geschichte der Erziehung. Einführung in die Grundzüge ihrer neuzeitlichen Entwicklung. (Weinheim/München: Juventa, 2., durchgeseh. Aufl. 1992).
- **Treml**, Alfred K.: Allgemeine Pädagogik. Grundlagen, Handlungsfelder und Perspektiven der Erziehung. (Stuttgart: Kohlhammer, 2000).
- **Winkel**, Rainer (Hrsg.): Pädagogische Epochen. Von der Antike bis zur Gegenwart. (Düsseldorf: Schwann, 1987).

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Andre Lehnhoff

Thema: Grundlagen der Personal- und Organisationsentwicklung, Teil I

Anteile/Studienfach: E-Anteile

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

In einer Zeit des ständigen Wandels und der Betonung eines zielorientierten Change Managements gewinnt Personal- und Organisationsentwicklung zunehmend an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund werden in dieser Trilogie die Grundlagen der Personal- und Organisationsentwicklung nicht nur theoretisch reflektiert, sondern auch praxisorientiert erarbeitet.

Wichtige Literaturangaben:

- Lehnhoff, A.: Vom Management Development zur Managementbildung. Frankfurt 1997
- Geißler, H.: Organisationspädagogik. Umrisse einer neuen Herausforderung. München 2000

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Andre Lehnhoff

Thema: Grundlagen der betrieblichen Weiterbildung

Anteile/Studienfach:

E-Anteile

Zeit:

Freitag, 14.00 – 16.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Im Laufe des 20. Jahrhunderts ist der Alltag insbesondere in den modernen Industriegesellschaften des Westens immer komplizierter geworden. Dies mag eine Ursache dafür sein, dass in zunehmendem Maße Organisationen das gesellschaftliche Geschehen (mit-)bestimmen. Angesichts der damit einhergehenden Verantwortlichkeit erscheint es von steigender Notwendigkeit zu sein, dass nunmehr auch Organisationen - analog zu Individuen - fähig und willens sind, ihr Handeln kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Mit Hilfe einer Neuformulierung bisheriger Weiterbildungspraxis und der Beschäftigung einer lernorientierten Führung sowie eines reflektierten Organisationslernens soll in der Seminartrilogie erarbeitet werden, anhand welcher Fragestellungen und Vorgehensweisen unter Berücksichtigung des Spannungsfeldes Humanität - Effizienz sich speziell erwerbswirtschaftlich orientierte Organisationen in „gebildete Unternehmungen“ transformieren könnten.

Wichtige Literaturangaben:

- Lehnhoff, A.: Vom Management Development zur Managementbildung. Frankfurt 1997
- Geißler, H.: Organisationspädagogik. Umrisse einer neuen Herausforderung. München 2000

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. A. Müller

Thema: Einführung in (sozial-)pädagogisches Denken

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Sozialpädagogik

Zeit: Mittwoch, 15.00-16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

In diesen Veranstaltungen steht die Einführung in sozial-pädagogische Denkansätze und Problemkreise im Zentrum. Dabei spannt sich der Bogen von generell (sozial-) wissenschaftlichen Fragestellungen (z.B.: Was ist die Differenz von Sozial- und Naturwissenschaft?) über allgemein pädagogische (z.B.: Was ist Erziehung, Sozialisation, Bildung?) zu speziell sozialpädagogischen (z.B.: Was begründet Sozialpädagogik als Spezialdisziplin?)

Wichtige Literaturangaben:

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. A. Müller

Thema: Einführung in (sozial-)pädagogisches Denken

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Sozialpädagogik

Zeit: Mittwoch, 16.45-18.15 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

In diesen Veranstaltungen steht die Einführung in sozial-pädagogische Denkansätze und Problemkreise im Zentrum. Dabei spannt sich der Bogen von generell (sozial-) wissenschaftlichen Fragestellungen (z.B.: Was ist die Differenz von Sozial- und Naturwissenschaft?) über allgemein pädagogische (z.B.: Was ist Erziehung, Sozialisation, Bildung?) zu speziell sozialpädagogischen (z.B.: Was begründet Sozialpädagogik als Spezialdisziplin?)

Wichtige Literaturangaben:

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Jan Eichstaedt

Thema: Marktforschung

Anteile/Studienfach:

E-Anteile / Sozialpsychologie

Zeit:

Mittwoch, 15.00 – 16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Es wird eine Einführung in Methodengrundlagen der Marktforschung gegeben. Aus sozialpsychologischer Perspektive wird dabei auf Beobachtungsverfahren, Befragung, Fragebogenverfahren, Experiment und Feldexperiment eingegangen. Ziel ist es, die methodischen Schwierigkeiten und Probleme beim Erfassen von Daten zu Marktforschungszwecken bewältigen zu helfen. Etliche davon erfordern ein Verständnis insbesondere sozialpsychologischer Zusammenhänge.

Wichtige Literaturangaben:

- Werden in der Einführungsveranstaltung gemacht

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. G. Dahme

Thema: Einführung in die Sozialpsychologie I

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Sozialpsychologie

Zeit: Freitag, 12.00-13.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Die Vorlesung führt ein in die intrapersonalen Aspekte der Sozialpsychologie

Wichtige Literaturangaben:

- Baron, R.A. & Byrne, D.(2000). Social Psychology. Boston: Allyn and Bacon, 9. Aufl.
- W. Stroebe, M. Hewstone & Stephenson, G.M.(Hrsg.) (1996). Sozialpsychologie, eine Einführung. Berlin: Springer, 3. Aufl.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. G. Dahme

Thema: Einführung in die Sozialpsychologie I

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Sozialpsychologie

Zeit: Freitag, 13.45- 15.15 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Die Vorlesung führt ein in die intrapersonalen Aspekte der Sozialpsychologie

Wichtige Literaturangaben:

- Baron, R.A. & Byrne, D.(2000). Social Psychology. Boston: Allyn and Bacon, 9. Aufl
- W. Stroebe, M. Hewstone & Stephenson, G.M.(Hrsg.) (1996). Sozialpsychologie, eine Einführung. Berlin: Springer, 3. Aufl.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

David Scheffer

Thema: Instrumente und Methoden der Personalauswahl und -entwicklung

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Personalwesen

Zeit: Mittwoch, 15.00-17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.10.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Persönlichkeitstests werden heute in vielen Unternehmen für die Vorhersage von berufsrelevantem Verhalten und Führungserfolg verwendet. Anhand empirischer Untersuchungen wird ein Überblick über die Treffsicherheit solcher Vorhersagen gegeben. Außerdem werden einige wichtige Methoden zur Messung von Eigenschaften wie bspw. Dominanz, Selbstvertrauen, Leistungsmotivation etc. vorgestellt. Diskutiert werden sollen diese Persönlichkeitsmerkmale u.a. vor dem Hintergrund ihrer Stabilität bzw. Veränderbarkeit, was eine wichtige Frage für die Beurteilung des praktischen Nutzens von Personalentwicklungsmaßnahmen darstellt.

Wichtige Literaturangaben:

- Weinert, A.B. (1998). *Organisationspsychologie*. 4. Erw. Auflage. Weinheim: Beltz.
- Weinert, A.B. & Scheffer, D. (1999). Neue Wege zur Identifikation von Führungs- und Managementpotential: Arbeiten mit dem „Rev. Deutschen CPI“ zur Früherkennung von Talent. *Zeitschrift Führung und Organisation*, 4, 194-201.
- Hossiep, R. (1996). Zur Bedeutung der Berufseignungsdiagnostik für den Bereich Personal. *ABOaktuell*, Jg.3, Heft 4, 5-10.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

PD Dr. Werner Keil

Thema: Eine Einführung in Theorien und Modelle, Illusionen und Spezifika, Teil I:
Von der vorchristlichen Erziehung zur Pädagogik des Mittelalters

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Allgemeine Pädagogik

Zeit: Freitag, 12.00 – 15.00 Uhr s.t. (14tägig)

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1., 2. und 3. Studienjahr
(Kurzfach, 1. und 2. Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Diese Veranstaltung ist als Seminar geplant, wird freilich anfangs den Charakter einer Vorlesung integrieren, um den relativ großen Betrachtungszeitraum abzudecken.

Das Seminar versteht sich als ein Versuch, einen Zugang zu grundlegenden pädagogischen, nämlich „heimischen“ Begriffen und Phänomenen wie „Bildsamkeit“, „Erziehung“, „Gehorsam“, „Hoffart“ (Hochmut) und anderen zu finden, die uns „ansichts- und/oder theoriegebunden“ von Autoren aus der vorchristlichen und nachchristlichen Zeit bis etwa zur Reformation überliefert sind. Es geht eben um die vielfältigen „Theorien und Modelle, Illusionen und Spezifika“ von „pädagogisch Engagierten und erzieherisch Denkenden“!

Wichtige Literaturangaben:

- **Bibel oder die Heilige Schrift** des Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung von Martin Luther. (Stuttgart: Württembergische Bibelanstalt,). **Bibel**, konfessionsungebunden, in anderen Übersetzungen und Auflagen. **Blättner, Fritz:** Geschichte der Pädagogik. (Heidelberg: Quelle & Meyer, 14., durchgeseh. u. erw. Aufl. von Herrlitz, Hans-Georg 1973).
- **Blankertz, Herwig:** Die Geschichte der Pädagogik. Von der Aufklärung bis zur Gegenwart. (Wetzlar: Büchse der Pandora, 1982).
- **Böhme, Günther:** Wörterbuch der Pädagogik. (Stuttgart: Kröner, 2000).
- **Böhme, Günther/Tenorth, Heinz-Elmar:** Einführung in die historische Pädagogik. (Darmstadt: Wissenschaftl. Buchgesellschaft, 1990).
- **Knoop, Karl/Schwab, Martin:** Einführung in die Geschichte der Pädagogik: Pädagogenporträts aus vier Jahrhunderten. (Heidelberg/Wiesbaden: Quelle & Meyer, 3., überarb. u. erweit. Aufl. 1994).
- **März, Fritz:** Pädagogenprofile großer Erzieher und bedeutender pädagogischer Denker. Bde. 1 u. 2. (Donauwörth: Auer, 1982/84).
- **März, Fritz:** Personengeschichte der Pädagogik. (Bad Heilbrunn/Obb.: Klinkhardt, 1998).
- **Menck, Peter:** Geschichte der Erziehung. (Donauwörth: Auer, 1993).
- **Scheuerl, Hans:** Klassiker der Pädagogik. Bde. 1 u. 2. (München: Beck, 1979).
- **Scheuerl, Hans:** Geschichte der Erziehung. Ein Grundriß. (Stuttgart/Berlin/Köln/Mainz: Kohlhammer, 1985), 161 S.
- **Schwenk, Bernhard:** Geschichte der Bildung und Erziehung von der Antike bis zum Mittelalter. (Weinheim: Dt. Studienverlag, 1996).
- **Snyders, Georges:** Die große Wende der Pädagogik. Die Entdeckung des Kindes und die Revolution der Erziehung im 17. und 18. Jahrhundert in Frankreich. (Paderborn: Schöningh, 1965).
- **Tenorth, Heinz-Elmar:** Geschichte der Erziehung. Einführung in die Grundzüge ihrer neuzeitlichen Entwicklung. (Weinheim/München: Juventa, 2., durchgeseh. Aufl. 1992).
- **Treml, Alfred K.:** Allgemeine Pädagogik. Grundlagen, Handlungsfelder und Perspektiven der Erziehung. (Stuttgart: Kohlhammer, 2000).
- **Winkel, Rainer (Hrsg.):** Pädagogische Epochen. Von der Antike bis zur Gegenwart. (Düsseldorf: Schwann, 1987).

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. A. Müller

Thema: Sozialpsychiatrie und soziale Arbeit I

Anteile/Studienfach:

E-Anteile / Sozialpädagogik

Zeit:

Mittwoch: 18.30 – 20.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkömmmentar:

Das Veranstaltungskonzept wird in der 1. Sitzung erläutert.

Wichtige Literaturangaben:

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

PD Dr. Werner Keil

Thema: Eine Einführung in Theorien und Modelle, Illusionen und Spezifika, Teil II:
Die Pädagogik des Mittelalters von der frz. Revolution bis ins 19. Jahrhundert

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Allgemeine Pädagogik

Zeit: Freitag, 12.00 – 15.00 Uhr s.t. (14 tägig)

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. 2. und 3. Studienjahr
(Kurzfach, 1. und 2. Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Nicht 'Verhältnisse', die 'Evolution' oder ein obskurer Weltgeist machen Geschichte, sondern Personen", behauptet Fritz März, (geb 1934 in Oberhaching), der Herausgeber einer „Personengeschichte der Pädagogik“ und deutet damit in die rechte Richtung.

So sind es auch „Personen“, die uns im zweiten Teil unseres Durchgangs durch die Geschichte der pädagogischen „Ideen, Initiativen und Illusionen“, ja auch der vielfältigen Irrwege bis in Labyrinth vom 16. bis ins 19. Jahrhundert begleiten werden.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Andre Lehnhoff

Thema: Grundlagen der Personal- und Organisationsentwicklung, Teil II

Anteile/Studienfach: E-Anteile

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

In einer Zeit des ständigen Wandels und der Betonung eines zielorientierten Change Managements gewinnt Personal- und Organisationsentwicklung zunehmend an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund werden in dieser Trilogie die Grundlagen der Personal- und Organisationsentwicklung nicht nur theoretisch reflektiert, sondern auch praxisorientiert erarbeitet.

Wichtige Literaturangaben:

- Lehnhoff, A.: Vom Management Development zur Managementbildung. Frankfurt 1997
- Geißler, H.: Organisationspädagogik. Umriss einer neuen Herausforderung. München 2000

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Andre Lehnhoff

Thema: Lernorientierte Führung als neue Herausforderung der Betriebspädagogik

Anteile/Studienfach:

E-Anteile

Zeit:

Freitag, 14.00 – 16.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkommmentar:

Im Laufe des 20. Jahrhunderts ist der Alltag insbesondere in den modernen Industriegesellschaften des Westens immer komplizierter geworden. Dies mag eine Ursache dafür sein, dass in zunehmendem Maße Organisationen das gesellschaftliche Geschehen (mit-)bestimmen. Angesichts der damit einhergehenden Verantwortlichkeit erscheint es von steigender Notwendigkeit zu sein, dass nunmehr auch Organisationen - analog zu Individuen - fähig und willens sind, ihr Handeln kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Mit Hilfe einer Neuformulierung bisheriger Weiterbildungspraxis und der Beschäftigung einer lernorientierten Führung sowie eines reflektierten Organisationslernens soll in der Seminartrilogie erarbeitet werden, anhand welcher Fragestellungen und Vorgehensweisen unter Berücksichtigung des Spannungsfeldes Humanität - Effizienz sich speziell erwerbswirtschaftlich orientierte Organisationen in „gebildete Unternehmungen“ transformieren könnten.

Wichtige Literaturangaben:

- Lehnhoff, A.: Vom Management Development zur Managementbildung. Frankfurt 1997
- Geißler, H.: Organisationspädagogik. Umriss einer neuen Herausforderung. München 2000

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. A. Müller

Thema: Verhaltensauffällige Jugendliche und sozialpädagogische Intervention I

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Sozialpädagogik

Zeit: Mittwoch: 15.00 - 16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Das Spektrum der Verhaltensauffälligkeit von Jugendlichen reicht von Aggressivität bis Suizidalität, von Leistungsschwächen (Legasthenie, Dyskalkulie) bis zur Suchtgefährdetheit. Die Zahl dieser „Problemjugendlichen“ nimmt in letzter Zeit bedenklich zu.

Grund genug, sich im ersten Teil dieser Veranstaltung einen Überblick sowohl über diese Phänomene selbst als auch über ihre Erklärungsmöglichkeiten zu verschaffen.

Wichtige Literaturangaben:

Winter – Trimester 2002

Namé des Dozenten:

Prof. Dr. A. Müller

Thema: Suchtprobleme, Rückfälligkeit und Sozialtherapie I

Anteile/Studienfach:

E-Anteile / Sozialpädagogik

Zeit:

Mittwoch: 16.45 - 18.15 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

In dieser Veranstaltung steht die Klärung der Frage im Zentrum, was „süchtiges Verhalten“ ausmacht und wie es definiert werden kann:

Ab wann ist Alkohol-Konsum Alkohol-Mißbrauch bzw. -Abhängigkeit;
was ist die Differenz von Tabletten-Gebrauch und -Mißbrauch u.ä.

Dabei wird von der These ausgegangen, daß „Süchte“ generell irrationelle, selbst wieder Probleme erzeugende Problembewältigungsversuche darstellen.

Wichtige Literaturangaben:

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Jan Eichstaedt

Thema: Produkteinstellungen in der Konsumentenforschung

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Sozialpsychologie

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Die Forschung zu sog. Einstellungen (Attitüden) hat in der Sozialpsychologie eine lange Tradition und liefert bis heute eine reichhaltige Befundlage. Es werden die wichtigsten ideengeschichtlichen Fixpunkte markiert und an den klassischen empirischen Befunden dargelegt. Dieses Grundlagenwissen wird angewandt auf den Marketingbereich und die in diesem Bereich etablierte Einstellungsforschung an Konsumenten. Eine kritische Auseinandersetzung mit diesem Bereich wird zu einer Reihe von Verbesserungsvorschlägen sowohl inhaltlicher als auch methodischer Art führen. Dabei entstehende Hypothesen werden im Rahmen des Seminars einer empirischen Untersuchung unter Verwendung von Internettechnik zugeführt.

Wichtige Literaturangaben:

- Werden in der Einführungsveranstaltung gemacht

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. G. Dahme

Thema: Einführung in die Sozialpsychologie II

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Sozialpsychologie

Zeit: Freitag, 12.00-13.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Die Vorlesung führt ein in die interpersonellen Aspekte der Sozialpsychologie

Wichtige Literaturangaben:

- Baron, R.A. & Byrne, D.(2000). Social Psychology. Boston: Allyn and Bacon, 9. Aufl
- W.Stroebe, M. Hewstone & Stephenson, G.M.(Hrsg.) (1996). Sozialpsychologie, eine Einführung. Berlin: Springer, 3. Aufl.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. G. Dahme

Thema: Einführung in die Sozialpsychologie II

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Sozialpsychologie

Zeit: Freitag, 13.45-15.15 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkommmentar:

Die Vorlesung führt ein in die interpersonellen Aspekte der Sozialpsychologie

Wichtige Literaturangaben:

- Baron, R.A. & Byrne, D. (2000). Social Psychology. Boston: Allyn and Bacon, 9. Aufl.
- W. Stroebe, M. Hewstone & Stephenson, G.M. (Hrsg.) (1996). Sozialpsychologie, eine Einführung. Berlin: Springer, 3. Aufl.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

David Scheffer

Thema: Instrumente und Methoden der Personalauswahl und -entwicklung: Assessment, Center, Intelligenz- und kognitive Leistungstests

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Personalwesen

Zeit: Mittwoch, 15.00-17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 02.01.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Empirische Untersuchungen deuten darauf hin, daß „soziale Kompetenz“ und kognitive Fähigkeiten die Leistungsfähigkeit im Arbeitsleben wesentlich beeinflussen. Es werden Methoden und Tests zur Bestimmung dieser Faktoren vorgestellt, und die Stärken und Schwächen dieser Instrumente für die Personalauswahl und -entwicklung kritisch diskutiert.

Wichtige Literaturangaben:

- Sarges, W. (1995). *Management-Diagnostik*. 2., vollständig überarb. und erw. Auflage. Göttingen: Hogrefe.
- Weinert, A.B. (1998). *Organisationspsychologie*. 4. Erw. Auflage. Weinheim: Beltz.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

David Scheffer

Thema: Zwischenkulturelle Management

Anteile/Studienfach:

E-Anteile / Personalwesen

Zeit:

Mittwoch, 17.00-19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

02.01.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Die zunehmende Globalisierung der Wirtschaft bringt es mit sich, daß Organisationen und Arbeitsgruppen immer internationaler werden und lernen müssen, zwischenkulturelle Unterschiede zu berücksichtigen. Modernes Management setzt daher Wissen über unterschiedliche Kulturen voraus. In diesem Seminar sollen Grundkenntnisse über kulturelle Unterschiede und Parallelen im Denken und Handeln erarbeitet werden. Wünschenswert sind gute Englischkenntnisse und eine Teilnahme an meiner Veranstaltung im Herbst-Trimester 2001 (Persönlichkeits- und Motivtests), da Grundwissen über differentielle Persönlichkeitseigenschaften vorausgesetzt wird.

Wichtige Literaturangaben:

- Hofstede, G. (1994). *Cultures and Organizations. Intercultural cooperation and its importance for survival*. Hammersmith: Harper.
- Schneider, S.C. & Barsoux, J.-L. (1997). *Managing across cultures*. London: Prentice Hall.
- Trompenaars, F. & Hampden-Turner, C. (1997). *Riding the waves of culture. Understanding cultural diversity in business*. London: Brealey.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

PD Dr. Werner Keil

Thema: Eine Einführung in Theorien und Modelle, Illusionen und Spezifika, Teil II:
Die Pädagogik des Mittelalters von der frz. Revolution bis ins 19. Jahrhundert

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Allgemeine Pädagogik

Zeit: Freitag, 12.00 – 15.00 Uhr s.t. (14 tägig)

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1, 2. und 3. Studienjahr
(Kurzfach, 1. und 2. Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Nicht 'Verhältnisse', die 'Evolution' oder ein obskurer Weltgeist machen Geschichte, sondern Personen", behauptet Fritz März, (geb 1934 in Oberhaching), der Herausgeber einer „Personengeschichte der Pädagogik“ und deutet damit in die rechte Richtung.

So sind es auch „Personen“, die uns im zweiten Teil unseres Durchgangs durch die Geschichte der pädagogischen „Ideen, Initiativen und Illusionen“, ja auch der vielfältigen Irrwege bis in Labyrinth vom 16. bis ins 19. Jahrhundert begleiten werden.

Wichtige Literaturangaben:

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. A. Müller

Thema: Sozialpsychiatrie und soziale Arbeit II

Anteile/Studienfach:

E-Anteile / Sozialpädagogik

Zeit:

Mittwoch: 18.30 - 20.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das Veranstaltungskonzept wird in der 1. Sitzung erläutert.

Wichtige Literaturangaben:

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

PD Dr. Werner Keil

Thema: Eine Einführung in Theorien und Modelle, Illusionen und Spezifika, Teil III:
Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft. Repräsentanten des 20. Jahrhunderts

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Allgemeine Pädagogik

Zeit: Freitag, 12.00 – 15.00 Uhr s.t. (14 tágig)

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. 2. und 3. Studienjahr
(Kurfach, 1. und 2. Teil eines Langfaches)

Kurzkommentar:

Das 20. Jahrhundert bringt uns eine Reihe von Entwürlen und Modellen. Die geisteswissenschaftlich geprägte Fachdisziplin wird von „*empirisch-analytischen Zugängen*“ im „*pädagogisch/erziehungswissenschaftlichen Diskurs*“ erschüttet und rekonveszalisiert zunehmend. Der um die Jahrtausendwende stattfindende Generationswechsel der Eltern-, Lehrer- und Hochschulehrergeneration bringt wie bisher nie zuvor eine Wende in der Erziehung mit sich. Ein Großteil der sogenannten „*antiquierten Lehrerschaft*“ fühlt sich vom technologischem Einfluß überrollt. Während man/frau sich emanzipiert und individualisiert, indem `man` sich die „*Welt*“ ins Haus holt, werden „*der erzieherische Bezug*“, „*das pädagogisch Verhältnis*“, der „*päd. Eros*“ etc. in „*Verantwortung*“, „*Pflicht*“ etc. weit von sich gewiesen. Tugenden wie „*Gehorsam*“ scheinen wie „*Dienen*“ zum „*Artefakt*“ zu entarten! Die artgerechte, menschliche Entwicklung, manche nennen es auch „*Evolution*“, scheint sich wie beim Baron von Münchhausen beim Schopfe zu fassen.

Wichtige Literaturangaben:

Frühjahrs- Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Andre Lehnhoff

Thema: Grundlagen der Personal- und Organisationsentwicklung, Teil III

Anteile/Studienfach: E-Anteile

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

In einer Zeit des ständigen Wandels und der Betonung eines zielorientierten Change Managements gewinnt Personal- und Organisationsentwicklung zunehmend an Bedeutung. Vor diesem Hintergrund werden in dieser Trilogie die Grundlagen der Personal- und Organisationsentwicklung nicht nur theoretisch reflektiert, sondern auch praxisorientiert erarbeitet.

Wichtige Literaturangaben:

- Lehnhoff, A.: Vom Management Development zur Managementbildung. Frankfurt 1997
- Geißler, H.: Organisationspädagogik. Umriss einer neuen Herausforderung. München 2000

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Andre Lehnhoff

Thema: Organisationslernen als pädagogische Aufgabe der Zukunft

Anteile/Studienfach:

E-Anteile

Zeit:

Freitag, 14.00 – 16.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Im Laufe des 20. Jahrhunderts ist der Alltag insbesondere in den modernen Industriegesellschaften des Westens immer komplizierter geworden. Dies mag eine Ursache dafür sein, dass in zunehmendem Maße Organisationen das gesellschaftliche Geschehen (mit-)bestimmen. Angesichts der damit einhergehenden Verantwortlichkeit erscheint es von steigender Notwendigkeit zu sein, dass nunmehr auch Organisationen - analog zu Individuen - fähig und willens sind, ihr Handeln kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Mit Hilfe einer Neuformulierung bisheriger Weiterbildungspraxis und der Beschäftigung einer lernorientierten Führung sowie eines reflektierten Organisationslernens soll in der Seminartrilogie erarbeitet werden, anhand welcher Fragestellungen und Vorgehensweisen unter Berücksichtigung des Spannungsfeldes Humanität - Effizienz sich speziell erwerbswirtschaftlich orientierte Organisationen in „gebildete Unternehmungen“ transformieren könnten.

Wichtige Literaturangaben:

- Lehnhoff, A.: Vom Management Development zur Managementbildung. Frankfurt 1997
- Geißler, H.: Organisationspädagogik. Umriss einer neuen Herausforderung. München 2000

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. A. Müller

Thema: Verhaltensauffällige Jugendliche und sozialpädagogische Intervention II

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Sozialpädagogik

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Im zweiten Teil dieser Veranstaltung soll die Untersuchung von sozialpädagogischen Interventionsmöglichkeiten bei Verhaltensauffälligkeit von Jugendlichen im Zentrum stehen.

Für diese Erörterung sollen zwei Beispiele von Verhaltensauffälligkeit (auch nach Interesse der Teilnehmer) ausgewählt werden.

Wichtige Literaturangaben:

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. A. Müller

Thema: Suchtprobleme, Rückfälligkeit und Sozialtherapie II

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Sozialpädagogik

Zeit: Mittwoch, 16.45 – 18.15 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Ausgehend von der Fassung süchtigen Verhaltens als fiktive Problembewältigung werden Therapieformen und -möglichkeiten zur Diskussion gestellt. Im Zentrum stehen dabei folgende Fragen:

- Wie kann der hohen Rückfälligkeitsquote begegnet werden?
- Was versteht man unter einer argumentativen Sozialtherapie?
- Unter welchen Voraussetzungen können/sollen Laien in die Therapie einbezogen werden?

Wichtige Literaturangaben:

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Jan Eichstaedt

Thema: Einstellungsänderung gegenüber Konsumgütern durch Werbung

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Sozialpsychologie

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Eine unter psychologischen Gesichtspunkten analysierte Marktsegmentierung erlaubt, eine abgestimmte Werbewirkung psychologisch zu konstruieren. Dies geschieht durch eine sozialpsychologische Betrachtung von Mechanismen Einstellungsänderung gegenüber Konsumgütern. Die sich daraus ergebenden Einsichten eignen sich zur Einflußnahme auf Kaufentscheidungen als Ergebnis einer sozialpsychologisch orientierten Werbewirkungsforschung.

Wichtige Literaturangaben:

- Werden in der Einführungsveranstaltung gemacht.

Frühjahrs - Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. G. Dahme

Thema: Sozialpsychologie im Kulturvergleich

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Sozialpsychologie

Zeit: Freitag, 12.00 - 13.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkommentar:

Die Ergebnisse der Sozialpsychologie stammen fast ausnahmslos aus den USA und Europa.
In der Vorlesung wird die Frage behandelt, wie weit sie auf andere Kulturkreise übertragbar sind.

Wichtige Literaturangaben:

- Smith, P.B. & Bond, M.H.(1998). Social Psychology across cultures. London: Prentice Hall Europe, 2. Aufl.

Frühjahrs - Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. G. Dahme

Thema: Sozialpsychologie im Kulturvergleich

Anteile/Studienfach:

E-Anteile / Sozialpsychologie

Zeit:

Freitag, 13.45 - 15.15 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Die Ergebnisse der Sozialpsychologie stammen fast ausnahmslos aus den USA und Europa.
In der Vorlesung wird die Frage behandelt, wie weit sie auf andere Kulturkreise übertragbar sind.

Wichtige Literaturangaben:

- Smith, P.B. & Bond, M.H.(1998). Social Psychology across cultures. London: Prentice Hall Europe, 2. Aufl.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

David Scheffer

Thema: Instrumente und Methoden der Personalauswahl und -entwicklung: Tätigkeitsanalyse und Leistungsbeurteilung

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Personalwesen

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 03.04.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkommentar:

Will man aufgrund von Persönlichkeits- oder Intelligenztests den beruflichen Erfolg bestimmen, dann stellt sich die Frage, wie dieser berufliche Erfolg gemessen werden kann. Auch bei der Beurteilung der Wirksamkeit von Personalentwicklungsmaßnahmen stellt sich diese Frage nach den *Kriterien* des beruflichen Erfolges. Ein entscheidender erster Schritt bei der Definition von Kriterien ist die systematische Erfassung von Informationen über die Merkmale der Tätigkeit bzw. des „Jobs“. Es werden Methoden der Tätigkeitsanalyse und Leistungsbeurteilung vorgestellt, und die Stärken und Schwächen dieser Methoden (bspw. „360-Grad-Feedback“, „Behavior-Expectation-Scales“ etc.) kritisch diskutiert.

Wichtige Literaturangaben:

- Scherm, M. (1998). Vom Feedback zur Verhaltensänderung: Konzeption und Probleme von Multirater-Beurteilungssystemen für die Entwicklung von Führungskräften. In M. Schulz, B. Stange, W. Tielker, R. Weiß & G.M. Zimmer (Hrsg.) *Wege zur Ganzheit – Profilbildung einer Pädagogik für das 21. Jahrhundert*, 283-292. Weinheim.
- Weinert, A.B. (1998). *Organisationspsychologie*. 4. Erw. Auflage. Weinheim: Beltz.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

David Scheffer

Thema: Gruppenleistung

Anteile/Studienfach:

G-Anteile / Personalwesen

Zeit:

Mittwoch, 17.00 - 19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

03.04.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkommentar:

Immer mehr Unternehmen vertrauen bei der Produktion und Problemlösung auf Arbeitsgruppen, die oft zeitlich begrenzt gebildet werden und sich aus Experten verschiedener Bereiche (z.B. Forschung & Entwicklung, Marketing, Vertrieb etc.) zusammensetzen. Was sind Determinanten der Produktivität in Gruppen? Wie lassen sich Prozeßverluste minimieren? Lösungsansätze für diese und andere Fragen werden in diesem Seminar erarbeitet.

Wichtige Literaturangaben:

- Wilke, H. & Van Knippenberg, A. (1996). *Gruppenleistung*.
- Witte, E. (1998). *Sozialpsychologie der Gruppenleistung*. Lengerich: Pabst.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

PD Dr. Werner Keil

Thema: Eine Einführung in Theorien und Modelle, Illusionen und Spezifika, Teil III:
Von der Pädagogik zur Erziehungswissenschaft. Repräsentanten des 20. Jahrhunderts

Anteile/Studienfach: E-Anteile / Allgemeine Pädagogik

Zeit: Freitag, 12.00 – 15.00 Uhr s.t. (14 tägig)

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. 2. und 3. Studienjahr
(Kurfach, 1. und 2. Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das 20. Jahrhundert bringt uns eine Reihe von Entwürfen und Modellen. Die geisteswissenschaftlich geprägte Fachdisziplin wird von „*empirisch-analytischen Zugängen*“ im „*pädagogisch/erziehungswissenschaftlichen Diskurs*“ erschüttert und rekonveszalisiert zunehmend. Der um die Jahrtausendwende stattfindende Generationswechsel der Eltern-, Lehrer- und Hochschullehrergeneration bringt wie bisher nie zuvor eine Wende in der Erziehung mit sich. Ein Großteil der sogenannten „*antiquierten Lehrerschaft*“ fühlt sich vom technologischem Einfluß überrollt. Während man/frau sich emanzipiert und individualisiert, indem `man` sich die „*Welt*“ ins Haus holt, werden „*der erzieherische Bezug*“, „*das pädagogisch Verhältnis*“, der „*päd. Eros*“ etc. in „*Verantwortung*“, „*Pflicht*“ etc. weit von sich gewiesen. Tugenden wie „*Gehorsam*“ scheinen wie „*Dienen*“ zum „*Artefakt*“ zu entarten! Die artgerechte, menschliche Entwicklung, manche nennen es auch „*Evolution*“, scheint sich wie beim Baron von Münchhausen beim Schopfe zu fassen.

Wichtige Literaturangaben:

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. A. Müller

Thema: Sozialpsychiatrie und soziale Arbeit III

Anteile/Studienfach:

E-Anteile / Sozialpädagogik

Zeit:

Mittwoch, 18.30 – 20.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das Veranstaltungskonzept wird in der 1. Sitzung erläutert.

Wichtige Literaturangaben:

Lehrangebot für das Studienjahr 2001/2002

2. Gesellschaftswissenschaftliche Anteile

2.1 Jahresübersicht

2.2 Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

Katholische Sozialethik

Christliche Sozialethik (Ev. Theologie)

Geschichtswissenschaft

Politikwissenschaft

Soziologie

Staats- und Völkerrecht

HT 2001

WT 2002

FT 2002

Gesellschaftswissenschaftliche Anteile

Katholische Sozialethik

Titel der Veranstaltungsfolge a/b) Einführungen (Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)	HT 2001		WT 2002		FT 2002	
	Teil I:	Teil II:	Teil I:	Teil II:	Teil I:	Teil II:
Einführung in die Ethik	Typen ethischer Argumentation Mi. 17-19 Bock	Grundzüge moderner Friedensethik Mi. 17-19 Bock	Typen ethischer Argumentation Mi. 17-19 Bock	Grundzüge moderner Friedensethik Mi. 17-19 Bock	Zur Ethik des Umgangs mit schweren Menschenrechtsverletzungen Mi. 17-19 Bock	Zur Ethik des Umgangs mit schweren Menschenrechtsverletzungen Mi. 17-19 Bock
Einführung in die Ethik	Grundfragen der allgemeinen Ethik Mi. 15-17 Hoppe	Friedensethische Positionsbestimmungen in ihrer historischen Entwicklung Mi. 15-17 Hoppe	Grundfragen der allgemeinen Ethik Mi. 15-17 Hoppe	Friedensethische Positionsbestimmungen in ihrer historischen Entwicklung Mi. 15-17 Hoppe	"Gerechter Friede" als Leitperspektive? Zur friedensethischen Debatte in der Gegenwart Mi. 15-17 Hoppe	"Gerechter Friede" als Leitperspektive? Zur friedensethischen Debatte in der Gegenwart Mi. 15-17 Hoppe

c) Zweiter Teil eines Langfaches

Menschenrechte zwischen Universalitätsanspruch und Partikularitätsverdacht	Teil I: Zur ideengeschichtlichen Entwicklung des Menschenrechtskonzepts Mi. 17-19 Hoppe	Teil II: Zwischen Universalitätsanspruch und Partikularitätsverdacht Mi. 17-19 Hoppe	Teil III: Umsetzungsprobleme des Menschenrechtskonzepts in Recht und Politik Mi. 17-19 Hoppe
Politik und Schuld - Zur internationalen Auseinandersetzung mit der Last jüngster Geschichte	Teil I: Der Umgang mit der NS-Vergangenheit Fr. 12-14 Hoppe	Teil II: Zur Aufarbeitung von Systemunrecht in der ehemaligen DDR Fr. 12-14 Hoppe	Teil III: Amnestie - Amnestie? Erfahrungen aus Afrika und Lateinamerika Fr. 12-14 Hoppe

Christliche Sozialethik (Ev. Theologie)

Titel der Veranstaltungsfolge a/b) Einführungen (Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)	HT 2001		WT 2002		FT 2002	
	Ethik in historischer Perspektive		Ethik in historischer Perspektive		Ethik in historischer Perspektive	
Was ist Religion? (Vorlesung)	Teil I: Vom Liebesradikalismus zum Zwangschristentum	Mi. 15-17	Dörfler-Dierken	Teil II: Von der Askese zur Libertinage	Teil III: Von der Niedrigkeit des Menschen zum Recht auf Glück	
	Teil I: Religionstheoretische und religionsgeschichtliche Grundüberlegungen zum Verständnis und zur Bedeutung von Religion	Mi. 15.00-16.30	von Scheliha	Teil II: Der Beitrag der Religionen zum gesellschaftlichen Wertediskurs in Deutschland (Judentum, Christentum)	Mi. 15-17	Dörfler-Dierken
				Teil III: Der Beitrag der Religionen zum gesellschaftlichen Wertediskurs (Islam, Buddhismus)		
					Mi. 15.00-16.30	von Scheliha

c) Zweiter Teil eines Langfaches

Grundfragen der Wirtschaftsethik	Teil I: Klassische Entwürfe zur Wirtschaftsethik		Teil II: Ethische Grundlagen der sozialen Marktwirtschaft		Teil III: Texte zum wirtschaftsethischen Diskurs der Gegenwart	
	Gesellschaft - Kirche - Staat		Gesellschaft - Kirche - Staat		Gesellschaft - Kirche - Staat	
	Mi. 16.45-18.15	von Scheliha	Mi. 16.45-18.15	von Scheliha	Mi. 16.45-18.15	von Scheliha
	Teil I: Das christliche Verständnis politischer Ordnung		Teil II: Das Christentum im Pluralismus und Demokratie		Teil III: Ethische Grundlagen politischen Handelns in der Bundesrepublik Deutschland	
	Mi. 17-19	Stadtland	Mi. 17-19	Stadtland	Mi. 17-19	Stadtland
	John Rawls: Eine Theorie der Gerechtigkeit					
	nach Vereinbarung: Anmeldung erbeten unter Scheliha@unibw-hamburg.de					

Geschichtswissenschaft

Titel der Veranstaltungsfolge a/b) Einführungen (Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)	HT 2001		WT 2002		FT 2002	
	Teil I		Teil II		Teil III	
Mobilität und Kommunikation. Grundzüge der Verkehrs- und Nachrichtenverkehrsgeschichte seit dem 19. Jahrhundert	Fr. 12-14 Teil I: Das Zeitalter des Absolutismus	Bauer	Fr. 12-14 Teil II: Stadt und Land	Bauer	Fr. 12-14 Teil III: Die Krise des 17. Jahrhunderts	Bauer
Von Kriegsnot, Hexenwahn und Gottessuche. Aspekte zu einer Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit	Fr. 12-14 Teil I: Einführung in die Geschichtswissenschaft	Knauer	Fr. 12-14 Teil II: Die Kultur der Metropolen	Knauer	Fr. 12-14 Teil III: Die technisch-industrielle Zivilisation	Knauer
Zwischen <i>décadence</i> und Moderne – Europa um 1900	Fr. 13-15 Teil I	Wegner	Fr. 13-15 Teil II	Wegner	Fr. 13-15 Teil III	Braun
Einführung in die Geschichtswissenschaft: Konflikte ohne Ende? Formen der Auseinandersetzung im Mittelalter	Mi. 15-17 Teil I	Schmolinsky	Mi. 15-17 Teil II	Schmolinsky	Mi. 15-17 Teil III	Schmolinsky
Intervention - militärische Besetzung - Fremdherrschaft. Beispiele aus dem 19. und 20. Jahrhundert	Mi. 17-19	Stubbe-da Luz	Mi. 17-19	Stubbe-da Luz	Mi. 17-19	Stubbe-da Luz

Geschichtswissenschaft

- 66 -

Titel der Veranstaltungsfolge	HT 2001	WT 2002	FT 2002
c) Zweiter Teil eines Langfaches			
Kaisereich und Republik. Kontinuität und Diskontinuität in der deutschen Geschichte 1870-1928	Teil I: Das Bismarckreich und die wilhelminische Ära Fr. 12-14 Hansen Teil I	Teil II: Erster Weltkrieg und Revolution Fr. 12-14 Hansen Teil II	Teil III: Die Weimarer Republik Fr. 12-14 Hansen Teil III
Moskau – Berlin. Geschichte der deutsch-sowjetischen Beziehungen 1918/22-1991	Fr. 12-14 Hansen Teil I	Fr. 12-14 Hansen Teil II	Fr. 12-14 Hansen Teil III
Hamburg – Geschichte einer Stadt	Mi. 15-17 Katzer Teil I: Von der Bischofsburg zur Hansestadt	Mi. 15-17 Katzer Teil II: Der Aufstieg zur größten Handelsstadt des Reiches	Mi. 15-17 Katzer Teil III: Der Weg zur modernen Großstadt
Europa und die „deutsche Frage“ im 19. und 20. Jahrhundert	Mi. 15-17 Postel Teil I: Von Napoleon zum Ersten Weltkrieg	Mi. 15-17 Postel Teil II: Das Zeitalter der Weltkriege	Mi. 15-17 Postel Teil III: Von der bedingungslosen Kapitulation des Deutschen Reiches bis zur Vereinigung der beiden deutschen Nachkriegsstaaten
	Mi. 15-17 Wegner	Mi. 15-17 Wegner	Mi. 15-17 Opitz

Politikwissenschaft

- 67 -

Titel der Veranstaltungsfolge	HT 2001	WT 2002	FT 2002
a) Einführungen (nur Kurzfach)			
Einführungsveranstaltungen	Allgemeine Einführung in die Politikwissenschaft	Innenpolitik, Teil I. Das politische System der Bundesrepublik Deutschland	Innenpolitik, Teil II: Westliche Regierungslehre. Ein Überblick
Einführungsveranstaltungen	Fr. 12-14 v. Blumenthal	Mi. 15-17 Oldopp	Mi. 12-14 Oldopp
Einführungsveranstaltungen	Allgemeine Einführung in die Politikwissenschaft	Politische Theorie: Was ist Politik?, Teil I	Politische Theorie: Was ist Politik?, Teil II
Einführungsveranstaltungen	Fr. 12-14 Höffen	Fr. 12-14 Höffen	Fr. 12-14 Höffen
Einführungsveranstaltungen	Allgemeine Einführung in die Politikwissenschaft		
Einführungsveranstaltungen	Fr. 12-14 Oldopp		
Einführungsveranstaltungen	Allgemeine Einführung in die Politikwissenschaft: Gegenstand, Fragestellung und Teilgebiete	Internationale Beziehungen, Teil I: Grundfragen internationaler und europäischer Sicherheit	Internationale Beziehungen, Teil II: Die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland
Einführungsveranstaltungen	Mi. 17-19 Varwick	Mi. 17-19 Varwick	Mi. 17-19 Varwick

Politikwissenschaft

Titel der Veranstaltungsfolge b) Einführungen (Nur erster Teil eines Langfaches)	HT 2001	WT 2002	FT 2002
Einführungsveranstaltungen	Allgemeine Einführung in die Politik- wissenschaft	Besondere Einführung in die Innen- politik: Das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland	Besondere Einführung in die Innen- politik: Das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland
Einführungsveranstaltungen	Fr. 12-14 v. Blumenthal	Mi. 15-17 Höffken	Mi. 15-17 Höffken
	Allgemeine Einführung in die Politik- wissenschaft	Besondere Einführung in die Inter- nationale Politik	Besondere Einführung in die Internationa- lischen Beziehungen, Etappen der außenpolitischen Entwicklung des geteilten und wiedervereinigten Deutschland
Einführungsveranstaltungen	Fr. 12-14 Höffken	Mi. 15-17 N.N.	Fr. 12-14 Knapp
	Allgemeine Einführung in die Politik- wissenschaft	Besondere Einführung in die Inter- nationale Politik	Besondere Einführung in die Politische Theorie
Einführungsveranstaltungen	Fr. 12-14 Oldopp	N.N.	Mi. 17-19 N.N.
	Allgemeine Einführung in die Politik- wissenschaft: Gegenstand, Fragestellung und Teilgebiete		
	Mi. 17-19 Varwick		

Politikwissenschaft

Titel der Veranstaltungsfolge	HT 2001		WT 2002		FT 2002	
	c) Zweiter Teil eines Langfaches					
Veranstaltungsfolge: Politische Theorie	Teil I: Aspekte der politischen Kultur in Deutschland	Teil II: Aspekte der politischen Kultur in Deutschland	Teil III: Aspekte der politischen Kultur in Deutschland			
Veranstaltungsfolge: Innenpolitik/Regierungslehre	Mi. 15-17 Regieren in der Bundesrepublik, Teil I: Konflikt und Konsens	Mi. 15-17 Regieren in der Bundesrepublik, Teil II: Parlamentarisches System und Föderalismus	Mi. 15-17 Regieren in der Bundesrepublik, Teil III: Parteiendemokratie und „Parteienstaat“	Gessenharter		
Veranstaltungsfolge: Internationale Politik	Mi. 15-17 Die Neuordnung der internationalen Politik, Teil I	Mi. 15-17 Die Neuordnung der internationalen Politik, Teil II	Mi. 15-17 Die Neuordnung der internationalen Politik, Teil III	Decker		
Veranstaltungsfolge: Internationale Politik	Mi. 15-17 Internationale Politik im 20. Jahrhundert, Teil I	Mi. 15-17 Internationale Politik im 20. Jahrhundert, Teil II	Mi. 15-17 Internationale Politik im 20. Jahrhundert, Teil III	Roloff		
	Fr. 14-16	Fr. 14-16	Fr. 14-16	Pradetto	Fr. 14-16	Pradetto

Soziologie

Titel der Veranstaltungsfolge b) Einführungen (Nur Erster Teil eines Langfaches)	HT 2001	WT 2002	FT 2002
	Einführung in die Soziologie Mi. 15-17 Ahrens	Schicht und Sozialstruktur Mi. 15-17 Ahrens	Sozialisationstheorien Mi. 15-17 Ahrens

- 70 -

c) Zweiter Teil eines Langfaches

Veranstaltungsfolge	Einführung in die soziologische Organisationsanalyse	Bürokratische Organisationen und Bürokratie	Organisation und Wandel
	Mi. 17-19 Ahrens	Mi. 17-19 Ahrens	Mi. 17-19 Ahrens

Staats- und Völkerrecht

- 71 a -

Titel der Veranstaltungsfolge	HT 2001	WT 2002	FT 2002
b) Einführungen (Nur erster Teil eines Langfaches)			
Staatsrecht	Einführung in das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland Mi. 15.00-16.30 Zimmer	Die Grundrechte, Teil I Mi. 15.00-16.30 Zimmer	Die Grundrechte, Teil II: Gerichtlicher Rechtsschutz Mi. 15.00-16.30 Zimmer
Völkerrecht	Einführung in das Völkerrecht der Gegenwart Mi. 16.30-18.00 Zimmer	Völkerrecht – Gewaltverbot, Recht in bewaffneten Konflikten Mi. 16.30-18.00 Zimmer	Völkerrechtliche Übungen Mi. 16.30-18.00 Zimmer
Europarecht	Einführung in das Recht der Europäischen Union Mi. 15-17 Schütz	Europäisches Wirtschaftsrecht, Teil I Mi. 15-17 Schütz	Europäisches Wirtschaftsrecht, Teil II Mi. 15-17 Schütz

c) Zweiter Teil eines Langfaches

Staatsrecht	Einführung in die Grundrechtsdogmatik, Teil IV Fr. 14-16 Krugmann	Probleme der Grundrechtsinterpretation, Teil V Fr. 14-16 Krugmann	Durchsetzung grundrechtlicher Freiheit, Teil VI Fr. 14-16 Krugmann
-------------	--	--	---

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dipl.-Theol. Veronika Bock

Thema: Typen ethischer Argumentation

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Katholische Sozialethik

Zeit: Mittwoch, 17.00 – 18.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Ethische Fragestellungen prägen das Bewußtsein der Öffentlichkeit stärker als je zuvor. Der rapide Überzeugungsschwund politischer Utopien und der faktische Zusammenbruch ganzer Gesellschaftsmodelle hinterlassen dort eine empfindliche Lücke, wo der Mensch nach Orientierungen sucht.

Die über drei Trimester angelegte Veranstaltungssequenz will eine systematische Einführung in die Grundlagen der Ethik vermitteln.

Im ersten Trimester wird versucht, den Begriff des Ethischen genauer zu bestimmen, bevor in den darauf aufbauenden Trimestern normative Fragestellungen aus bestimmten Praxisbereichen diskutiert werden.

Die allgemeine Ethik stellt ein Begriffs- und Methodeninstrumentarium bereit, mit dessen Hilfe sich fundamentale Probleme der Moral formulieren und erörtern lassen.

Wichtige Literaturangaben:

- Bruno Schüller, Die Begründung sittlicher Urteile. Typen ethischer Argumentation in der Moralthologie, Düsseldorf 2. Aufl. 1980.
- Franz Furger, Einführung in die Moralthologie, Darmstadt 2. Aufl. 1997.
- Arno Anzenbacher, Einführung in die Ethik, Düsseldorf 1992.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Thomas Hoppe

Thema: Einführung in die Ethik, Teil I: Grundfragen der Allgemeinen Ethik

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Katholische Sozialethik

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

In der auf drei Trimester angelegten Veranstaltungsfolge soll ein systematischer Zugang zur Sozialethik erschlossen werden. Dazu werden im ersten Trimester zunächst Fragen erörtert, die die Begründung sittlicher Urteile und die methodischen Verfahren für eine solche Begründung betreffen: Woran erkennt man, dass man es mit einer ethischen Sprechweise bzw. Argumentationsfigur zu tun hat? Welche unterschiedlichen Weisen, von ethischer Rede Gebrauch zu machen, lassen sich feststellen? Worauf beruht der Verbindlichkeitsanspruch normativer Sätze, und in welchem Maße ist er an einen ausdrücklich theologischen Zugang zu ethischen Fragen gebunden? Wie lässt sich unter konkurrierenden Werten eine verantwortliche Wahl treffen?

Wichtige Literaturangaben:

- Bruno Schüller, Die Begründung sittlicher Urteile. Typen ethischer Argumentation in der Moralthologie, Düsseldorf 2. Aufl. 1980.
- Arno Anzenbacher, Christliche Sozialethik. Einführung und Prinzipien, Paderborn 1998.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Thomas Hoppe

Thema: Menschenrechte, Teil I: Zur ideengeschichtlichen Entwicklung des Menschenrechtskonzepts

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Katholische Sozialethik

Zeit: Mittwoch, 17.00 – 18.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

In einer dreitrimestrigen Veranstaltungsfolge soll zum einen eine Klärung von Herkunft und inhaltlicher Tragweite menschenrechtlichen Argumentierens geleistet, zum anderen nach Möglichkeiten für eine universale Umsetzung des Menschenrechtskonzepts angesichts kulturellrelativistischer Kritik und politischer Instrumentalisierung gefragt werden. Im ersten Trimester wird die allmähliche Ausformulierung von Menschenrechten bzw. Menschenrechtsstandards in einzelnen Epochen der Ideen- und der Sozialgeschichte nachverfolgt werden. Diese Vergewisserung über die Genese menschenrechtlichen Denkens dient zugleich dazu, den Stellenwert des Menschenrechtskonzepts innerhalb der Sozialethik zu bestimmen und den damit verbundenen politisch-ethischen Gestaltungsanspruch zu begründen.

Wichtige Literaturangaben:

- Zu Beginn der Veranstaltung kann ein Reader erworben werden. Als allgemeine Einführung sei darüber hinaus empfohlen:
- Hans Fenske u.a. (Hg.), Geschichte der politischen Ideen, Frankfurt/M. 1987.
- Gerhard Oestreich, Geschichte der Menschenrechte und Grundfreiheiten im Umriß, Berlin 2. Aufl. 1978.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Thomas Hoppe

Thema: Politik und Schuld Teil I: Der Umgang mit der NS-Vergangenheit

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Katholische Sozialethik

Zeit: Freitag, 12.15 – 13.45 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkommentar:

In der Diskussion über den Umgang mit Systemunrecht wird immer wieder deutlich, dass allein die Ablösung autoritärer, menschenrechtsverletzender Strukturen durch eine demokratische und freiheitliche Ordnung keine hinreichende Reaktion auf solches Unrecht darstellt. Soll vermieden werden, dass die Voraussetzungen fortbestehen, unter denen sich die Wiederholung von Unrecht und Gewaltverbrechen ereignen kann, bedarf es eines vieldimensionalen Prozesses der politischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Geschehenen. Dies macht die Bereitschaft notwendig, der Konfrontation mit belasteter Vergangenheit nicht auszuweichen; Erinnerungen wach- und ihnen standzuhalten; die Gründe und Verursachungsfaktoren zu bestimmen, die dazu disponierten, dass sich Strukturen systematisch verübten Unrechts erfolgreich etablieren konnten.

In einer Veranstaltungsfolge über drei Trimester soll derartigen Fragestellungen anhand von Analysen zu den Erscheinungsformen von Unterdrückung und Gewaltherrschaft in Deutschland und Europa sowie zu ähnlichen Erfahrungen in Lateinamerika und Afrika nachgegangen werden. Dabei ist jeweils zum einen der empirische Befund der Problematik zu erheben – im Blick auf die politische Systemebene, aber auch auf die individuelle Situation von Tätern und Opfern. Zum anderen ist zu fragen, wie unterschiedliche Formen des Umgangs mit belasteter Vergangenheit – strafrechtliche Aufarbeitung oder Amnestien, Wahrheitskommissionen, systematische historische Rekonstruktion, Möglichkeiten der Wiedergutmachung und Rehabilitierung – sozialethisch einzuschätzen sind.

Wichtige Literaturangaben:

- Gesine Schwan, Politik und Schuld, Frankfurt/M. 1997.
- Karl Jaspers, Die Schuldfrage, 1946 (Nachdruck München 1996).
- Heiner Lichtenstein / Otto Romberg (Hg.), Täter – Opfer – Folgen. Der Holocaust in Geschichte und Gegenwart, Bonn 1997.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

PD Dr. Angelika Dörfler-Dierken

Thema: Ehtik in historischer Perspektive, Teil I: Vom Liebesradikalismus zum Zwangschristentum

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Christliche Sozialethik (Evangelische Theologie)

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.10.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr (Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das Christentum ist nicht nur Lehre von Gott, Jesus Christus und dem Hl. Geist, sondern tritt zugleich immer als ‚Sozialgestalt‘ (Ernst Troeltsch) in Erscheinung. Indem Christen sich in der Welt in einer bestimmten Weise zu den Grundfragen menschlicher Existenz verhalten, wählen sie eine bestimmte Lebensform. Die Grunddimensionen menschlicher Existenz: Leben in der Gemeinschaft des Staates, Leben in der Familie und Leben als Individuum werden in diesem akademischen Jahr beleuchtet. Betrachtet man die christlichen Antworten auf die mit diesen drei Beziehungssystemen verbunden Fragen in historischer Perspektive, dann zeigt sich, daß die Antworten, welche die christliche Ethik in der Vergangenheit gegeben hat, sich diametral von denen unterscheiden, die sie gegenwärtig gibt. Diese Beobachtung erstaunt; schließlich machen die Verlautbarungen der protestantischen wie der römisch-katholischen Bischöfe und Bischofskonferenzen den Eindruck, christliche Ethik sei unmittelbar biblische Ethik.

Eines der grundlegenden Themen der christlichen Sozialethik ist das Verhältnis von Christ und Staat. Als Aufrührer wurde Jesus hingerichtet, seine Anhänger mieden bis ins 5. Jahrhundert n. Chr. hinein den Staatsdienst. Mit der Konstantinischen Wende begann dann der Prozeß, der im Zwangschristentum mit staatskirchlichen Strukturen gipfelte. Sein Höhepunkt lag nicht im Mittelalter, sondern in den absolutistischen Konfessionsstaaten des 17. Jahrhunderts. Mit dem Dreißigjährigen Krieg beann sein Ende. Aber erst seit der Einführung der Zivilstandsgesetzgebung vor rund 125 Jahren kann ein jeder Bürger sich um Christentum und zu dessen Gemeinschaft, den christlichen Kirchen, entsprechend seiner persönlichen Neigung und Überzeugung stellen. Sozial akzeptiert ist der Nichtchrist erst seit kurzem, spätestens sein die ersten Minister ihren Amtseid nicht mehr mit der Formel „so wahr mir Gott helfe“ geleistet haben. Dem Versuch, diese Entwicklung zu einem säkularen Staat zu historisch zu verstehen und in ihren Konsequenzen für den Staat, die christlichen Kirchen und das Individuum zu begreifen, ist das erste Trimester gewidmet.

Wichtige Literaturangaben:

- Quellen und Sekundärliteratur stehen am Anfang des Trimesters in einem Reader bereit.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Arnulf von Scheliha

Thema: (V) Was ist Religion?, Teil I: Religionstheoretische und religionsgeschichtliche Grundüberlegungen zum Verständnis und zur Bedeutung von Religion

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Christliche Sozialethik
(Evangelische Theologie)

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 16.30 Uhr.

Termin der ersten Veranstaltung: 10.10.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Der freiheitliche, säkularisierte Staat lebt von Voraussetzungen, die er selbst nicht garantieren kann. Diese Feststellung des ehemaligen Verfassungsrichters Ernst-Wolfgang Böckenförde betont den grundsätzlichen Ethik-Bedarf für das Funktionieren unserer politischen Ordnung. Die Debatte, die sich in jüngster Zeit um Samuel Huntingtons These vom religiös genährten „Kampf der Kulturen“ und auf das von Hans Küng ausgerufene „Projekt Weltethos“ entzündet hat, macht darauf aufmerksam, daß die Religionen und ihre Institutionen (Kirchen) maßgeblich an der Erzeugung eines politischen Ethos beteiligt sind.

In dieser Veranstaltungsfolge soll eine Annäherung an das facettenreiche und strittige Phänomen Religion vollzogen werden. Im Herbsttrimester werden zunächst grundlegende religionstheoretische Fragen erörtert: Nach begriffsgeschichtlichen Klärungen und der Einführung in religionswissenschaftliche Methoden werden Klassiker der Religionskritik (z.B. Feuerbach, Marx, Nietzsche, Freud) vorgestellt und religionssoziologische Thesen zur gegenwärtigen Situation und Bedeutung der Religion für die Gesellschaft und den einzelnen diskutiert (Luhmann, Luckmann, Berger).

Die Sequenz wird fortgesetzt mit dem Thema „Die Ethik der Weltreligionen“. Dabei wird der Tatsache Rechnung getragen, daß sich in der pluralistischen Gesellschaft der Gegenwart eine religiöse Vielfalt eingestellt hat, die an der Hervorbringung eines politischen Ethos der Gegenwart beteiligt ist und dabei unterschiedliche Akzente setzt. Daher wird das Ethos der Weltreligionen daraufhin befragt, welchen spezifischen Beitrag es zum gesellschaftlichen Werte-Diskurs in der Bundesrepublik Deutschland beiträgt. In diesem Zusammenhang sind kleinere Exkursionen zu den Zentren nicht-christlicher Religionsgemeinschaften in Hamburg und eine (größere) Exkursion zu Einrichtungen der jüdischen Religion in Berlin geplant.

Wichtige Literaturangaben:

- Hubert Knoblauch: Religionssoziologie, Berlin/New York 1999;
- Falk Wagner: Was ist Religion?, Gütersloh 1986

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Arnulf von Scheliha

Thema: (S) Grundfragen der Wirtschaftsethik, Teil I: Klassische Entwürfe zur Wirtschaftsethik

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Christliche Sozialethik (Evangelische Theologie)

Zeit: Mittwoch, 16.45 – 18.15 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.10.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr (Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkommentar:

Am Beginn des Zyklus zur Wirtschaftsethik steht die z.T. auszugsweise Lektüre von wirtschaftsethischen Klassikern. Nach Adam Smith's *Der Wohlstand der Nationen* und der v.a. von Karl Marx und Friedrich Engels vorgetragenen Kritik am kapitalistischen Wirtschaften sowie Max Webers berühmter Studie über den Zusammenhang protestantischer Ethik und den Geist des Kapitalismus bilden die Verhandlungen des Evangelisch-Sozialen Kongresses, in denen zwischen 1880 und 1900 ein dritter Weg zwischen Kapitalismus und Sozialismus gesucht wurde, einen weiteren Schwerpunkt dieses Seminars.

Die Veranstaltungsfolge wird fortgesetzt mit einer gegenwartsorientierten Analyse der Debatte um die Soziale Marktwirtschaft in der Gründungsphase der BR Deutschland (WT) und einer Konkretion wirtschaftsethischer Fragestellungen ökonomischer Anwendungsfelder (FT).

Wichtige Literaturangaben:

- Quellen und Sekundärliteratur stehen am Anfang des Trimesters in einem Reader bereit.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dipl.-Theol. Anja Stadland

Thema: Gesellschaft – Kirche – Staat, Teil I:
Das christliche Verständnis politischer Ordnung

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Christliche Sozialethik
(Evangelische Theologie)

Zeit: Mittwoch, 17.00 – 19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.10.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das Verhältnis von Gesellschaft, Christentum und politischer Ordnung ist von jeher spannungsvoll. Wechselseitige Vereinnahmungs- und Abgrenzungsversuche lösen sich ab und bestimmen das jeweilige religiöse und säkulare Ethos des Politischen. Auch in der modernen „säkularen“ Gegenwart zeigt sich, dass trotz der Selbständigkeit von pluralistischer Gesellschaft, Kirche und Staat innere Verweisungszusammenhänge gibt, die die christliche Sozialethik zu bündeln versucht. Das spannungsvolle Verhältnis von „Gesellschaft - Christentum - Staat“ soll in der Veranstaltungsfolge aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden. Neben der Auseinandersetzung mit der Tradition christlicher Ethik des Politischen soll nach dem Ort des Christentums innerhalb unserer gegenwärtigen pluralistischen Gesellschaft und dem freiheitlich demokratisch verfassten Staat gesucht werden.

Zunächst werden im Herbsttrimester verschiedene theologische Ansätze behandelt und ein Gerüst theologischer Grundlagen politischer Ethik aufgestellt. Ausgehend von Martin Luthers Schrift „Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei“ (1523) sollen das christliche Verständnis von Staat, Macht und Herrschaft sowie die Rolle des Christen in Gesellschaft und Politik in seiner unterschiedlichen Ausprägung erarbeitet und mit weiteren klassischen Entwürfen auch neueren Datums in Auseinandersetzung gebracht werden (z.B. der Barmer Theologischen Erklärung, die im kirchlichen Widerstand gegen den Nationalsozialismus formuliert wurde).

Wichtige Literaturangaben:

- Quellen und Sekundärliteratur stehen am Anfang des Trimesters in einem Reader bereit.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Arnulf von Scheliha

Thema: (S) John Rawls: Eine Theorie der Gerechtigkeit

Anteile/Studienfach:

G-Anteile / Christliche Sozialethik
(Evangelische Theologie)

Zeit:

nach Vereinbarung: Anmeldung erbeten
unter Scheliha@unibw-hamburg.de

Termin der ersten Veranstaltung:

nach Vereinbarung

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkommentar:

John Rawls' „Eine Theorie der Gerechtigkeit“, erschienen vor knapp 30 Jahren, gilt inzwischen als Klassiker der liberalen Sozialphilosophie und der politischen Ethik. Das Werk soll in diesem Trimester in Auszügen gelesen, interpretiert, auf gegenseitige Diskurse der Sozialethik (politische Ethik, Technikethik) bezogen und mit Kritikern und konkurrierenden Entwürfen in ein kritisches Verhältnis gesetzt werden. Diesbezüglichen Anregungen von Seminarteilnehmern soll Rechnung getragen werden.

Wichtige Literaturangaben:

- John Rawls: Eine Theorie der Gerechtigkeit, Frankfurt am Main ¹⁰1998;
- Ottfried Höffe (Hg.): Über J. Rawls „Theorie der Gerechtigkeit“, 1977;
- Wolfgang Kersting: John Rawls. Eine Einführung, Hamburg 1993.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Reinhold Bauer

Thema: Mobilität und Kommunikation. Grundzüge der Verkehrs- und Nachrichtenverkehrsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, Teil I

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00-14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 05.11.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkommentar:

Der Mitte des 18. Jahrhunderts von Großbritannien ausgehende Industrialisierungsprozess stellte immer höhere Anforderungen an Transport- und Kommunikationssysteme. Verdichtung und Beschleunigung von Personen-, Waren- und Nachrichtenverkehr waren von zentraler Bedeutung für wirtschaftliche aber auch für politische und soziale Integrationsprozesse in den sich industrialisierenden Ländern. Darüber hinaus kam dem Verkehr natürlich als Voraussetzung für eine arbeitsteilig organisierte Wirtschaft eine wichtige Rolle zu.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung wird der Entstehung und Entwicklung neuer Verkehrs- und Nachrichtenverkehrssysteme nachgegangen und deren Bedeutung für den Industrialisierungsprozess diskutiert. Nicht von ungefähr wurden ja gerade Verkehrssysteme zu Symbolen des technischen Fortschritts, Geschwindigkeit und Mobilität zu Leitbegriffen des industriellen Zeitalters. In die Auseinandersetzung mit Mobilität und Kommunikation im 19. und 20. Jahrhundert sollen neben techn. und wirtschaftshistorischen auch politische und soziale Aspekte eingebunden werden.

Wichtige Literaturangaben:

- Derek Aldcroft, Michael J. Freeman (Hg.): Transport in the Industrial Revolution, Manchester 1983.
- Hans-Joachim Braun, Walter Kaiser: Energiewirtschaft, Automatisierung, Information, Propyläen-Technikgeschichte 1914-1990 (=Propyläen-Technikgeschichte Bd.5), Berlin 1992.
- Wolfgang König, Wolfhard Weber: Netzwerke, Stahl und Strom, Propyläen-Technikgeschichte 1840-1914 (=Propyläen-Technikgeschichte Bd. 4), Berlin 1990.
- Akos Paulinyi, Ulrich Troitzsch: Mechanisierung und Maschinisierung, Propyläen-Technikgeschichte 1600-1840 (=Propyläen-Technikgeschichte Bd. 3), Berlin 1991.
- Ulrich Wengenroth (Hg.): Technik und Wirtschaft (=Technik und Kultur Bd. VIII), Düsseldorf 1993.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Martin Knauer

Thema: Von Kriegsnot, Hexenwahn und Gottessuche. Aspekte zu einer Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit. *Teil I: Das Zeitalter des Absolutismus*

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Wenngleich in der modernen Forschung nicht mehr unumstritten, so bildet der Begriff des Absolutismus nach wie vor das wichtigste geschichtswissenschaftliche Kriterium einer politischen Staatengeschichte des Zeitraumes zwischen 1500 und 1800. Im Zentrum des ersten Abschnittes der auf drei Teile angelegten Einführung in die Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit steht die Frage nach dem absolutistischen Machtstaat und seiner Regierung, nach Militär und Verwaltung. Weiteres Thema des Seminars wird der grundsätzliche Umgang des Historikers mit seinen Quellen sein. Zu fragen ist dabei auch nach den vorhandenen Möglichkeiten der Aufbereitung wissenschaftlicher Erkenntnis, d.h. nach dem Gebrauch von Darstellungen, literarischen Erzählungen oder historischen Essays.

Wichtige Literaturangaben:

- Hartmut Lehmann: Das Zeitalter des Absolutismus. Gottesgnadentum und Kriegsnot, Stuttgart u.a. 1980; Heinz Duchhardt, Das Zeitalter des Absolutismus, 3. überarb. Aufl. München 1998; Ernst Hinrichs, Fürsten und Mächte. Zum Problem des europäischen Absolutismus, Göttingen 2000

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Bernd Wegner

Thema: Zwischen *décadence* und Moderne – Europa um 1900, Teil I:
Einführung in die Geschichtswissenschaft

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Freitag, 13.00 – 15.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 5. 10. 2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten 1. und 2. Studienjahr
(Kurfach und erster Teil Langfaches)

Kurzkomentar:

Wir haben uns angewöhnt, die Geschichte in Jahrhunderte zu gliedern und diesen einen je eigenen Charakter zuzusprechen. Jahrhundertwenden werden von daher, wie noch jüngst die „Millenniums“-Inszenierungen gezeigt haben, gern als Epochengrenzen gedeutet. Für den Wechsel vom 19. zum 20. Jahrhundert trifft dies – gerade vor dem Hintergrund des bald danach ausbrechenden Ersten Weltkrieges – in besonderer Weise zu. Wir wollen in unserem Kurs versuchen, dem kulturellen, politischen und technisch-zivilisatorischen Geist jener Jahrzehnte zwischen den Epochen nachzuspüren.

Im 1. Teil des Kurses werden wir uns zunächst mit den Sichtweisen, Erkenntnismöglichkeiten und Methoden des Historikers ganz allgemein, darüber hinaus aber auch mit dem Weltbild der „Generation von 1900“ beschäftigen.

Wichtige Literaturangaben:

- Chris Lorenz: Konstruktion der Vergangenheit: Eine Einführung in die Geschichtstheorie. Köln 1997; Eric Hobsbawm: Das Imperiale Zeitalter, 1875-1914. Frankfurt a.M. 1989 (als Fischer-Taschenbuch 1995); Edward R. Tannenbaum: 1900 – die Generation vor dem Großen Krieg. Frankfurt a.M. 1978.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Sabine Schmolinsky

Thema: Konflikte ohne Ende? Formen der Auseinandersetzung im Mittelalter, Teil I

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.10.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das erste Trimester bietet zunächst eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden der Geschichtswissenschaft sowie deren Anwendung in der Mittelalterlichen Geschichte. An ausgewählten früh- und hochmittelalterlichen Beispielen zum Seminarthema sollen Quelleninterpretation und der Umgang mit Hilfsmitteln und wissenschaftlicher Literatur geübt werden.

In der letzten Sitzung des Trimesters ist eine zweistündige Klausur vorgesehen.

Wichtige Literaturangaben:

- Werden im Seminar gegeben

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Helmut Stubbe-da Luz

Thema: Intervention – militärische Besetzung – Fremdherrschaft: Beispiele aus dem 19. und 20. Jahrhundert, Teil I

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Mittwoch, 17.00-19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Im ersten Teil der dreitrimestrigen Lehrveranstaltung wird anhand einiger einschlägiger Beispielfälle (auch aus der unmittelbaren Gegenwart, auch aus der Zeit vor dem 19. Jahrhundert) eine idealtypische Differenzierung der Phänomene Intervention, Penetration, Invasion, militärische Besetzung, Okkupation, Imperialismus etc. vorgenommen, die – ausgehend von völkerrechtlichen Begriffen – zu einem handhabbaren Modell für die Geschichtswissenschaft führt. Dabei wird auch das Feld der Theorie der internationalen / zwischenstaatlichen Beziehungen betreten, ferner der Bereich modelltheoretischer Überlegungen. In einer Zeit, in der militärische Besetzungen und Okkupationen herkömmlichen Stils weiterhin vorkommen, neuerdings sich zugleich aber die Möglichkeit multilateraler Interventionen in Krisengebieten verstärkt, in denen maßgebliche staatliche Akteure „interdependente Politikfelder“ entdecken oder einrichten, kann es von Interesse sein, an mehr oder minder stark vergleichbaren Ereignissen der Vergangenheit den Blick für typische Abläufe zu schärfen.

Wichtige Literaturangaben:

- Dieter Senghaas: „Friedenszonen“,
- Harald Müller: „Internationale Regime und ihr Beitrag zur Weltordnung“,
- Ernst-Otto Czempiel: „Intervention“,

alle drei Aufsätze in: Die neue Weltpolitik. Hg. v. Karl Kaiser / Hans-Peter Schwarz. Bonn 1995.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Ernst Willi Hansen

Thema: Kaiserreich und Republik. Kontinuität und Diskontinuität in der deutschen Geschichte 1870 – 1928, Teil I: Das Bismarckreich und die Wilhelminische Ära.

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Die über drei Trimester angelegte Veranstaltungsfolge geht der Frage nach, in wie weit die deutsche Geschichte vor Hitler durch Kontinuitäten und Diskontinuitäten - etwa im Bereich politischer und gesellschaftlicher Strukturen, im Hinblick auf außen- und wirtschaftspolitische Zielsetzungen usw. - geprägt war. Dabei soll v.a. untersucht werden, wie Historiker in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg dieses Problem in der Betrachtung des deutschen Nationalstaates bis zur Krise der Weimarer Republik dargestellt haben. Wurden Kaiserreich und Republik in der Retrospektive als eigenständige Epochen verstanden oder eher unter dem Aspekt der Vorgeschichte des Dritten Reiches? Wie veränderte sich die Betrachtungsweise zwischen den Fünfziger Jahren und dem Ende des Zwanzigsten Jahrhunderts? Welche wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Gründe waren dafür maßgebend?

Im Mittelpunkt des ersten Teils steht die Historiographie zur politischen und gesellschaftlichen Verfassung des Kaiserreiches. Die Themen reichen von der Beurteilung der Reichsgründung über die innenpolitischen Strukturen und Konflikte bis zur Bewertung der deutschen Gesellschaft am Vorabend des Ersten Weltkrieges.

Wichtige Literaturangaben:

- Michael Stürmer (Hrsg), Das kaiserliche Deutschland. Politik und Gesellschaft 1870-1918, Düsseldorf 1970 (unveränd. Ndr. 1984).
- Hans Ulrich Wehler, Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918, 2. Aufl. Göttingen 1975.
- Heinrich August Winkler, Der lange Weg nach Westen, Bd. 1, Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reiches bis zum Untergang der Weimarer Republik, München 2000, Kap. 5 und 6.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Nikolaus Katzer

Thema: Moskau – Berlin.
Geschichte der deutsch-sowjetischen Beziehungen 1918-1991, Teil I

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Neuere Geschichte

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.10.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das deutsch-sowjetische Verhältnis prägte die europäische Geschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Brest-Litowsk, Rapallo und die Zusammenarbeit zwischen Reichswehr und Roter Armee in den 1920er Jahren sowie der Hitler-Stalin-Pakt, der deutsche Vernichtungsfeldzug im Osten und die Eroberung Berlins durch sowjetische Truppen markieren seine wechselvolle Geschichte. Wie sehr Furcht und Faszination die gegenseitige Wahrnehmung beherrschten, zeigen mehr noch als die Eckdaten der Diplomatie- und Militärgeschichte die Fremd- und Feindbilder auf beiden Seiten. Sowohl die vergleichsweise regen Kulturbeziehungen der Weimarer Zeit bzw. der Jahre der Neuen Ökonomischen Politik als auch die ideologische und machtpolitische Exklusivität der totalitären Systeme Nationalsozialismus und Stalinismus zeugten von einem schwer kalkulierbaren Wechselspiel zwischen Kooperationsbereitschaft und Konfrontation. Nach der deutschen Niederlage im Weltkrieg, dem Aufstieg Moskaus zur Supermacht und der Teilung des Kontinents musste nach Wegen einer Normalisierung in den deutsch-sowjetischen Beziehungen gesucht werden. Nach dem Ende des Kalten Krieges, dem Zusammenbruch des Sowjetreiches und der Vereinigung Deutschlands bilden die deutsch-sowjetischen Beziehungen einen wichtigen Faktor bei der Neuordnung Europas und des transatlantischen Bündnissystems.

Im ersten Teil der Veranstaltung steht die „Allianz der Verlierer“ nach dem I. Weltkrieg bis zum Jahr 1933 im Blickpunkt.

Von den Teilnehmern wird eine regelmäßige aktive Mitarbeit (Lektüre, Diskussion, Erstellung kleinerer Texte, Kurzvorträge) erwartet.

Wichtige Literaturangaben:

- Berlin-Moskau 1900-1950. Ausstellungskatalog. Hrsg. von Irina Antonowa und Jörn Merkert. München 1996
- Deutschland und die Russische Revolution 1917-1924. Hrsg. von Gerd Koenen und Lew Kopelew. München 1998 (=West-Östliche Spiegelungen, Reihe A, Bd. 5)
- Faulenbach, Bernd/Martin Stadelmaier (Hrsg.), Diktatur und Emanzipation. Zur russischen und deutschen Entwicklung 1917-1991. Essen 1993
- Jacobsen, Hans-Adolf (Hrsg.), Deutsch-russische Zeitenwende. Krieg und Frieden, 1941-1995. Baden-Baden 1995
- Mick, Christoph, Sowjetische Propaganda, Fünfjahresplan und deutsche Rußlandpolitik 1928-1932. Stuttgart 1995
- Zeidler, Manfred, Reichswehr und Rote Armee 1920-1933. Wege und Stationen einer ungewöhnlichen Zusammenarbeit. München 1993

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Rainer Postel

Thema: Hamburg - Geschichte einer Stadt, Teil I: Von der Bischofsburg zur Hansestadt

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10. Oktober 2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahres
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das erste Trimester gilt der mittelalterlichen Geschichte Hamburgs. Es geht um seine wiederholten Zerstörungen und das Nebeneinander der bischöflichen Alt- und der kaufmännischen Neustadt. Zu zeigen ist, wie kaufmännische Interessen – bald im Rahmen der Hanse – zunehmend Hamburgs innere und äußere Politik bestimmten. Dabei setzte es sich gegen Konkurrenten wie gegen Seeräuber durch und hatte erhebliche soziale Spannungen zu überstehen.

Wichtige Literaturangaben:

- Hans-Dieter Loose (Hg.): Hamburg – Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner. Bd 1. Hamburg 1982. (Mit weiterführenden Hinweisen)

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Bernd Wegner

Thema: Europa und die „deutsche Frage“ im 19. und 20. Jahrhundert ,Teil I: Von Napoleon zum Ersten Weltkrieg

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10. 10. 2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Unter „Deutschland“ wurde zu verschiedenen Zeiten sehr Verschiedenes verstanden. Die deutsche Einigung unserer Tage ist von daher nichts „Natürliches“, sondern Ergebnis eines überaus komplexen historischen Prozesses, der stets auch Europa als ganzes betraf. Wir wollen diesen Prozeß nachzeichnen und uns dabei im ersten Teil auf das 19. Jahrhundert, d.h. die Entwicklung von den Anfängen des modernen Nationalstaatsdenkens bis zum imperialen Selbstverständnis des Wilhelminismus konzentrieren.

Wichtige Literaturangaben:

- Immanuel Geiss: Die deutsche Frage 1806-1990. Mannheim 1992; Otto Dann: Nation und Nationalismus in Deutschland, 1770-1990. München 1996; Anselm Doering-Manteuffel: Die deutsche Frage und das europäische Staatensystem 1815-1871. München 1993.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Julia von Blumenthal

Thema: Allgemeine Einführung in die Politikwissenschaft

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00

Termin der ersten Veranstaltung: 12. Oktober 2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Anhand ausgewählter Texte soll in Probleme, Fragestellungen und Methoden der Politikwissenschaft eingeführt werden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den Teilbereichen politische Theorie sowie Innenpolitik und vergleichende Regierungslehre.

Grundlegende Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens werden eingeübt.

Wichtige Literaturangaben:

- Ein Reader ist im Sekretariat bei Frau Kirst, W 8, Raum 022 erhältlich.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Heinz-Werner Höffken

Thema: Allgemeine Einführung in die Politikwissenschaft

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 2. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Anhand ausgewählter Texte soll in Probleme, Fragestellungen und Methoden der Politikwissenschaft eingeführt werden.

Wichtige Literaturangaben:

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Birgit Oldopp

Thema: Allgemeine Einführung in die Politikwissenschaft

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

In dieser Veranstaltung werden Sie mit den wichtigsten Theorieansätzen, Methoden und Grundbegriffen der Politikwissenschaft vertraut gemacht. Dabei werden auch Kenntnisse und Fertigkeiten in der Erschließung und Bearbeitung wissenschaftlicher Literatur vermittelt und politikwissenschaftliche Arbeitstechniken vorgestellt.

Wichtige Literaturangaben:

- Manuel René Theisen: Wissenschaftliches Arbeiten. Technik – Methodik – Form, 10. vollst. neubearb. Aufl., München 2000.
- Werner J. Patzelt: Einführung in die Politikwissenschaft, 3. erg. Aufl., Passau 1997.
- Manfred Mols / Hans-Joachim Lauth / Christian Wagner (Hrsg.): Politikwissenschaft: Eine Einführung, 2. Aufl., Paderborn u.a. 1996.
- Jürgen Hartmann: Politikwissenschaft, Chur 1995.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Johannes Varwick

Thema: Allgemeine Einführung in die Politikwissenschaft:
Gegenstand, Fragestellung und Teilgebiete

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwochs, 17.00 – 19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: Zweite Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Ziel der Einführung ist es, einen Überblick über Gegenstand, Arbeitsweise und Fragestellungen der Politikwissenschaft zu erhalten. Es soll erarbeitet werden, worin der Reiz und die Anforderungen des Faches liegen. Darüber hinaus wird die Frage behandelt, was Politik ist und vor welchen Problemen und Herausforderungen die unterschiedlichen Teilgebiete der Disziplin stehen. Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft zur intensiven Textlektüre.

Wichtige Literaturangaben:

- Helmut König: Orientierung Politikwissenschaft. Was sie kann, was sie will, Reinbek 1999 (wird zur Anschaffung empfohlen; DM 15,90).

Eine Literaturliste sowie ein Seminarreader wird in der Veranstaltung erhältlich sein.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. W. Gessenharter

Thema: Veranstaltungsfolge Politische Theorie, Teil I:
Aspekte der politischen Kultur in Deutschland

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches),
VWL (Wahlfach B) 4. u. 7. Trimester

Kurzkommmentar:

In dieser dreitrimestrigen Veranstaltungsfolge werden sowohl die ideengeschichtlichen und normativen Hauptaspekte des deutschen politischen Lebens als auch die empirischen Fakten der politischen Kultur (politische Einstellungen und Handlungsweisen der Bevölkerung) erarbeitet und an aktuellen Problemen vertieft.

Wichtige Literaturangaben:

- Greiffenhagen, Martin: Politische Legitimität in Deutschland, Gütersloh 1997.
- Hesse, Konrad: Grundzüge des Verfassungsrechts der Bundesrepublik Deutschland, Heidelberg 1999 (20. Aufl.).
- Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 1999 (5. Aufl.).

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Frank Decker

Thema: Regieren in der Bundesrepublik, Teil I: Konflikt und Konsens (Vorlesung)*

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.10.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches),
VWL (Wahlfach B) 4. u. 7. Trimester

Kurzkomentar:

Voraussichtlich Änderungen ! Bitte EGA-Brett konsultieren!

Wichtige Literaturangaben:

- Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung ausgegeben.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. R. Roloff

Thema: Internationale Politik

Anteile/Studienfach:

G-Anteile / Politikwissenschaft/Int. Politik

Zeit:

Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

10.10. 2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches),
VWL (Wahlfach B) 4. u. 7. Trimester

Kurzkommentar:

Kommentar lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor!

Wichtige Literaturangaben:

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. August Pradetto

Thema: Internationale Politik im 20. Jahrhundert I

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft/Int. Politik

Zeit: Freitag, 14.00-16.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 12.10. 2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches),
VWL (Wahlfach B) 4. u. 7. Trimester

Kurzkomentar:

- Krise der Reichsordnungen in Mittel- und Osteuropa in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts
- Nationalismus, Imperialismus, Sozialismus
- Erster Weltkrieg, Russische Revolution und Zusammenbruch der europäischen Ordnung

Wichtige Literaturangaben:

- Paul Kennedy: Aufstieg und Fall der großen Mächte. Frankfurt am Main 1991, Kapitel 5

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Jens-Rainer Ahrens

Thema: Einführung in die Soziologie

Anteile/Studienfach:

G-Anteile / Soziologie

Zeit:

Mittwoch, 15.00- 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Siehe Aushang

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkommmentar:

Die Veranstaltung dient der Einführung in den Gegenstand, die Denkweisen und das methodische Vorgehen in der Soziologie. Im ersten Teil der Veranstaltung werden vorlesungsmäßig geistesgeschichtliche, sozial- und wirtschaftsgeschichtliche Hintergründe dargestellt, die zur Entwicklung der Soziologie zu einem eigenständigen Wissenschaftszweig beigetragen haben. Im weiteren Verlauf sollen in Seminarform ausgewählte soziologische Grund- bzw. Schlüsselbegriffe vorgestellt und vertieft werden.

Wichtige Literaturangaben:

- Bahrdt, H.P.: Schlüsselbegriffe der Soziologie, München 1992
- Korte, H.: Einführung in die Geschichte der Soziologie, 5. Aufl., Opladen 1999
- Korte, H. und Schäfers, B.: Einführung in Hauptbegriffe der Soziologie, 5. erw. Aufl., Opladen 2000

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. G. Zimmer

Thema: Einführung in das Staatsrecht der Bundesrepublik Deutschland

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Staats- und Völkerrecht

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.10.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Moderne demokratische Verfassungen reagieren auf geschichtliche Erfahrungen, die die Menschen mit dem Mißbrauch von Macht sowie der Verletzung oder Bedrohung elementarer Freiheitsrechte machen mußten, mit Regelungen gewaltengliedernder Staatsorganisation und einem umfassenden Katalog von Grundrechten.

Die einführende Veranstaltung möchte die Grundlagen schaffen für ein angemessenes Verständnis der legitimierenden und machtbegrenzenden Verfassungsprinzipien sowie der maßgeblichen Verfassungsorgane. Zugleich soll, um eindimensionalen Vor- und Mißverständnissen vorzubeugen, die Einbettung der Rechtsordnung in die europa- und völkerrechtlichen Zusammenhänge einsichtig gemacht werden.

Wichtige Literaturangaben:

- Den Teilnehmern wird ein Skript zur Staatsorganisation zur Verfügung gestellt, in dem die weiterführende Literatur ausgewiesen ist

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. G. Zimmer

Thema: Einführung in das Völkerrecht der Gegenwart

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Staats- u. Völkerrecht

Zeit: Mittwoch, 16.30- 18.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.10.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das Völkerrecht unterliegt in seiner gegenwärtigen Entwicklungsphase einem tiefgreifenden Wandel. Dies betrifft nicht allein die neue Materie des Weltraumrechts und die Heraufkunft eines echten völkerrechtlichen Umweltrechtes, sondern auch die „klassischen“ Materien des internationalen Seerechts, die Normen zum Umfang und zu den Grenzen der Immunität im Völkerrecht und die sich herausbildende ständige internationale Strafgerichtsbarkeit; der Wandel bezieht sich vor allem auch auf den Schutz der Menschenrechte und die Fragen nach der innerstaatlichen Legitimation der Staatsgewalt.

Die Einführung befaßt sich mit den Grundlagen des Völkerrechts - unter gleichzeitiger Berücksichtigung der oben aufgezeigten Entwicklungen. Sie bietet einen Überblick über die Normen zur Entstehung und zum Untergang von Staaten, zur territorialen Souveränität, zur Gebietshoheit und allen mit dem Staatsgebiet zusammenhängenden Fragen, zur Personalhoheit und den sich daraus ergebenden Folgerungen. In diesem Zusammenhang sollen auch die Grundzüge des Diplomatenrechts und des internationalen Seerechts behandelt werden.

Wichtige Literaturangaben:

- Knut IPSEN Hsg.), Völkerrecht, 4. Auf. 1999. Unentbehrlich: A. RANDELZHOFFER, Völkerrechtliche Verträge, neueste Auflage bzw. 8. Aufl. (1999), Beck-Texte im dtv

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Charlotte Schütz

Thema: Einführung in das Recht der Europäischen Union

Anteile/Studienfach: G-Anteile/Staats- und Völkerrecht

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: Erste Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Die Veranstaltung widmet sich den Grundlagen der Europäischen Union bzw. der Europäischen Gemeinschaften, ihren Institutionen, Handlungsformen und Rechtsquellen. Wegen der engen Verzahnung von Gemeinschaftsrecht und nationalem Recht werden auch die deutschen Begründungs- und Vollzugsakte in die Betrachtung einbezogen.

Wichtige Literaturangaben:

- Aktuelle Textausgabe des EU-Vertrages und der Gemeinschaftsverträge
- Waltraud Hakenberg: Grundzüge des Europäischen Wirtschaftsrechts, 2. Aufl., München 1999
- Rudolf Streinz: Europarecht, 4. Aufl., Heidelberg 1999

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Michael Krugmann

Thema: Staatsrecht IV- Einführung in die Grundrechtsdogmatik

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Staats- und Völkerrecht

Zeit: Freitag, 14.00 – 16.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Der zweite Teil des Langfaches ist den Grundrechten gewidmet. Nach einer Einführung in die Struktur der Grundrechte werden anhand von Beispielsfällen Probleme der Verwirklichung individueller Freiheit und Gleichheit erörtert.

Wichtige Literaturangaben:

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dipl.-Theol. Veronika Bock

Thema: Grundzüge moderner Friedensethik

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Katholische Sozialethik

Zeit: Mittwoch, 17.00 – 18.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

„Ist denn die Menschheitsgeschichte wirklich für immer dazu verdammt, das Totenhaus der Hoffnungen zu bleiben? Müssen wir Menschen tatsächlich Jahrhundert um Jahrhundert Opfer eines in den Unvollkommenheiten unserer Spezies angeblich unveränderlich festgelegten Versagens werden?“ (Robert Jungk)

Mit der Auflösung der alten, bipolaren Weltordnung des Ost-West-Konfliktes haben sich nicht nur die Vorzeichen bisheriger Sicherheitspolitik grundlegend geändert.

Auch die alten Interpretationsmuster und Erklärungsmodelle der Friedens- und Konfliktforschung treffen nur noch bedingt für die Erfassung und Deutung der neuen, multipolaren und konflikthaften Strukturen der *post cold war-era* zu.

Friedensethik und Friedenspolitik erfordern heute ein Denken und Handeln, das zwei Aufgabenbereiche umfaßt: zum einen Gewaltverhinderung und -eindämmung in konkreten Konfliktsituationen, zum anderen die Entwicklung und Verwirklichung friedensuträglicher Normen, Institutionen und Mentalitäten.

Wie moderne christliche Friedensethik die veränderten Bedingungen aufgreift, welche Fragen sie stellt und welche Schlußfolgerungen sie zieht, soll erörtert werden.

Wichtige Literaturangaben:

- Thomas Hoppe (Hg.), *Friedensethik und internationale Politik. Problemanalysen – Lösungsansätze – Handlungsperspektiven*, Mainz 2000.
- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), *Gerechter Friede*, Bonn, vom 27.09.2000.
- Kommission der Bischofskonferenzen der Europäischen Gemeinschaft (Hg.), *Wahrheit, Erinnerung und Solidarität. Schlüssel zu Frieden und Versöhnung. Wort der ComECE zum Frieden*, Brüssel, vom 11. März 1999.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:
Prof. Dr. Thomas Hoppe

Thema: Einführung in die Ethik Teil II: Friedensethische Positionsbestimmungen in ihrer geschichtlichen Entwicklung

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Katholische Sozialethik

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

In diesem zweiten Teil will die Einführungsveranstaltung die im ersten Trimester gewonnenen Einsichten in grundlegende ethische Kategorien und Argumentationstypen auf einen wesentlichen Sachbereich der angewandten normativen Ethik beziehen: auf die theologische und ethische Stellungnahme zum Problem der Gewalt, ihrer Eindämmung und Möglichkeiten zu ihrer Überwindung. Der Blick gilt unterschiedlichen Antworten auf dieses Problem im Lauf der Geschichte, und zwar in Beziehung zu den sich wandelnden sozialen und politischen Voraussetzungen, unter denen die Frage nach dem Umgang mit Gewalt sich stellt. Es werden nicht nur die je verschiedenen Zugänge aufgeleitet, die unterschiedliche Stellungnahmen bedingen, sondern auch Reichweite wie Grenzen solcher Stellungnahmen unter normativen wie empirischen Aspekten analysiert.

Wichtige Literaturangaben:

- Werden begleitend zur Veranstaltungsfolge bekanntgegeben.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Thomas Hoppe

Thema: Menschenrechte Teil II: Zwischen Universalitätsanspruch und Partikularitätsverdacht

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Katholische Sozialethik

Zeit: Mittwoch, 17.00 – 18.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Der gegenwärtige Diskurs über den universalen Geltungsanspruch der Menschenrechte gewinnt seine Brisanz durch kulturrelativistische Infragestellungen unterschiedlicher Herkunft. Zu erheblichen Teilen steht die relativistische Kritik jedoch im Dienst durchaus problematischer Partikularinteressen von herrschenden Einzelpersonen oder Gruppierungen, was es erschwert, die genuin philosophisch-ethische Debatte um den Universalitätsanspruch der Menschenrechte von vordergründigen Instrumentalisierungsversuchen dieser Diskussion abzugrenzen. In der Veranstaltung soll zum einen der Kern einer seriösen ethischen Kontroverse herausgearbeitet, zum anderen sollen Chancen und Probleme einer kulturübergreifenden Konsensbildung in Menschenrechtsfragen ausgelotet werden. So lässt sich klären, ob und in welcher Weise der universale Geltungsanspruch der Menschenrechte aufrecht erhalten werden kann, ohne u.U. notwendige kulturelle Differenzierungen unmöglich werden zu lassen.

Wichtige Literaturangaben:

Neben der im Reader vorfindlichen Literatur sei empfohlen:

- Thomas Hoppe (Hg.), Menschenrechte – Menschenpflichten, Bonn 1999.
- Stefan Gosepath / Georg Lohmann (Hg.), Philosophie der Menschenrechte, Frankfurt/M. 1998.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Thomas Hoppe

Thema: Politik und Schuld Teil II: Zur Aufarbeitung von Systemunrecht in der ehemaligen DDR

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Katholische Sozialethik

Zeit: Freitag, 12.15 – 13.45 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

In der Diskussion über den Umgang mit Systemunrecht wird immer wieder deutlich, dass allein die Ablösung autoritärer, menschenrechtsverletzender Strukturen durch eine demokratische und freiheitliche Ordnung keine hinreichende Reaktion auf solches Unrecht darstellt. Soll vermieden werden, dass die Voraussetzungen fortbestehen, unter denen sich die Wiederholung von Unrecht und Gewaltverbrechen ereignen kann, bedarf es eines vieldimensionalen Prozesses der politischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Geschehenen. Dies macht die Bereitschaft notwendig, der Konfrontation mit belasteter Vergangenheit nicht auszuweichen; Erinnerungen wach- und ihnen standzuhalten; die Gründe und Verursachungsfaktoren zu bestimmen, die dazu disponierten, dass sich Strukturen systematisch verübten Unrechts erfolgreich etablieren konnten. In einer Veranstaltungsfolge über drei Trimester soll derartigen Fragestellungen anhand von Analysen zu den Erscheinungsformen von Unterdrückung und Gewaltherrschaft in Deutschland und Europa sowie zu ähnlichen Erfahrungen in Lateinamerika und Afrika nachgegangen werden. Dabei ist jeweils zum einen der empirische Befund der Problematik zu erheben – im Blick auf die politische Systemebene, aber auch auf die individuelle Situation von Tätern und Opfern. Zum anderen ist zu fragen, wie unterschiedliche Formen des Umgangs mit belasteter Vergangenheit – strafrechtliche Aufarbeitung oder Amnestien, Wahrheitskommissionen, systematische historische Rekonstruktion, Möglichkeiten der Wiedergutmachung und Rehabilitierung – sozialethisch einzuschätzen sind.

Wichtige Literaturangaben:

- Deutscher Bundestag (Hg.), Materialien der Enquete-Kommission „Aufarbeitung von Geschichte und Folgen der SED-Diktatur in Deutschland“, Baden-Baden / Frankfurt/M. 1995.
- Deutscher Bundestag (Hg.), Materialien der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozeß der deutschen Einheit“, Baden-Baden / Frankfurt/M. 1999.
- Ehrhart Neubert, Geschichte der Opposition in der DDR 1949-1989, Berlin 1997.
- Ulrich Mählert, Kleine Geschichte der DDR, München 1998.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

PD Dr. Angelika Dörfler-Dierken

Thema: Ehtik in historischer Perspektive, Teil II: Von der Askese zur Libertinage

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Christliche Sozialethik
(Evangelische Theologie)

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 02.01.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Wer heiligmäßig vor Gott lebt, kommt in den Himmel; das ist eine alte Überzeugung. Die Frage ist allerdings, welche Lebensform Gott wohlgefällig ist. Nur noch ein kleines Weilchen sollte es dauern bis zur Wiederkehr ihres Herrn Christus zum Zwecke eines endgültigen Gerichts, glaubten die ersten Christen. Und sie fanden es deshalb praktisch, sich nicht an weltliche Dinge oder irdische Sozialverhältnisse wie eine Familie zu binden. In der Alten Kirche und im Mittelalter wurde die 'jungfräuliche' Lebensweise dann besonders hoch geschätzt. Der Christ als der wahre Philosoph sollte seine fleischlichen Begierden völlig überwinden und sich dadurch rein und offen erhalten für den göttlichen Geist. Die Reformatoren im 16. Jahrhundert verurteilten diese Ansicht als einen Selbstbetrug, der Gottes Gebot: 'Wachset und mehret euch' zuwider läuft. Heute diskutieren protestantische Kirchengremien über die Einsegnung der 'Homosexuellen' und die Einführung eines kirchlichen Scheidungsrituals. Wie ist diese Entwicklung zu begreifen und zu bewerten?

Wichtige Literaturangaben:

- Quellen und Sekundärliteratur stehen am Anfang des Trimesters in einem Reader bereit.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Arnulf von Scheliha

Thema: (V) Was ist Religion?, Teil II: Der Beitrag der Religionen zum gesellschaftlichen Wertediskurs in Deutschland (Judentum, Christentum)

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Christliche Sozialethik
(Evangelische Theologie)

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 02.01.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Im Wintertrimester werden Judentum und Christentum vorgestellt. Ausgehend von den Grundeinsichten der jeweiligen religiösen Ethiken werden zentrale Stellungnahmen von Vertretern dieser Religionen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen und ihren moralischen Grundlagen herangezogen (Schuldkultur, Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Ökonomisierung der Lebenswelt). Um das Erarbeitete in authentischen Begegnungen zu vertiefen, ist eine Exkursion zu Gedenkstätten zur Geschichte und Gegenwart der jüdischen Religion und Kultur in Deutschland nach Berlin geplant.

Wichtige Literaturangaben:

- Friedrich Heiler: Die Religionen der Menschheit, Stuttgart ⁶1999.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Arnulf von Scheliha

Thema: (S) Grundfragen der Wirtschaftsethik, Teil II: Ethische Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Christliche Sozialethik
(Evangelische Theologie)

Zeit: Mittwoch, 16.45 – 18.15 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 02.01.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkommmentar:

In der Gründungsphase der Bundesrepublik Deutschland wurde ein lebhafter wirtschaftsethischer und -politischer Diskurs über die Gestaltung der Wirtschaftsordnung von Nachkriegsdeutschland geführt, bis sich die Konzeption der Sozialen Marktwirtschaft durchsetzte. Vor dem Hintergrund der mit den Stichworten „Globalisierung“ und „Deregulierung der Marktbeschränkungen“ hier nur angedeuteten Entwicklungen der Gegenwart stellt sich die Frage, inwieweit die Argumente, die damals zugunsten der Option „Soziale Marktwirtschaft“ angeführt wurden, heute noch Gültigkeit beanspruchen können bzw. inwiefern sie unter den neuen Bedingungen ggf. reformuliert werden müssen. In diesem Seminar werden die wichtigsten Texte der damaligen Debatte erarbeitet und vor dem Hintergrund gegenwärtiger Fragestellungen kritisch diskutiert.

Wichtige Literaturangaben:

- Grundtexte zur Sozialen Marktwirtschaft, 4 Bde, Stuttgart/New York 1981-1994.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dipl.-Theol. Anja Stadland

Thema: Gesellschaft – Kirche – Staat, Teil II:
Das Christentum in Pluralismus und Demokratie

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Christliche Sozialethik
(Evangelische Theologie)

Zeit: Mittwoch, 17.00 – 19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 02.01.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkommmentar:

In diesem Seminar wird es darum gehen, inwiefern und in welcher Form sich das Christentum innerhalb der pluralistischen Gesellschaft und dem freiheitlich-demokratisch verfassten Staat ausgestaltet hat. Dabei wird der Blick in erster Linie auf das Christentum in der Bundesrepublik Deutschland gelenkt und u.a. die Entstehung der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), ihre Grundordnung und die von ihr verfassten Denkschriften, die Bedeutung des Deutschen Evangelischen Kirchentages sowie der Arbeit der Evangelischen Akademien für den deutschen Protestantismus der Nachkriegszeit untersucht. Denkbar ist daneben ein Vergleich mit ausgewählten kirchlichen Phänomenen in den USA.

Wichtige Literaturangaben:

- Evangelische Kirche und freiheitliche Demokratie. Der Staat des Grundgesetzes als Angebot und Aufgabe. Eine Denkschrift der Evangelischen Kirche in Deutschland, hg. vom Kirchenamt im Auftrag des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Gütersloh 1985

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Reinhold Bauer

Thema: Mobilität und Kommunikation. Grundzüge der Verkehrs- und Nachrichtenverkehrsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, Teil II

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00-14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 04.01.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Der Mitte des 18. Jahrhunderts von Großbritannien ausgehende Industrialisierungsprozess stellte immer höhere Anforderungen an Transport- und Kommunikationssysteme. Verdichtung und Beschleunigung von Personen-, Waren- und Nachrichtenverkehr waren von zentraler Bedeutung für wirtschaftliche aber auch für politische und soziale Integrationsprozesse in den sich industrialisierenden Ländern. Darüber hinaus kam dem Verkehr natürlich als Voraussetzung für eine arbeitsteilig organisierte Wirtschaft eine wichtige Rolle zu.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung wird der Entstehung und Entwicklung neuer Verkehrs- und Nachrichtenverkehrssysteme nachgegangen und deren Bedeutung für den Industrialisierungsprozess diskutiert. Nicht von ungefähr wurden ja gerade Verkehrssysteme zu Symbolen des technischen Fortschritts, Geschwindigkeit und Mobilität zu Leitbegriffen des industriellen Zeitalters. In die Auseinandersetzung mit Mobilität und Kommunikation im 19. und 20. Jahrhundert sollen neben technik- und wirtschaftshistorischen auch politische und soziale Aspekte eingebunden werden.

Wichtige Literaturangaben:

- Derek Aldcroft, Michael J. Freemann (Hg.): Transport in the Industrial Revolution, Manchester 1983.
- Hans-Joachim Braun, Walter Kaiser: Energiewirtschaft, Automatisierung, Information, Propyläen-Technikgeschichte 1914-1990 (=Propyläen-Technikgeschichte Bd.5), Berlin 1992.
- Wolfgang König, Wolfhard Weber: Netzwerke, Stahl und Strom, Propyläen-Technikgeschichte 1840-1914 (=Propyläen-Technikgeschichte Bd. 4), Berlin 1990.
- Akos Paulinyi, Ulrich Troitzsch: Mechanisierung und Maschinisierung, Propyläen-Technikgeschichte 1600-1840 (=Propyläen-Technikgeschichte Bd. 3), Berlin 1991.
- Ulrich Wengenroth (Hg.): Technik und Wirtschaft (=Technik und Kultur Bd. VIII), Düsseldorf 1993.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Martin Knauer

Thema: Von Kriegsnot, Hexenwahn und Gottessuche. Aspekte zu einer Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit. *Teil II: Stadt und Land*

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Die dörflich geprägte Gesellschaft der Frühen Neuzeit besaß ein erstaunlich reichhaltiges Brauchtum. Ständige Subsistenznot, latente Kriegsgefahr und feudale Abhängigkeiten verliehen der ländlichen Existenz gleichwohl den Anschein eines unabänderlichen Schicksals; die Abwanderung in die Städte geriet somit oft zur Überlebensfrage. Letztlich blieb die dörfliche Erfahrungswelt bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts bestimmend. Allerdings war auch das Leben in den Städten keineswegs so frei, wie es das bekannte Sprichwort zu suggerieren scheint. Räumliche Enge sowie die familiären Zwänge eines durch die Ordnungsfunktion des „Ganzen Hauses“ bestimmten Zusammenlebens sind hier ebenso anzuführen, wie ein Handels- und Gewerbesystem, das durch das ständische Korporationswesen, durch zahlreiche Zunft- und „Policey“-Bestimmungen (über)reglementiert war.

Wichtige Literaturangaben:

- Richard van Dülmen: Kultur und Alltag in der frühen Neuzeit, 3 Bde., München 1990 ff., hier Bd. 1: Das Haus und seine Menschen. 16. – 18. Jahrhundert, München 1990; Bd. 2: Dorf und Stadt. 16. – 18. Jahrhundert, München 1994

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Bernd Wegner

Thema: Zwischen *décadence* und Moderne – Europa um 1900, Teil II:
Die Kultur der Metropolen

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Freitag, 13.00 – 15.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 4. 1. 2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil Langfaches)

Kurzkomentar:

Wir haben uns angewöhnt, die Geschichte in Jahrhunderte zu gliedern und diesen einen je eigenen Charakter zuzusprechen. Jahrhundertwenden werden von daher, wie noch jüngst die „Millenniums“-Inszenierungen gezeigt haben, gern als Epochengrenzen gedeutet. Für den Wechsel vom 19. zum 20. Jahrhundert trifft dies – gerade vor dem Hintergrund des bald danach ausbrechenden Ersten Weltkrieges – in besonderer Weise zu. Wir wollen in unserem Kurs versuchen, dem kulturellen, politischen und technisch-zivilisatorischen Geist jener Jahrzehnte zwischen den Epochen nachzuspüren.

Im 2. Drittel unseres Kurses werden wir uns mit dem kulturellen und politischen Klima in den großen europäischen Metropolen (Paris, London, Berlin, Wien u.a.) beschäftigen und deren Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten herauszuarbeiten suchen.

Wichtige Literaturangaben:

- Eric Hobsbawm: Das Imperiale Zeitalter, 1875 – 1914. Frankfurt a.M. 1989 (als Fischer-Taschenbuch 1995); Edward R. Tannenbaum: 1900 – die Generation vor dem Großen Krieg. Frankfurt a.M. 1978.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Sabine Schmolinsky

Thema: Konflikte ohne Ende? Formen der Auseinandersetzung im Mittelalter, Teil II

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 02.01.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkommendar:

Im zweiten Trimester sollen Arten von Konflikten von der streitigen bis zur kriegerischen Auseinandersetzung im Hoch- und beginnenden Spätmittelalter untersucht werden: Wie wurden welche Konflikte von weltlichen oder geistlichen Personen ausgetragen? Welche Phasen durchliefen die Versuche, sie beizulegen? Welche „Spielregeln“ lassen sich abstrahierend erkennen?

Als Beitrag Ihrerseits ist ein Kurzreferat im Bereich der Forschungsliteratur vorgesehen.

Wichtige Literaturangaben:

- Werden im Seminar gegeben.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Helmut Stubbe-da Luz

Thema: Intervention – militärische Besetzung – Fremdherrschaft: Beispiele aus dem 19. und 20. Jahrhundert, Teil II

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Mittwoch, 17.00-19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Im zweiten Teil der dreitrimestrigen Lehrveranstaltung steht die historische Analyse und Darstellung von Beispielfällen aus dem 19. Jahrhundert im Mittelpunkt. Diese Fälle werden vor allem von Teilnehmern in Vorträgen und Hausarbeiten präsentiert. Zugleich wird im Plenum am Modell weitergearbeitet. Die Beispielfälle werden sich unter anderem in der Napoleonzeit finden lassen, auch die deutschen „Einigungskriege“ kommen in Betracht, vor allem die Zeit, die die Bezeichnung „Imperialismus“ als Eigennamen bekommen hat. Die Auswahl der Fälle soll den Teilnehmern weitgehend überlassen bleiben, die Auswahl der – notwendigerweise zu begrenzenden – Analyse- und Vergleichsgesichtspunkte ebenfalls.

Wichtige Literaturangaben:

- Jean Tulard: Napoleon oder der Mythos des Retters. Aus d. Franz. Frankfurt a.M. 1982
- Hans-Ulrich Wehler: Bismarck und der Imperialismus. Köln 1969

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Ernst Willi Hansen

Thema: Kaiserreich und Republik. Kontinuität und Diskontinuität in der deutschen Geschichte 1870 – 1928, Teil II: Erster Weltkrieg und Revolution.

Anteile/Studienfach: G-Anteile /Geschichtswissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Die über drei Trimester angelegte Veranstaltungsfolge geht der Frage nach, in wie weit die deutsche Geschichte vor Hitler durch Kontinuitäten und Diskontinuitäten - etwa im Bereich politischer und gesellschaftlicher Strukturen, im Hinblick auf außen- und wirtschaftspolitische Zielsetzungen usw. - geprägt war. Dabei soll v.a. untersucht werden, wie Historiker in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg dieses Problem in der Betrachtung des deutschen Nationalstaates bis zur Krise der Weimarer Republik dargestellt haben. Wurden Kaiserreich und Republik in der Retrospektive als eigenständige Epochen verstanden oder eher unter dem Aspekt der Vorgeschichte des Dritten Reiches? Wie veränderte sich die Betrachtungsweise zwischen den Fünfziger Jahren und dem Ende des Zwanzigsten Jahrhunderts? Welche wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Gründe waren dafür maßgebend?

Gegenstand des zweiten Teils sind der Erste Weltkrieg und die deutsche Revolution 1918. Dabei werden nicht die militärischen Vorgänge im Vordergrund der Betrachtung stehen sondern die innenpolitische Entwicklung und ihre z.T. höchst kontroverse Darstellung in geschichtswissenschaftlichen Untersuchungen.

Wichtige Literaturangaben:

- Michael Stürmer (Hrsg), Das kaiserliche Deutschland. Politik und Gesellschaft 1870-1918, Düsseldorf 1970 (unveränd. Ndr. 1984).
- Hans Ulrich Wehler, Das Deutsche Kaiserreich 1871-1918, 2. Aufl. Göttingen 1975.
- Heinrich August Winkler, Der lange Weg nach Westen, Bd. 1, Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reiches bis zum Untergang der Weimarer Republik, München 2000, Kap. 6.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Nikolaus Katzer

Thema: Moskau – Berlin.
Geschichte der deutsch-sowjetischen Beziehungen 1918-1991, Teil II

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Neuere Geschichte

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 02.01.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Der zweite Teil der Veranstaltung ist der Entwicklung zwischen 1933 und 1955 gewidmet. Dabei werden zunächst die Beziehungen zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und der stalinistischen Sowjetunion in den dreißiger Jahren, die kurze Phase der Kooperation von 1939 bis 1941 sowie Hitlers Vernichtungskrieg im Osten im Zentrum stehen. Anschließend wird das erste Nachkriegsjahrzehnt Gegenstand der Arbeit sein, in dem das deutsch-sowjetische Verhältnis durch die Teilung Deutschlands und die Einbeziehung der beiden deutschen Staaten in die NATO bzw. in den Warschauer Pakt vollkommen neu gestaltet wurde. Insbesondere soll es auch um Kontinuitäten zwischen den „Ostwissenschaften“ im Dritten Reich und jenen wissenschaftlichen und außeruniversitären Institutionen gehen, die nach 1945 unter den Bedingungen des Kalten Krieges mit der Sowjetunion befasst waren.

Von den Teilnehmern wird eine regelmäßige aktive Mitarbeit (Lektüre, Diskussion, Erstellung kleinerer Texte, Kurzvorträge) erwartet.

Wichtige Literaturangaben:

- Naimark, Norman, Die Russen in Deutschland. Die sowjetische Besatzungszone 1945 bis 1949. Berlin 1997
- Ueberschär, Gerd R./Wolfram Wette (Hrsg.), Der deutsche Überfall auf die Sowjetunion. „Unternehmen Barbarossa“ 1941. Frankfurt a.M. 1991
- Volkmann, Hans-Erich (Hrsg.), Das Rußlandbild im Dritten Reich. 2. Aufl. Weimar/Wien 1994
- Wegner, Bernd (Hrsg.), Zwei Wege nach Moskau. Vom Hitler-Stalin-Pakt bis zum „Unternehmen Barbarossa“. München 1991
- Wettig, Gerhard, Bereitschaft zu Einheit in Freiheit? Die sowjetische Deutschlandpolitik 1945-1955. München 1999

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Rainer Postel

Thema: Hamburg - Geschichte einer Stadt, Teil II: Der Aufstieg zur größten Handelsstadt des Reiches

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 2. Januar 2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahres
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

In diesem Trimester wird Hamburgs frühneuzeitliche Geschichte behandelt. Das reformatorische Zeitalter brachte hier sowohl einen tiefgreifenden kirchlichen Wandel, als auch wesentliche Schübe für sein Bevölkerungs- und Wirtschaftswachstum. Im Dreißigjährigen Krieg unversehrt, wurde es zu einem Mittelpunkt des Handels, bald auch des geistigen Lebens der Aufklärung und schließlich zur letzten (und größten) Reichsstadt. Das Ende des Reiches überstanden nur Hamburg, Lübeck und Bremen als freie Städte, die allerdings wenig später dem napoleonischen Frankreich angegliedert wurden.

Wichtige Literaturangaben:

- Hans-Dieter Loose (Hg.): Hamburg – Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner. Bd 1. Hamburg 1982. (Mit weiterführenden Hinweisen)

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Bernd Wegner

Thema: Europa und die „deutsche Frage“ im 19. Und 20. Jahrhundert, Teil II:
Das Zeitalter der Weltkriege

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 2. Januar 2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Unter „Deutschland“ wurde zu verschiedenen Zeiten sehr Verschiedenes verstanden. Die deutsche Einigung unserer Tage ist von daher nichts „Natürliches“, sondern Ergebnis eines überaus komplexen historischen Prozesses, der stets auch Europa als ganzes betraf. Wir wollen diesen Prozeß nachzeichnen und uns dabei im zweiten Teil mit der Epoche der Weltkriege (1914-1945) beschäftigen.

Wichtige Literaturangaben:

- Otto Dann: Nation und Nationalismus in Deutschland, 1770-1900. München 1996 (3.Aufl.); Peter Longerich (Hg.): „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Dokumente zur Frage der deutschen Einheit 1800 bis 1990. München 1990.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Birgit Oldopp

Thema: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Diese Veranstaltung führt in das Selbstverständnis, den institutionellen Aufbau und die Praxis des politischen Systems der Bundesrepublik Deutschland ein.

Wichtige Literaturangaben:

- Wolfgang Rudzio: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, 5. Auflage, Opladen 2000.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Heinz-Werner Höffken

Thema: Politische Theorie, Teil I: Was ist Politik?

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Anhand der Lektüre von Dolf Sternberger "Drei Wurzeln der Politik" soll über unseren Politikbegriff nachgedacht werden.

Im folgenden Trimester wird einer der von Sternberger interpretierten Autoren (Aristoteles "Politik"; Machiavelli "Der Fürst"; Augustinus "Der Gottesstaat") gelesen.

Wichtige Literaturangaben:

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Johannes Varwick

Thema: Internationalen Beziehungen, Teil I:
Grundfragen internationaler und europäischer Sicherheit

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft / Int. Politik

Zeit: Mittwochs, 17.00 – 19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Ziel des ersten Teils der auf zwei Trimester angelegten Veranstaltung ist es, einen Überblick über die sicherheitspolitischen Herausforderungen für das 21. Jahrhundert zu erhalten. Dabei spielt die Frage nach der zukünftigen transatlantischen Sicherheitsordnung eine zentrale Rolle. Was sind die wichtigsten sicherheitspolitischen Risiken und Herausforderungen für die internationale/globale Sicherheit? Welche internationalen Entwicklungen beeinflussen die Sicherheit Deutschlands bzw. Europas? Welche Rolle spielen die sicherheitspolitischen Institutionen? Reagieren die Europäer angemessen auf die sicherheitspolitischen Herausforderungen bzw. ist der Weg der Entwicklung einer europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik "richtig"? Sind die herkömmlichen Instrumente hinreichend? Brauchen wir ein neues Verständnis von Sicherheit? Warum ist die Lücke zwischen Konfliktprävention und konkretem politischem Handeln so riesig? Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft zur intensiven Textlektüre.

Wichtige Literaturangaben:

- Johannes Varwick/Wichard Woyke: Die Zukunft der NATO. Transatlantische Sicherheit im Wandel (wird zur Anschaffung empfohlen; DM 24,80).

Eine Literaturliste sowie ein Seminarreader wird in der Veranstaltung erhältlich sein.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Heinz-Werner Höffken

Thema: Besondere Einführung in die Innenpolitik:
Das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkommmentar:

- Die Bundesrepublik als repräsentative Demokratie
- Die Bundesrepublik als Rechtsstaat
- Sozio-ökonomische Interessen und Interessensgruppen
- Die Parteien
- Der Deutsche Bundestag
- Bundesrat, Bundesbank und Bundespräsident
- Föderalismus
- Die Gemeinden
- Politisches Handeln und Instrumente der Politik
- Die politische Kultur

Wichtige Literaturangaben:

- Rudzio, W.: Das politische System der BRD.
- Ellwein/Hesse: Das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

NN

Thema: Besondere Einführung in die Internationale Politik:

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkommentar:

Wichtige Literaturangaben:

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

NN

Thema: Besondere Einführung in die Internationale Politik:

Anteile/Studienfach:

G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit:

Termin der ersten Veranstaltung:

1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Wichtige Literaturangaben:

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. W. Gessenharter

Thema: Veranstaltungsfolge Politische Theorie, Teil II:
Aspekte der politischen Kultur in Deutschland

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches),
VWL (Wahlfach B) 5. u. 8. Trimester

Kurzkommentar:

In dieser dreitrimestrigen Veranstaltungsfolge werden sowohl die ideengeschichtlichen und normativen Hauptaspekte des deutschen politischen Lebens als auch die empirischen Fakten der politischen Kultur (politische Einstellungen und Handlungsweisen der Bevölkerung) erarbeitet und an aktuellen Problemen vertieft.

Wichtige Literaturangaben:

- Greiffenhagen, Martin: Politische Legitimität in Deutschland, Gütersloh 1997.
- Hesse, Konrad: Grundzüge des Verfassungsrechts der Bundesrepublik Deutschland, Heidelberg 1999 (20. Aufl.).
- Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 1999 (5. Aufl.).

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Frank Deckér

Thema: Regieren in der Bundesrepublik, Teil II: Parlamentarisches System und Föderalismus*

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 07.01.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches),
VWL (Wahlfach B) 5. u. 8. Trimester

Kurzkomentar:

Voraussichtlich Änderungen ! Bitte EGA-Brett konsultieren !

Wichtige Literaturangaben:

- Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung ausgegeben.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Roloff

Thema: Veranstaltungsfolge Internationale Politik

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 07.01.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches),
VWL (Wahlfach B) 5. u. 8. Trimester

Kurzkommentar:

Kommentar lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor !

Wichtige Literaturangaben:

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. August Pradetto

Thema: Internationale Politik im 20. Jahrhundert II

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft/In. Politik

Zeit: Freitag, 14:00-16.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 11.01. 2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches),
VWL (Wahlfach B) 5. u. 8. Trimester

Kurzkomentar:

- Versailler Ordnung und Völkerbund
- Revanchismus, ökonomische Krisen, politische Destabilisierung
- Demokratie und Totalitarismus
- Zweiter Weltkrieg und die Verschiebung der Grenzen zwischen Ost und West

Wichtige Literaturangaben:

- Paul Kennedy: Aufstieg und Fall der großen Mächte. Frankfurt am Main 1991, Kapitel 6

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Jens-Rainer Ahrens

Thema: Schichtung und Sozialstruktur

Anteile/Studienfach:

G-Anteile / Soziologie

Zeit:

Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

siehe Aushang

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Im ersten Abschnitt der Lehrveranstaltung werden in seminaristischer Form verschiedene Theorien zum sozialen Wandel vorgestellt. Die Veranstaltung ist so aufgebaut, dass mit diesen Theorien zugleich ein Abriss der Entwicklung soziologischer Analyse in historischer Folge auf der Makroebene dargestellt wird. Damit wird ein Beitrag zur Theoriegeschichte der Soziologie geleistet und zugleich in historisch bedingte unterschiedliche Paradigmen soziologischen Denkens eingeführt. Im Anschluss daran werden ausgewählte Bereiche gesellschaftlicher Wandlungsprozesse mit aktuellem Bezug betrachtet.

Wichtige Literaturangaben:

- Geißler, R.: Die Sozialstruktur Deutschlands, 2. neubearb. und erweit. Auflage, Opladen 1996
- Schäfers, B.: Gesellschaftlicher Wandel in Deutschland, 6. Aufl. Stuttgart 1996

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Jens-Rainer Ahrens

Thema: Bürokratische Organisationen und Bürokratie

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Soziologie

Zeit: Mittwoch, 17.00 - 19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: siehe Aushang

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkommentar:

Bürokratie gilt heute als universelles Phänomen und bleibt keineswegs allein auf den Bereich staatlichen Verwaltungshandelns beschränkt. Überall dort, wo über kleingruppenhafte Beziehungsmuster hinaus komplexe vernetzte Handlungsstrukturen planmäßig und auf Dauer zusammengefügt werden, um dadurch spezifische Ziele zu erreichen, entwickelt sich Bürokratie. Somit erscheint für hochkomplexe arbeitsteilige Gesellschaften Bürokratie als unvermeidliches Schicksal. Die soziologische Analyse von Bürokratie befasst sich mit deren Handlungsregeln und Strukturen und schließt Erscheinungen von Macht, Herrschaft und Partizipationsbestrebungen ein. Der Bezug zum gesellschaftlichen Wandel wird dabei hergestellt.

Wichtige Literaturangaben:

- Bosetzky, H. und Heinrich, P.: Mensch und Organisation, 5. überarb. und erw. Auflage, Köln 1994

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. G. Zimmer

Thema: Völkerrecht – Gewaltverbot, Recht in bewaffneten Konflikten

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Staats- u. Völkerrecht

Zeit: Mittwoch, 16.30 - 18.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 08.01.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkommentar:

Eines der prekärsten Probleme im Völkerrecht der Gegenwart besteht in der Frage nach der Zulässigkeit bzw. Unzulässigkeit militärischer Gewaltanwendung durch einzelne Staaten bzw. Staatengruppen. Seit jeher kennt das Völkerrecht Grenzen des Gewaltverbotes. So wird etwa die Gewaltanwendung zum Schutz des eigenen Luftraumes oder präferentieller Zonen als zulässig angesehen. Neuere Entwicklungen werfen neue Fragen auf. So hat der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen den Begriff der Friedensbedrohung in Art. 39 ChVN interpretatorisch erheblich erweitert und damit seine Befugnisse nach Kapitel VII der ChVN ebenfalls ausgeweitet. Die wichtigsten Fragen eines „jus ad bellum“ stellen sich dann, wenn ein Staat zusammengebrochen ist (Failed State), wenn die politische Führung eines Staates zu massiven Menschenrechtsverletzungen schreitet oder Staatsbürger auf fremdem Territorium in Lebensgefahr geraten. Damit sind die erheblichen Probleme aufgeworfen, die unter der Überschrift „humanitäre Intervention“ diskutiert werden. Ein besonderes Gewicht gewinnt in diesem Zusammenhang auch das Recht der individuellen und kollektiven Selbstverteidigung (Art. 51 ChVN). Erweist sich die militärische Gewaltanwendung als zulässig, so stellen sich die Fragen des jus in bello. Das Konfliktrecht soll zumindest in den Grundlagen in Erinnerung gerufen werden.

Wichtige Literaturangaben:

- S. die Hinweise in der Veranstaltung.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. G. Zimmer

Thema: Völkerrecht – Gewaltverbot, Recht in bewaffneten Konflikten

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Staats- u. Völkerrecht

Zeit: Mittwoch, 16.30 – 18.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 08.01.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Eines der prekärsten Probleme im Völkerrecht der Gegenwart besteht in der Frage nach der Zulässigkeit bzw. Unzulässigkeit militärischer Gewaltanwendung durch einzelne Staaten bzw. Staaten-
gruppen. Seit jeher kennt das Völkerrecht Grenzen des Gewaltverbotes. So wird etwa die Gewalt-
anwendung zum Schutz des eigenen Luftraumes oder präferentieller Zonen als zulässig angesehen.
Neuere Entwicklungen werfen neue Fragen auf. So hat der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen
den Begriff der Friedensbedrohung in Art. 39 ChVN interpretatorisch erheblich erweitert und
damit seine Befugnisse nach Kapitel VII der ChVN ebenfalls ausgeweitet. Die wichtigsten Fragen
eines „jus ad bellum“ stellen sich dann, wenn ein Staat zusammengebrochen ist (Failed State),
wenn die politische Führung eines Staates zu massiven Menschenrechtsverletzungen schreitet oder
Staatsbürger auf fremdem Territorium in Lebensgefahr geraten. Damit sind die erheblichen
Probleme aufgeworfen, die unter der Überschrift „humanitäre Intervention“ diskutiert werden. Ein
besonderes Gewicht gewinnt in diesem Zusammenhang auch das Recht der individuellen und
kollektiven Selbstverteidigung (Art. 51 ChVN). Erweist sich die militärische Gewaltanwendung als
zulässig, so stellen sich die Fragen des jus in bello. Das Konfliktrecht soll zumindest in den Grund-
zügen in Erinnerung gerufen werden.

Wichtige Literaturangaben:

- S. die Hinweise in der Veranstaltung.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Charlotte Schütz

Thema: Europäisches Wirtschaftsrecht I

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Staats- und Völkerrecht

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: Erste Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Die Veranstaltung widmet sich dem Recht der Europäischen Gemeinschaft („Gemeinschaftsrecht“) und beschäftigt sich in erster Linie mit den wirtschaftsrechtlich wichtigsten Gebieten. Dazu zählen vor allem der Binnenmarkt und seine verschiedenen Freiheiten, der grenzüberschreitende Wettbewerb sowie sonstige besondere Politiken sowie die Rechtsangleichung in wirtschaftsrechtlichen Materien. Diese Zielsetzung bedingt eine Auswahl: Die Veranstaltung orientiert sich an aktuellen Fallkonstellationen und Kontroversen.

Wichtige Literaturangaben:

- Aktuelle Textausgabe des EU-Vertrages und der Gemeinschaftsverträge
- Waltraud Häkenberg: Grundzüge des Europäischen Wirtschaftsrechts, 2. Aufl., München 1999
- Rudolf Streinz: Europarecht, 4. Aufl., Heidelberg 1999

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Michael Krugmann

Thema: Staatsrecht V – Probleme der Grundrechtsinterpretation

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Staats- und Völkerrecht

Zeit: Freitag, 14.00 - 16.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Fortsetzung des Herbst-Trimesters

Wichtige Literaturangaben:

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dipl.-Theol. Veronika Bock

Thema: Zur Ethik des Umgangs mit schweren Menschenrechtsverletzungen

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Katholische Sozialethik

Zeit: Mittwoch, 17.00 – 18.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das 20. Jahrhundert gilt als Zeitalter der Extreme (*Hobsbawn*) und als Jahrhundert der Barbarei. Zwischen 1914 und 1989 sind in *man-made-disasters* mehr Menschen umgekommen oder ermordet worden als jemals zuvor in der Geschichte. Nach neueren Schätzungen waren es 187 Millionen. Außer den Toten muß man die Menschen einbeziehen, die durch Katastrophen und ihre destruktive Gewalt schwer traumatisiert worden sind.

Aus psychologischer und sozialethischer Perspektive soll einerseits der Frage nachgegangen werden, welche Folgen massive Menschenrechtsverletzungen für den Einzelnen und die Gesellschaft haben, andererseits sollen die Möglichkeiten ausgelotet werden (z.B. „Wiedergutmachung“, Rehabilitation), um die Würde der Opfer annäherungsweise wieder herzustellen.

Wichtige Literaturangaben:

- Sepp Graessner / Norbert Gurrus / Christian Pross (Hg.), Folter: an der Seite der Überlebenden. Unterstützung und Therapien, München 1996.
- Willi Butollo / Marion Krüsmann / Maria Hagl, Leben nach dem Trauma. Über den therapeutischen Umgang mit dem Entsetzen, München 1998.
- Gesine Schwan, Politik und Schuld. Die zerstörerische Macht des Schweigens, Frankfurt am Main 1997.
- Thomas Hoppe, Von der Würde der Opfer, in: Herder Korrespondenz 53 (1999) H. 53, 139 – 145.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Thomas Hoppe

Thema: Einführung in die Ethik, Teil III: „Gerechter Friede“ als Leitperspektive?
Zur friedensethischen Debatte in der Gegenwart

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Katholische Sozialethik

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Nach dem Ende des Kalten Krieges standen auch die Kirchen vor der Herausforderung, ihre friedensethischen Positionen zu überprüfen und sie angesichts neuer Risiken und Gefährdungen für den internationalen Frieden fortzuentwickeln. Dabei mussten sie in wachsendem Maß der Tatsache Rechnung tragen, dass das herkömmliche Muster zwischenstaatlicher Gewaltanwendung in den Hintergrund trat, dafür aber innerstaatliche Konflikte sowie Gewaltanwendung im Zusammenhang mit zerfallenden staatlichen Strukturen an Häufigkeit und Intensität zunahmen. Die katholischen deutschen Bischöfe legten mit ihrem Dokument „Gerechter Friede“ im September 2000 ein anspruchsvolles friedensethisches Aufgaben- und Anforderungsprofil an die Politik, aber auch an zivilgesellschaftliche Akteure vor – unter ihnen die Kirche(n) selbst. Vor allem anhand der Argumentation dieses Textes sollen nicht nur die Dimensionen näher bestimmt werden, auf die jeder Versuch zielen muss, mehr Friedensfähigkeit innerhalb von und zwischen Staaten zu erreichen. Es soll auch geprüft werden, unter welchen Voraussetzungen sich die normativen Positionen und praktischen Empfehlungen, zu denen das bischöfliche Schreiben gelangt, umsetzen lassen, und welche Chancen der Ansatz von „Gerechter Friede“ für einen interkonfessionellen und interreligiösen Dialog über Friedensfragen eröffnet.

Wichtige Literaturangaben:

- Sekretariat der Deutschen Bischofskonferenz (Hg.), Gerechter Friede, Bonn 27. 9. 2000 (= Die deutschen Bischöfe, Bd. 66).
- Thomas Hoppe (Hg.), Friedensethik und internationale Politik, Mainz 2000.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Thomas Hoppe

Thema: Menschenrechte Teil III: Umsetzungsprobleme des Menschenrechtskonzepts in Recht und Politik

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Katholische Sozialethik

Zeit: Mittwoch, 17.00 – 18.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Im Mittelpunkt des abschließenden Teils der Veranstaltungsfolge steht eine Klärung der Möglichkeiten und Grenzen politischer und juristischer Bemühungen um einen Schutz und eine weltweite Förderung der Menschenrechte. Fragen einer Weiterentwicklung des Völkerrechts wie der dieses durchsetzenden internationalen Institutionen wurden nicht zuletzt durch die anhaltende Kontroverse um die rechtliche Bewertung der Kosovo-Intervention im Frühjahr 1999 aufgeworfen. Neben den Handlungsmöglichkeiten auf formell politischer Ebene muss gerade auf dem Feld der Menschenrechte der Arbeit von Nichtregierungsorganisationen besondere Aufmerksamkeit zukommen, zumal diese direkte Auswirkungen auf die Fortentwicklung von Rechtsstandards haben kann und tatsächlich gehabt hat. Fragen einer menschenrechtsorientierten Politik der Gewaltprävention sind ebenso zu diskutieren wie die Probleme bewaffneter Interventionen in Fällen schwerwiegender, systematischer und andauernder Menschenrechtsverletzungen. Schließlich wird zu bestimmen sein, vor welches Anforderungsprofil die Frage nach einem angemessenen Umgang mit Menschenrechtsverletzungen, insbesondere mit deren Opfern, internationale Politik und Gesellschaft stellt.

Wichtige Literaturangaben:

Neben der im Reader enthaltenen Literatur sei empfohlen:

- Amnesty international (Hg.), Jahresbericht 2001, Frankfurt/M. 2001.
- Wolfgang Heide Meyer (Hg.), Die Menschenrechte. Erklärungen, Verfassungsartikel, Internationale Abkommen, Paderborn 3. Aufl. 1982.
- Hauke Brunkhorst u.a. (Hg.), Recht auf Menschenrechte, Frankfurt/M. 1999.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Thomas Hoppe

Thema: Politik und Schuld Teil III: Amnestie – Amnesie? Erfahrungen aus Afrika und Lateinamerika

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Katholische Sozialethik

Zeit: Freitag, 12.15 – 13.45 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkommmentar:

In der Diskussion über den Umgang mit Systemunrecht wird immer wieder deutlich, dass allein die Ablösung autoritärer, menschenrechtsverletzender Strukturen durch eine demokratische und freiheitliche Ordnung keine hinreichende Reaktion auf solches Unrecht darstellt. Soll vermieden werden, dass die Voraussetzungen fortbestehen, unter denen sich die Wiederholung von Unrecht und Gewaltverbrechen ereignen kann, bedarf es eines vieldimensionalen Prozesses der politischen und gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit dem Geschehenen. Dies macht die Bereitschaft notwendig, der Konfrontation mit belasteter Vergangenheit nicht auszuweichen; Erinnerungen wach- und ihnen standzuhalten; die Gründe und Verursachungsfaktoren zu bestimmen, die dazu disponierten, dass sich Strukturen systematisch verübten Unrechts erfolgreich etablieren konnten.

In einer Veranstaltungsfolge über drei Trimester soll derartigen Fragestellungen anhand von Analysen zu den Erscheinungsformen von Unterdrückung und Gewaltherrschaft in Deutschland und Europa sowie zu ähnlichen Erfahrungen in Lateinamerika und Afrika nachgegangen werden. Dabei ist jeweils zum einen der empirische Befund der Problematik zu erheben – im Blick auf die politische Systemebene, aber auch auf die individuelle Situation von Tätern und Opfern. Zum anderen ist zu fragen, wie unterschiedliche Formen des Umgangs mit belasteter Vergangenheit – strafrechtliche Aufarbeitung oder Amnestien, Wahrheitskommissionen, systematische historische Rekonstruktion, Möglichkeiten der Wiedergutmachung und Rehabilitierung – sozialethisch einzuschätzen sind.

Wichtige Literaturangaben:

- Alex Boraine u.a. (Eds.), Dealing with the Past. Truth and Reconciliation in South Africa, Cape Town 1997.
- Nürnberger Menschenrechtszentrum (Hg.), Von Nürnberg nach Den Haag, Hamburg 1996.
- Detlev Nolte (Hg.), Vergangenheitsbewältigung in Lateinamerika, Frankfurt/M. 1996.
- Misereor (Hg.), Guatemala: Nie wieder – Nunca más. Bericht des Interdiözesanen Projekts Wiedergewinnung der geschichtlichen Wahrheit, Aachen 1999.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

PD Dr. Angelika Dörfler-Dierken

Thema: Ehtik in historischer Perspektive, Teil III: Von der Niedrigkeit des Menschen zum Recht auf Glück

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Christliche Sozialethik (Evangelische Theologie)

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 16. 30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.04.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr (Kurfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkommentar:

Glaubt man den Forschern, dann sind Christen glückliche Menschen: sie sind seltener krank als solche, die sich als Nicht-Christen bekennen; sie sind auch psychisch stabiler und leben in dauerhafteren Sozialbeziehungen. Diese Erkenntnisse muten merkwürdig an vor dem Hintergrund ihres religiösen Ideals und ‚Helden‘, eines – so die christliche Binnenoptik – sich freiwillig hinrichten lassenden Gottes. Wer Ihm nachfolgen will, soll bekanntlich sein Kreuz auf sich nehmen und es geduldig tragen, bis er dereinst eingeht in die himmlische Seligkeit. Daraus müßte doch folgen, daß Christen das Unglück suchen, daß sie Elend und Krankheit ‚brauchen‘. Tatsächlich halten sie es aber heutzutage für legitim, Krankheiten zu behandeln und im Beruf gutes Geld zu verdienen, in Villen zu wohnen und Sportwagen zu fahren. Wie alle anderen Ideen der Menschheit ist auch die Idee, daß ein jeder Mensch das Recht haben solle, sein Glück zu suchen, im Lauf der Geschichte entstanden. Von besonderer Bedeutung für diesen Vorstellungskreis ist die Aufklärung. Das war – in Deutschland zumal – nicht eine antichristliche Bewegung, sondern eine solche, die sich als christlich verstand. ‚Verbesserung‘ von Mensch und Welt habe Gott dem Menschengeschlecht als Aufgabe gestellt. Wie die Aufklärung sich auf die Vorstellung vom individuellen Glück auswirkte, was als Glück seitdem gilt, wie man es zu erlangen und zu behalten sucht – das wird in diesem Trimester gefragt.

Wichtige Literaturangaben:

- Quellen und Sekundärliteratur stehen am Anfang des Trimesters in einem Reader bereit.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Arnulf von Scheliha

Thema: (V) Was ist Religion?, Teil III: Der Beitrag der Religionen zum gesellschaftlichen Wertediskurs in Deutschland (Islam, Buddhismus)

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Christliche Sozialethik
(Evangelische Theologie)

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.04.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Im Frühjahrstrimester werden Islam und Buddhismus behandelt. Ausgehend von den Grundeinsichten der jeweiligen religiösen Ethiken werden zentrale Stellungnahmen von Vertretern dieser Religionen zu aktuellen gesellschaftspolitischen Themen und ihren moralischen Grundlagen herangezogen (Schuldkultur, Demokratie, soziale Gerechtigkeit, Ökonomisierung der Lebenswelt). Um das Erarbeitete in authentischen Begegnungen zu vertiefen, sind kleinere Exkursionen zum islamischen Zentrum bzw. tibetanischen Zentrum in Hamburg geplant.

Wichtige Literaturangaben:

- Friedrich Heiler: Die Religionen der Menschheit, Stuttgart ⁶1999.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Arnulf von Scheliha

Thema: (S) Grundfragen der Wirtschaftsethik, Teil III: Texte zum wirtschaftsethischen Diskurs der Gegenwart

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Christliche Sozialethik (Evangelische Theologie)

Zeit: Mittwoch, 16.45 – 18.15 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.04.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr (Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkommentar:

Zum Abschluß der Veranstaltungssequenz sollen ausgewählte Themen der gegenwärtigen wirtschaftsethischen Diskussion herangezogen und auf konkrete Anwendungsfelder bezogen werden: Unternehmensethik, Personalwirtschaft, Absatzwirtschaft etc. Wünsche und Anregungen der Teilnehmer werden gerne berücksichtigt.

Wichtige Literaturangaben:

- Peter Ulrich: Auf der Suche nach einer modernen Wirtschaftsethik, Bern/Stuttgart 1990.
- (Ders.): Integrative Wirtschafts- und Unternehmensethik, St. Gallen 1993.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dipl.-Theol. Anja Stadtland

Thema: Gesellschaft – Kirche – Staat, Teil III:
Ethische Grundlagen politischen Handelns in der Bundesrepublik Deutschland

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Christliche Sozialethik
(Evangelische Theologie)

Zeit: Mittwoch, 17.00 – 19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.04.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Einen dritten Schwerpunkt der Veranstaltungsfolge stellt in diesem Trimester die Beschäftigung mit sich in politischem Handeln darstellenden ethischen Grundlagen dar. Anhand verschiedener politischer Biographien soll nach der Klärung der Grundlagen (HT) und dem Blick auf die Konkretionen (WT) der Fokus auf das individuelle Handeln in politischen Kontexten gerichtet werden.

Wichtige Literaturangaben:

- Weber, Max, Politik als Beruf, in: Studienausgabe der Max-Weber-Gesamtausgabe Band I/17, hg. von W.J. Mommsen/W. Schluchter, Tübingen 1994, S. 35-88

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Reinhold Bauer

Thema: Mobilität und Kommunikation. Grundzüge der Verkehrs- und Nachrichtenverkehrsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert, Teil III

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00-14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 05.04.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Der Mitte des 18. Jahrhunderts von Großbritannien ausgehende Industrialisierungsprozess stellte immer höhere Anforderungen an Transport- und Kommunikationssysteme. Verdichtung und Beschleunigung von Personen-, Waren- und Nachrichtenverkehr waren von zentraler Bedeutung für wirtschaftliche aber auch für politische und soziale Integrationsprozesse in den sich industrialisierenden Ländern. Darüber hinaus kam dem Verkehr natürlich als Voraussetzung für eine arbeitsteilig organisierte Wirtschaft eine wichtige Rolle zu.

Im Rahmen der Lehrveranstaltung wird der Entstehung und Entwicklung neuer Verkehrs- und Nachrichtenverkehrssysteme nachgegangen und deren Bedeutung für den Industrialisierungsprozess diskutiert. Nicht von ungefähr wurden ja gerade Verkehrssysteme zu Symbolen des technischen Fortschritts, Geschwindigkeit und Mobilität zu Leitbegriffen des industriellen Zeitalters. In die Auseinandersetzung mit Mobilität und Kommunikation im 19. und 20. Jahrhundert sollen neben technik- und wirtschaftshistorischen auch politische und soziale Aspekte eingebunden werden.

Wichtige Literaturangaben:

- Derek Aldcroft, Michael J. Freeman (Hg.): Transport in the Industrial Revolution, Manchester 1983.
- Hans-Joachim Braun, Walter Kaiser: Energiewirtschaft, Automatisierung, Information, Propyläen-Technikgeschichte 1914-1990 (=Propyläen-Technikgeschichte Bd.5), Berlin 1992.
- Wolfgang König, Wolfhard Weber: Netzwerke, Stahl und Strom, Propyläen-Technikgeschichte 1840-1914 (=Propyläen-Technikgeschichte Bd. 4), Berlin 1990.
- Akos Paulinyi, Ulrich Troitzsch: Mechanisierung und Maschinisierung, Propyläen-Technikgeschichte 1600-1840 (=Propyläen-Technikgeschichte Bd. 3), Berlin 1991.
- Ulrich Wengenroth (Hg.): Technik und Wirtschaft (=Technik und Kultur Bd. VIII), Düsseldorf 1993.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Martin Knauer

Thema: Von Kriegsnot, Hexenwahn und Gottessuche. Aspekte zu einer Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit. *Teil III: Die Krise des 17. Jahrhunderts.*

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkommmentar:

Das 17. Jahrhundert gilt gemeinhin als Zeitalter der Krise. Zu den Hauptursachen gehört der Dreißigjährige Krieg, dessen Auswirkungen – insbesondere Hunger und Pest - zu teilweise erheblichen Bevölkerungsverlusten führten. Kaum weniger bedeutsam waren die daraus resultierende mentalen Verunsicherungen und psychischen Beschädigungen, die zudem von einer religiösen Krise begleitet wurden. Zu nennen sind hier nicht nur die scharfen Abgrenzungstendenzen der christlichen Konfessionen untereinander. Hinzu trat eine durch Vernunft und Kritik gekennzeichnete „Rationalisierung“ des Glaubens, die die Vormacht kirchlicher Institutionen insgesamt in Frage zu stellen begann. Dieser Hintergrund macht deutlich, dass religiöse Intoleranz, Hexenverbrennungen und Judenprogrome letztlich nicht nur soziale Ursachen haben - sie sind zugleich Symptome einer aus den Fugen geratenen frühneuzeitlichen Welt.

Wichtige Literaturangaben:

- Richard van Dülmen: Kultur und Alltag in der frühen Neuzeit, Bd. 3: Religion, Magie. 16. – 18. Jahrhundert, München 1994; Horst Möller: Vernunft und Kritik, Deutsche Aufklärung im 17. und 18. Jahrhundert, Frankfurt a.M. 1993; Wolfgang Behringer (Hrsg.): Hexen und Hexenprozesse in Deutschland, 3. aktual. Aufl., München 1995

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Hans-Joachim Braun

Thema: Zwischen *décadence* und Moderne – Europa um 1900, Teil III:
Die technisch-industrielle Zivilisation

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Freitag, 13.00 – 15.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 5. April 2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil Langfaches)

Kurzkomentar:

„Die Stadt als Maschine“ lautet die Kapitelüberschrift des Beitrags von Wolfgang König in der Propyläen Technikgeschichte Bd. 4, der technische, wirtschaftliche, gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge der Entwicklung europäischer Großstädte an der Wende zum 20. Jahrhundert behandelt. Anknüpfend daran wird es im FT 2002 darum gehen, die durch technische Neuerungen hervorgerufenen Veränderungen in der Lebensweise der städtischen Bevölkerung zu untersuchen, wobei Verkehrsmittel wie Straßenbahn und Automobil, Kommunikationsmittel wie Telegraphie und Telefonie, der Elektrifizierungsprozeß sowie Fragen der Bürotechnik (Einführung der Schreibmaschine) und der Datenverarbeitung (Hollerith – Maschinen) im Vordergrund stehen. Auch den Zusammenhängen von Technik und Nervosität (J. Radkau) wird Beachtung geschenkt.

Wichtige Literaturangaben:

- Wolfgang König und Wolfhard Weber, Netzwerke. Stahl und Strom (Propyläen Technikgeschichte Bd. 4, 1840 – 1914), Berlin 1990.
- Joachim Radkau, Das Zeitalter der Nervosität: Deutschland zwischen Bismarck und Hitler, München 1998.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Sabine Schmolinsky

Thema: Konflikte ohne Ende? Formen der Auseinandersetzung im Mittelalter, Teil III

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Im dritten Trimester sollen auf dem Hintergrund der erarbeiteten Kategorien und Beobachtungen Beispiele der Konfliktaustragung in der spätmittelalterlichen Geschichte untersucht werden. Hierbei werden verstärkt auch Städte und städtischer Alltag ins Blickfeld rücken und mögliche Veränderungen in den ‚Spielregeln‘ analysiert werden.

Ihr Beitrag wird in einem Referat mit anschließender schriftlicher Ausarbeitung (ca. 15 S.) bestehen.

Wichtige Literaturangaben:

- Werden im Seminar gegeben

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Helmut Stubbe-da Luz

Thema: Intervention – militärische Besetzung – Fremdherrschaft. Beispiele aus dem 19. und 20. Jahrhundert, Teil III

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Mittwoch, 17.00-19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Im letzten Teil der dreitrimestrigen Lehrveranstaltung wird die Analyse und Darstellung von Beispielfällen aus dem 20. Jahrhundert im Mittelpunkt stehen. Es kommen vor allem die Zeitabschnitte der beiden Weltkriege, aber auch „die Kriege der Nachkriegszeit“ sowie weitere uni- und multilaterale Interventionen aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts in Betracht.

Bei den modelltheoretischen Überlegungen soll ein Schwerpunkt auf die Analyse des soziokulturellen Wandels in den von Intervention, militärischer Besetzung und Fremdherrschaft betroffenen Gesellschaften gesetzt werden.

Wichtige Literaturangaben:

- Theodor Eschenburg: Jahre der Besatzung. 1945-1949. Stuttgart 1983.
- Michael Schmid: Theorie sozialen Wandels. Opladen 1982.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Ernst Willi Hansen

Thema: Kaiserreich und Republik. Kontinuität und Diskontinuität in der deutschen Geschichte 1870 – 1928, Teil III: Die Weimarer Republik.

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Die über drei Trimester angelegte Veranstaltungsfolge geht der Frage nach, in wie weit die deutsche Geschichte vor Hitler durch Kontinuitäten und Diskontinuitäten - etwa im Bereich politischer und gesellschaftlicher Strukturen, im Hinblick auf außen- und wirtschaftspolitische Zielsetzungen usw. - geprägt war. Dabei soll v.a. untersucht werden, wie Historiker in der Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg dieses Problem in der Betrachtung des deutschen Nationalstaates bis zur Krise der Weimarer Republik dargestellt haben. Wurden Kaiserreich und Republik in der Retrospektive als eigenständige Epochen verstanden oder eher unter dem Aspekt der Vorgeschichte des Dritten Reiches? Wie veränderte sich die Betrachtungsweise zwischen den Fünfziger Jahren und dem Ende des Zwanzigsten Jahrhunderts? Welche wissenschaftlichen und außerwissenschaftlichen Gründe waren dafür maßgebend?

Im dritten Teil wird die Geschichtsschreibung über die Weimarer Republik behandelt, die viele Jahre vornehmlich unter dem Blickwinkel des Scheiterns der ersten deutschen Demokratie stand. Hatte die Weimarer Republik Chancen zu einer eigenständigen Entwicklung? Gab es Kontinuitäten, die diese Chancen beeinträchtigten? Solche Fragen sollen anhand der Forschungsergebnisse der letzten Jahrzehnte diskutiert werden.

Wichtige Literaturangaben:

- F.A. Hermens u. Th. Schieder (Hrsg.) Staat, Wirtschaft und Politik in der Weimarer Republik. Festschrift für Heinrich Brüning, Berlin 1967.
- K. D. Erdmann und Hagen Schulze, Weimar. Selbstpreisgabe einer Demokratie, Düsseldorf 1980.
- Heinrich August Winkler, Der lange Weg nach Westen, Bd. 1, Deutsche Geschichte vom Ende des Alten Reiches bis zum Untergang der Weimarer Republik, München 2000, Kap. 7.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Nikolaus Katzer

Thema: Moskau – Berlin.
Geschichte der deutsch-sowjetischen Beziehungen 1918-1991, Teil III

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Neuere Geschichte

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 03.04.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil einer Langfaches)

Kurzkomentar:

Im dritten Teil der Veranstaltung wird es um die „Normalisierung“ der deutsch-sowjetischen Beziehungen zwischen 1955 und 1990/91 gehen. Mit der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Moskau und Bonn sowie der Stabilisierung der DDR durch den Mauerbau bzw. die Schließung der innerdeutschen Grenze begann ein komplexes diplomatisches Dreiecksverhältnis, das die prekäre Lage in der Mitte Europas bestimmte. Die Ostverträge und die Entspannungspolitik schlossen diese Entwicklung ab und stellten das wechselseitige Verhältnis auf eine neue Grundlage. Im einzelnen sollen auch Fragen des Sonderverhältnisses der DDR zur Sowjetunion sowie die deutsch-russischen Kulturbeziehungen behandelt werden. Am Ende sollen die Rahmenbedingungen der Partnerschaft zwischen dem „Neuen Rußland“ und dem vereinigten Deutschland zu Beginn des 21. Jahrhunderts im europäischen bzw. transatlantischen Kontext erörtert werden.

Von den Teilnehmern wird eine regelmäßige aktive Mitarbeit (Lektüre, Diskussion, Erstellung kleinerer Texte, Kurzvorträge) erwartet.

Wichtige Literaturangaben:

- Meissner, Boris, Auf dem Wege zur Wiedervereinigung Deutschlands und zur Normalisierung der deutsch-russischen Beziehungen. Ausgewählte Beiträge. Berlin 2000
- Oldenburg, Fred, Das Dreieck Moskau – Ost-Berlin – Bonn 1975-1989. Aus den Akten des SED-Archivs. Köln 1994
- Pfeiler, Wolfgang, Deutschlandpolitische Optionen der Sowjetunion. Melle 1987

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Rainer Postel

Thema: Hamburg - Geschichte einer Stadt, Teil III: Der Weg zur modernen Großstadt

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 3. April 2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahres
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das wiederbefreite Hamburg war gekennzeichnet vom Kontrast wirtschaftlicher Prosperität und einer rückständigen Verfassung, die seit dem großen Brand von 1842 Thema der Reformdebatte war. Die Stadt wuchs rasch, nach der Reichsgründung rapide über ihre alten Mauern hinaus und erhielt besonders durch den Freihafen starke wirtschaftliche Impulse. Von den Einbußen des 1. Weltkrieges bald erholt, konnte die Stadt mit dem Großhamburg-Gesetz ihre Grenzen beträchtlich erweitern. Die Betrachtung soll bis in die Zeit der frühen Bundesrepublik führen.

Wichtige Literaturangaben:

- Werner Jochmann, Hans-Dieter Loose (Hg.): Hamburg – Geschichte der Stadt und ihrer Bewohner. 2 Bde. Hamburg 1982-1986. (Mit weiterführenden Hinweisen)

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Eckardt Opitz

Thema: Europa und die „deutsche Frage“ im 19. und 20. Jahrhundert, Teil III: Von der bedingungslosen Kapitulation des Deutschen Reiches bis zur Vereinigung der beiden deutschen Nachkriegsstaaten

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Geschichtswissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 3. April 2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkommmentar:

Einen ganz besonderen Charakter erhielt die „deutsche Frage“ nach 1949, als sich zwei deutsche Staaten am „Wettkampf der Systeme“ während des Ost-West-Konflikts beteiligten, und zwar gegeneinander. Der „Alleinvertretungsanspruch“ der Bundesrepublik einerseits und die Forderung nach einer DDR-Staatsbürgerschaft andererseits belasteten über Jahrzehnte den Frieden in Europa. Egon Bahrs Formel „Zwei Staaten - eine Nation“ trug zur Entspannung bei.

Das nationalstaatliche Denken war bis zur Wiedervereinigung von 1990 nicht zuletzt dank der Westintegrationspolitik Konrad Adenauers in Deutschland in den Hintergrund getreten.

Der dritte Teil des Seminars soll u.a. der Frage nachgehen, welchen Einfluß die staatliche Teilung auf das nationale Selbstverständnis der Deutschen gehabt hat.

Wichtige Literaturangaben:

- Peter Longerich (Hrsg.): „Was ist des Deutschen Vaterland?“ Dokumente zur Frage der deutschen Einheit 1800 bis 1990. München 1990, - Heinrich August Winkler: Der lange Weg nach Westen, Bd. II: Deutsche Geschichte vom „Dritten Reich“ bis zur Wiedervereinigung. München 2000. - Karl-Rudolf Korte: Deutschlandpolitik in Helmut Kohls Kanzlerschaft (= Geschichte der deutschen Einheit, Bd. 1). Stuttgart 1998.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Birgit Oldopp

Thema: Westliche Regierungssysteme: Ein Überblick

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Exemplarisch werden an drei westlichen Demokratien den USA, Großbritannien und Frankreich die prototypischen Erscheinungsformen des präsidentiellen, des parlamentarischen und des semi-präsidentiellen Regierungssystems vorgestellt. Ziel ist es, einen Überblick über die Entstehung, die Strukturen und die Funktionsweise der drei Regierungssysteme zu verschaffen.

Wichtige Literaturangaben:

Jürgen Hartmann: Westliche Regierungssysteme. Parlamentarismus, präsidentielles und semi-präsidentielles Regierungssystem, Opladen 2000.

Wolfgang Ismayr (Hrsg.): Die politischen Systeme Westeuropas, 2. Aufl., Opladen 1999.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Heinz-Werner Höffken

Thema: Politische Theorie, Teil II: Was ist Politik?

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkommmentar:

Anhand der Lektüre von Dolf Sternberger "Drei Wurzeln der Politik" soll über unseren Politikbegriff nachgedacht werden.

In diesem Trimester wird einer der von Sternberger interpretierten Autoren (Aristoteles "Politik"; Machiavelli "Der Fürst"; Augustinus "Der Gottesstaat") gelesen.

Wichtige Literaturangaben:

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Johannes Varwick

Thema: Internationalen Beziehungen, Teil II:
Die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwochs, 17.00 – 19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1 Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr bzw. WI
im 2. Studienjahr (nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Ziel des zweiten Teils der auf zwei Trimester angelegten Veranstaltung ist es, einen Überblick über die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland nach 1989 zu erhalten. Dabei werden sowohl konzeptionelle und strategische Fragen als auch aktuelle Problemfelder behandelt. Voraussetzung für eine Teilnahme ist die Bereitschaft zur intensiven Textlektüre.

Wichtige Literaturangaben:

- Stefan Bierling: Die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland. Normen. Akteure. Entscheidungen, Oldenburg 1999.
- Gregor Schöllgen: Die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland. Von den Anfängen bis zur Gegenwart, München 1999.
- Hacke, Christian: Weltmacht wider Willen. Die Außenpolitik der Bundesrepublik Deutschland, Berlin 1997.

Eine Literaturliste sowie ein Seminarreader wird in der Veranstaltung erhältlich sein.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Heinz-Werner Höffken

Thema: Besondere Einführung in die Innenpolitik:
Das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

- Die Bundesrepublik als repräsentative Demokratie
- Die Bundesrepublik als Rechtsstaat
- Sozio-ökonomische Interessen und Interessensgruppen
- Die Parteien
- Der Deutsche Bundestag
- Bundesrat, Bundesbank und Bundespräsident
- Föderalismus
- Die Gemeinden
- Politisches Handeln und Instrumente der Politik
- Die politische Kultur

Wichtige Literaturangaben:

- Rudzio, W.: Das politische System der BRD.
- Ellwein/Hesse: Das Regierungssystem der Bundesrepublik Deutschland.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Manfred Knapp

Thema: Besondere Einführung in die Internationalen Beziehungen:
Etappen der außenpolitischen Entwicklung des geteilten und wiedervereinigten
Deutschland

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Freitag, 12.00 – 14.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

In dieser Lehrveranstaltung soll den Studenten ein Überblick über die einzelnen Entwicklungsphasen der deutschen Außenpolitik seit der Entstehung der beiden deutschen Nachkriegsstaaten im Jahre 1949 vermittelt werden. In den einzelnen Entwicklungsetappen werden Schlüsselereignisse und außenpolitische Grundentscheidungen der jeweiligen Bundesregierungen untersucht. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage, welche Zusammenhänge zwischen der Grundstruktur des internationalen Systems und den Zielsetzungen und dem Aktionsspielraum der Bundesrepublik Deutschland als außenpolitischer Akteur bestanden. Es sollen Grundkenntnisse der historischen Verlaufsgeschichte der deutschen Außenpolitik erworben und zugleich auch politikwissenschaftliche Analysemethoden an ausgewählten Fallbeispielen erlernt werden.

Wichtige Literaturangaben:

- Für die Seminarteilnehmer wird eine Literaturliste bereitgehalten.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

NN

Thema: Besondere Einführung in die Politische Theorie

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwoch 17.00 – 19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkommentar:

Wichtige Literaturangaben:

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. W. Gessenharter

Thema: Veranstaltungsfolge Politische Theorie, Teil III:
Aspekte der politischen Kultur in Deutschland

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches),
VWL (Wahlfach B) 6. u. 9. Trimester

Kurzkomentar:

In dieser dreitrimestrigen Veranstaltungsfolge werden sowohl die ideengeschichtlichen und normativen Hauptaspekte des deutschen politischen Lebens als auch die empirischen Fakten der politischen Kultur (politische Einstellungen und Handlungsweisen der Bevölkerung) erarbeitet und an aktuellen Problemen vertieft.

Wichtige Literaturangaben:

- Greiffenhagen, Martin: Politische Legitimität in Deutschland, Gütersloh 1997.
- Hesse, Konrad: Grundzüge des Verfassungsrechts der Bundesrepublik Deutschland, Heidelberg 1999 (20. Aufl.).
- Rudzio, Wolfgang: Das politische System der Bundesrepublik Deutschland, Opladen 1999 (5. Aufl.).

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Frank Decker

Thema: Regieren in der Bundesrepublik, Teil III: Parteiendemokratie und „Parteienstaat“

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.04.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches),
VWL (Wahlfach B) 6. u. 9. Trimester

Kurzkommmentar:

Voraussichtlich Änderungen ! Bitte EGA-Brett konsultieren !

Wichtige Literaturangaben:

- Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung ausgegeben.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Roloff

Thema: Veranstaltungsfolge Internationale Politik.

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft

Zeit: Mittwöch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.04.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches),
VWL (Wahlfach B) 6. u. 9. Trimester

Kurzkommentar:

Kommentar lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor !

Wichtige Literaturangaben:

- Eine Literaturliste wird in der ersten Sitzung ausgegeben.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. August Pradetto

Thema: Internationale Politik im 20. Jahrhundert III

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Politikwissenschaft/Int. Politik

Zeit: Freitag, 1400-16.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 05.04.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)
VWL (Wahlfach B) 6. u. 9. Trimester

Kurzkommmentar:

- Ursprünge und Entwicklung des Kalten Kriegs
- Globalisierung der Bipolarität
- Nukleare Vernichtungsdrohung, „Pragmatisierung“ des Ost-West-Konflikts und Entspannung
- Erosion des Ostblocks und Auflösung des Kommunismus
- Postbipolare und postkommunistische Konfliktentwicklung und Krisenmanagement

Wichtige Literaturangaben:

- Manfred Knapp: Europäische Sicherheit in der bipolaren Welt der Nachkriegszeit. In: Cord Jakobeit/ Alparslan Yenil (Hrsg.): Gesamteuropa. Analysen, Probleme und Entwicklungsperspektiven. Bonn 1993, S. 79-97.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Jens-Rainer Ahrens

Thema: Sozialisationstheorien

Anteile/Studienfach:

G-Anteile / Soziologie

Zeit:

Mittwoch, 15.00- 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

siehe Aushang

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Sozialisation bezeichnet den Prozess, in dessen Verlauf ein Individuum die Werte, Normen und Verhaltensmuster seiner sozialen Umwelt wahrnimmt, verarbeitet und zum Bestandteil seiner eigenen Persönlichkeit macht. Dieser Prozess kann aus verschiedenen Perspektiven bzw. von unterschiedlichen theoretischen Ansätzen aus betrachtet werden. Erst die Vielzahl der Blickrichtungen ergibt ein einigermaßen geschlossenes Bild. Entsprechend werden in dem Seminar zunächst unterschiedliche theoretische Zugänge zum Sozialisationsgeschehen behandelt. Daran schließt sich die Betrachtung der Sozialisation in Stufenfolgen und mit Blick auf beteiligte gesellschaftliche Institutionen (z.B. Schule, Familie) an.

Wichtige Literaturangaben:

- Mühlbauer, K.-R.: Sozialisation. Eine Einführung in Theorien und Modelle, München 1980
- Tillmann, K.-J.: Sozialisationstheorien. Eine Einführung in den Zusammenhang von Gesellschaft, Institution und Subjektwerdung, Reinbek 1994

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Jens-Rainer Ahrens

Thema: Organisation und Wandel

Anteile/Studienfach:

G-Anteile / Soziologie

Zeit:

Mittwoch, 17.00 - 19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

siehe Aushang

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das Seminar schließt an die beiden vorangegangenen Lehrveranstaltungen zur soziologischen Analyse von Organisationen an. Im Mittelpunkt stehen auslösende Faktoren von Veränderungen in Organisationen, gesellschaftlicher Wandel, Konflikt und Lernen. Unter dem Einfluss dieser Faktoren findet Wandel ständig- auch ungewollt- statt. Im Mittelpunkt sollen jedoch Prozesse geplanten Wandels stehen. Dazu sollen Ansatzpunkte bzw. Methoden zur planmäßigen Organisationsentwicklung wie auch die moderneren Perspektiven zur Entfaltung resp. Berücksichtigung von Organisationskulturen angesprochen werden.

Wichtige Literaturangaben:

- Holleis, W.: Unternehmenskultur und moderne Psyche, Frankfurt/M. 1986
- Scott, W.: Grundlagen der Organisationstheorie, Frankfurt/M. 1986
- Stachle, W.: Management, 7. Aufl., München 1994

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. G. Zimmer

Thema: Die Grundrechte II – Gerichtlicher Rechtsschutz

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Staats- u. Völkerrecht

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.04.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das Ziel der Arbeit in diesem Studienabschnitt besteht darin, die in den beiden vorangegangenen Trimestern erworbenen verfassungsrechtlichen Kenntnisse in fallbezogenen Übungen anzuwenden und zu vertiefen.

Verfassungsrechtliche Befugnisse und Grenzziehungen ebenso wie die verbürgten Grundrechte entfalten ihre Tragweite vor allem im Konfliktfall. Mit der umfassenden Rechtsschutzgarantie des Grundgesetzes wird sichergestellt, daß die verfassungsrechtlichen Gewährleistungen nicht wohlmeinende, folgenlose Deklamationen darstellen, sondern notfalls gerichtlich durchsetzbare Rechtspositionen. Es erscheint daher zwingend erforderlich, die (materielle) fallbezogene Prüfung einzubetten in die wichtigsten Rechtsschutzverfahren. Hierzu gehört vor allem das verwaltungsgerichtliche Verfahren, der Grundrechtsschutz in der Form der Verfassungsbeschwerde; darüber hinaus sollen auch insbesondere die Normenkontrollverfahren (abstrakte und konkrete Normenkontrolle) und die praktisch bedeutsamsten verfassungsgerichtlichen Zuweisungen behandelt werden.

Wichtige Literaturangaben:

- Erfolge in den Veranstaltungen

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. G. Zimmer

Thema: Völkerrechtliche Übungen

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Staats- u. Völkerrecht

Zeit: Mittwoch, 16.30 - 18.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.04.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Im dritten Trimester der Beschäftigung mit dem Völkerrecht sollen die bisher erworbenen Kenntnisse anhand praktischer Völkerrechtsfälle angewandt und zugleich vertieft werden.

Die Studierenden sollen in die Lage versetzt werden, mit wissenschaftlichen Methoden völkerrechtliche Probleme zu erkennen, sich mit ihnen angemessen auseinanderzusetzen und sie einer tragfähigen Lösung zuzuführen. Dabei kommen insbesondere die facettenreichen Problemlagen zum Gewaltverbot und zur Selbstverteidigung ins Blickfeld ebenso wie Fragen des völkerrechtlichen Notstands (Torrey Canon). Fälle u.a. aus dem völkerrechtlichen Gebietsrecht (Luftraum, Häfen, Küstenmeer), zur Entstehung und zum Untergang von Staaten, zur Dismembration bzw. Sezession, zur Bedeutung der völkerrechtlichen Anerkennung und Nichtanerkennung, zum Umweltschutz- und Nachbarrecht sowie zum internationalen Seerecht sollen dazu beitragen, daß die Studierenden im weiteren Verlauf der Veranstaltung, d.h. in der folgenden Seminarphase, in der Lage sind, in Form eines umfassenderen Referates zu einem aktuellen völkerrechtlichen Problem fundiert Stellung zu beziehen.

Das erste dem Völkerrecht gewidmete Studienjahr schließt ab mit einem Leistungsnachweis in Form einer Testklausur, deren Bestehen die Voraussetzung für die Erteilung des ersten Scheines bildet.

Wichtige Literaturangaben:

- Wichtige Literaturhinweise werden in den Veranstaltungen gegeben.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Charlotte Schütz

Thema: Europäisches Wirtschaftsrecht II

Anteile/Studienfach:

G-Anteile / Staats- und Völkerrecht

Zeit:

Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Erste Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfachs)

Kurzkomentar:

Fortsetzung der Veranstaltung „Europäisches Wirtschaftsrecht I“ (siehe Wintertrimester 2002).

Wichtige Literaturangaben:

- Aktuelle Textausgaben des EU-Vertrages und der Gemeinschaftsverträge
- Waltraud Hakenberg: Grundzüge des Europäischen Wirtschaftsrechts, 2. Aufl., München 1999
- Rudolf Streinz: Europarecht, 4. Aufl., Heidelberg 1999

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Michael Krugmann

Thema: Staatsrecht VI – Durchsetzung grundrechtlicher Freiheit

Anteile/Studienfach: G-Anteile / Staats- und Völkerrecht

Zeit: Freitag, 14.00 - 16.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil des Langfaches)

Kurzkommmentar:

Fortsetzung des Wintertrimesters

Wichtige Literaturangaben:

Lehrangebot für das Studienjahr 2001/2002

3. Technikwissenschaftliche Anteile

3.1 Jahresübersicht

3.2 Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

HT 2001

WT 2002

FT 2002

Technikwissenschaftliche Anteile

- 170 -

Titel der Veranstaltungsfolge a/b) Einführungen (Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)	HT 2001		WT 2002		FT 2002	
	Teil I:		Teil II:		Teil III:	
Elektrotechnik	Mi. 17-19 Prinzipien der Elektrotechnik	Ehrich	Mi. 17-19 Technische Anwendung grundlegender elektrischer Effekte	Ehrich	Mi. 17-19 Teil III:	N.N.
Standardisierung in Unternehmen und Märkten	Mi. 15-17 Teil I:	Hesser	Mi. 15-17 Teil II:	Hesser	Mi. 15-17 Teil III:	Hesser
Energie- Umwelttechnik	Mi. 17-19 Teil I:	Kabelac/Niemeyer/Spang	Mi. 17-19 Teil II:	Kabelac/Niemeyer/Spang	Mi. 17-19 Teil III:	Kabelac/Niemeyer/Spang
Aufbau und Produktion von Kraftfahrzeugen	Mi. 15-17 Teil I:	Krause	Mi. 15-17 Teil II:	Krause	Mi. 15-17 Teil III:	Krause
Maschinenbauliche Grundlagen an Beispielen der Motorentechnik	Mi. 15-17 Teil I:	Kühlmann	Mi. 15-17 Teil II:	Kühlmann	Mi. 15-17 Teil III:	Kühlmann

c) Zweiter Teil eines Langfaches

Elektrotechnik	Mi. 17-19 Teil I:	Ehrich	Mi. 17-19 Teil II:	Ehrich	Mi. 17-19 Teil III:	N.N.
Technische Prozesse im Umweltschutz	Mi. 15-17 Teil I:	Niemeyer/Helmholz	Mi. 15-17 Teil II:	Niemeyer	Mi. 15-17 Teil III:	Niemeyer

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. M. Ehrich

Thema: Prinzipien der Elektrotechnik, Teil I

Anteile/Studienfach: T-Anteile/Elektrotechnik

Zeit: Mittwoch, 15.00-17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1, 2. und 3. Studienjahr
(Kurzfach, erster und zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

1. Frühe Deutungen elektrischer Phänomene

Bernstein und Magneteisenstein. Erklärungen durch Nah- und Fernwirkungskonzepte. Experimente mit Elektrisiermaschinen. Ausströmungshypothese. Ein- und Zwei-Fluidtheorien. Leydener Flasche als Ladungsspeicher. Entdeckung des Spitzeneffekts durch Franklin, technische Anwendung als Blitzableiter. Das Kondensator-Ladungsgesetz von Volta. Mathematisierung der Theorie, Einfluß der französischen Schule. Coulombs Gesetz als Analogie zur Gravitationsmechanik Newtons. Theorie der Elektrostatik von Poisson. Erforschung des elektrischen Strömungsfeldes. Tierische Elektrizität: Zitteraale, elektrische Reizung von Froschschenkeln. Metallkontakt-Theorie von Volta, galvanische Kette.

2. Einfluss der Romantik auf grundlegende Entdeckungen

Romantische Naturphilosophie. Einflüsse auf Oersted und Faraday. Begriff der Urkraft. Zusammenhang zwischen elektrischen und magnetischen Kräften. Das Experiment von Oersted. Ampères Theorie der molekularen Kreisströme. Gesetz von Biot-Savart. Faradays Entdeckung des Induktionsprinzips. Der leere Raum als Träger des Feldes.

3. Der Weg zur Maxwell'schen Theorie

Erste mathematische Zusammenfassungen der experimentellen Ergebnisse durch Neumann und Weber. Beliebige Interpretation der Phänomene als Nah- oder Fernwirkung mit der Maxwell'schen Theorie. Entdeckung elektromagnetischer Wellen durch Hertz.

Wichtige Literaturangaben:

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr.-Ing. W. Hesser

Thema: Standardisierung in Unternehmen und Märkten

Anteile/Studienfach: T-Anteile

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.10.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das Lehrkonzept vermittelt den Einsatz der Standardisierung in Industrie und Wirtschaft sowie allgemeine Grundlagen zur Standardisierung in einer globalen Welt. Die Studenten sollen ein Verständnis der Zusammenhänge in den verschiedenen Bereichen des Produktions- und Wirtschaftsprozesses, in denen technische Standardisierung wirksam ist, erwerben. Darüber hinaus soll ein Bewusstsein für die Standardisierung vor dem realen Hintergrund einer globalen Industrie und Wirtschaft vermittelt werden, in dem aufgezeigt wird wie stark Standards auf die Lebens- und Arbeitsbereiche der Menschen einwirken.

Die Vorlesung wird als **E-Learning-Konzept** abgehalten, und kann damit zeit- und ortsunabhängig durch die Studenten bearbeitet werden.

Leistungsanforderungen:

- Nach dem 1. und 2. Trimester werden durch die Studenten im 3. Trimester zu von ihnen gewählten Themen Referate vorgetragen.
- Es ist eine Hausarbeit von mindestens 30 Schreibmaschinenseiten (DIN A4) vorzulegen sowie an einer mündliche Prüfung teilzunehmen.

Wichtige Literaturangaben:

- siehe im Internet unter www.standardization.de

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Pro. Dr. Stefan Kabelac
Prof. Dr. B. Niemeyer
Priv. Doz. Dr. B. Spang

Thema: Energie- und Umwelttechnik

Anteile/Studienfach: T-Anteile

Zeit: Mittwoch, 17.00-19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10. Oktober 2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkommentar:

1. Grundlagen der Energietechnik

1. Einleitung

- 1.1 Energiebedarf
- 1.2 Energieversorgung
- 1.3 Energievorräte

2. Energielehre

- 2.1 Energieformen
- 2.2 Energieerhaltung und Energiebilanzen
- 2.3 Energieumwandlungen, Beschränkungen und Exergie
- 2.4 Wärmekraftmaschinen

3. Kreisprozesse

- 3.1 Verbrennungsmotoren mit innerer Verbrennung
- 3.2 Heißluftmaschine und Gasturbine, Strahltriebwerk
- 3.3 Stirlingprozess
- 3.4 Kompressionskältemaschine

4. Kraftwerke

- 4.1 Dampfkraftwerke
- 4.2 Gasturbinenkraftwerke
- 4.3 Kombikraftwerke
- 4.4 Energiequellen und deren Bewertung

Wichtige Literaturangaben:

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr.- Ing. H.- P. Krause, ADir

Thema: Aufbau und Produktion von Kraftfahrzeugen

Anteile/Studienfach: T-Anteile

Zeit: Mittwoch, 15.00- 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.10.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Vorlesungsschwerpunkte:

- Anforderungen an Kfz. und deren Funktionserfüllung (Verbrauch, Kosten, Fahrleistungen, Umwelt, Sicherheit u. ä.)
- Die Entwicklung von Kraftfahrzeugen, Plattformstrategien, Modellpolitik, Rechnerorientierte Methoden von der Entwicklung bis zur Herstellung
- Überblick der Herstellverfahren von ausgewählten Einzelteilen der Kfz. und die Gesamtmontage mit Werksbesichtigungen

Wichtige Literaturangaben:

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. P. Kuhlmann

Thema: Maschinenbauliche Grundlagen an Beispielen der Motorentechnik

Anteile/Studienfach: T-Anteile

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: siehe Aushang

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Mit dieser Vorlesung aus dem Bereich des Maschinenbaus für Studenten nichttechnischer Studiengänge werden mehrere Ziele verfolgt:

- Die Hörer sollen in die für die Ingenieurwissenschaften typischen Denk- und Arbeitsweisen eingeführt werden.
- Es soll auf Zielkonflikte zwischen Nutzen für den Anwender und technischem Fortschritt einerseits und Umweltschutz und Ressourcenschonung andererseits hingewiesen werden.
- Es soll auch gezeigt werden, dass wegen der guten Reproduzierbarkeit physikalisch-technischer Experimente ein enger Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung besteht, weshalb die Zuverlässigkeit von Voraussagen üblicherweise sehr hoch ist.

Am Beispiel der Antriebsmaschinen für Kraftfahrzeuge werden physikalisch-technische Zusammenhänge beispielhaft klar gemacht. In lockerer Folge werden aber auch andere Energiewandler und technische Grundlagen besprochen. Dabei werden besondere mathematische Kenntnisse beim Hörer nicht vorausgesetzt.

Wichtige Literaturangaben:

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. M. Ehrich

Thema: Prinzipien der Elektrotechnik, Teil I

Anteile/Studienfach: T-Anteile/Elektrotechnik

Zeit: Mittwoch, 15.00-17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1, 2. und 3. Studienjahr
(Kurzfach, erster und zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

1. Frühe Deutungen elektrischer Phänomene

Bernstein und Magneteisenstein. Erklärungen durch Nah- und Fernwirkungskonzepte. Experimente mit Elektriziermaschinen. Ausströmungshypothese. Ein- und Zwei-Fluidtheorien. Leydener Flasche als Ladungsspeicher. Entdeckung des Spitzeneffekts durch Franklin, technische Anwendung als Blitzableiter. Das Kondensator-Ladungsgesetz von Volta. Mathematisierung der Theorie, Einfluß der französischen Schule. Coulombs Gesetz als Analogie zur Gravitationsmechanik Newtons. Theorie der Elektrostatik von Poisson. Erforschung des elektrischen Strömungsfeldes. Tierische Elektrizität: Zitteraale, elektrische Reizung von Froschschenkeln. Metallkontakt-Theorie von Volta, galvanische Kette.

2. Einfluss der Romantik auf grundlegende Entdeckungen

Romantische Naturphilosophie. Einflüsse auf Oersted und Faraday. Begriff der Urkraft. Zusammenhang zwischen elektrischen und magnetischen Kräften. Das Experiment von Oersted. Ampères Theorie der molekularen Kreisströme. Gesetz von Biot-Savart. Faradays Entdeckung des Induktionsprinzips. Der leere Raum als Träger des Feldes.

3. Der Weg zur Maxwell'schen Theorie

Erste mathematische Zusammenfassungen der experimentellen Ergebnisse durch Neumann und Weber. Beliebige Interpretation der Phänomene als Nah- oder Fernwirkung mit der Maxwell'schen Theorie. Entdeckung elektromagnetischer Wellen durch Hertz.

Wichtige Literaturangaben:

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. B. Niemeyer
Frau Dr. Helmholz (UE)

Thema: Technische Prozesse im Umweltschutz (Projektarbeit)

Anteile/Studienfach: T-Anteile

Zeit: Mittwoch, 15.00-17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10. Oktober 2001, Geb. H1, R. 1501

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Im Rahmen der Projektarbeit werden in Kleingruppen Filme erstellt.

Folgende vertiefende Kenntnisse werden vermittelt:

- Einführung in und Anwendung eines Computeranimationsprogramms
- Vermittlung von Projektmanagementtechniken
- Umgang mit Filmgeräten
- Erstellung eines Filmes im Filmlabor

Themengebiete der Filme umfassen wie:

- Umwelttechnik (z.B. Anlagen zur Rauchgasreinigung, Bodensanierung,
- Wärmetechnik),
- Chemie (beispielsweise Oberflächenanalytik und Spektrometrie),
- Biotechnologie (wie selektive Stofftrennprozesse)
- moderne Lehr- und Forschungsthemen (Logistik, etc.)

Wichtige Literaturangaben:

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. M. Ehrich

Thema: Technische Anwendung grundlegender elektrischer Effekte, Teil II

Anteile/Studienfach: T-Anteile/Elektrotechnik

Zeit: Mittwoch, 15.00-17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1., 2. und 3. Studienjahr
(Kurzfach, erster und zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

1. Erzeugung und Übertragung elektrischer Energie

Frühe Generatoren von Pixii, Ritchie, Clarke. Einsatz von Generatoren anstelle von Batterien. Dynamoelektrisches Prinzip von Siemens. Elektrisches Bogenlicht und Kohlefadenlampe. Elektrizitätswerke zu Beleuchtungszwecken. Erste Energiefernübertragung Lauffen-Frankfurt. Gleich- oder Wechselstrom? Transformatoren zur Spannungsumwandlung.

2. Elektrische Arbeitsmaschinen

Henry's Wippmagnet. Barlow'sches Rad. Ritchie's rotierender Elektromagnet. Prinzip der Stromwendung. Jacobi's elektromagnetische Maschine. Wagner'sche Maschine. Verschiedene Bauformen von Gleichstrommaschinen. Haupt- und Nebenschlußbetrieb. Synchron- und Asynchronmaschine. Maschinenumformer. Gleichrichter. Elektrischer Antrieb für Bahnen.

3. Entwicklung der Hochfrequenztechnik

Erste praktische Anwendungen elektromagnetischer Wellen durch Marconi, Kohärter und Fritter. Funken- und Maschinensender. Ungedämpfte Wellen nach Erfindung der Elektronenröhre. Übergang von der Telegraphie zur Telephonie. Amplituden und Frequenzmodulation.

4. Entstehung der Nachrichtentechnik

Optische Telegraphiesysteme. Elektrostatischer Telegraph. Elektrolytischer Telegraph von Sömmering. Schilling'scher Nadeltelegraph. Gauß-Weber Telegraph. Zweizeilentelegraph von Steinering. Schilling'scher Nadeltelegraph. Gauß-Weber Telegraph. Zweizeilentelegraph von Steinheil. Zeigertelegraph von Wheatstone. Morsetelegraph. Zeigertelegraph von Siemens. Telefon von Reis und Bell. Transatlantikkabel. Entwicklung der Vermittlungseinrichtungen: manuelle Vermittlung, Relais, Drehwähler, Hebdrehwähler, elektronische Vermittlung. Multiplexverfahren.

5. Daten- und Rechentechnik

Entwicklung der Zahlzeichen. Historische Entwicklung von Rechenhilfsmitteln: Rechenbrett, Abacus, Rechenschieber. Rechenmaschinen von Schickard, Pascal, Leibniz, Hahn, Thomas und Burkhardt. Rechenautomat von Babbage. Automatisierung im Büro. Datenverarbeitung mit Lochkarten. Prinzip des Hollerith-Systems. Zensus 1890 in USA. Verfeinerung der Lochkartentechnik. Erster Relais-Computer von Zuse. Röhren-Computer ENIAC und UNIVAC.

Wichtige Literaturangaben:

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr.-Ing. W. Hesser

Thema: Standardisierung in Unternehmen und Märkten

Anteile/Studienfach: T-Anteile

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das Lehrkonzept vermittelt den Einsatz der Standardisierung in Industrie und Wirtschaft sowie allgemeine Grundlagen zur Standardisierung in einer globalen Welt. Die Studenten sollen ein Verständnis der Zusammenhänge in den verschiedenen Bereichen des Produktions- und Wirtschaftsprozesses, in denen technische Standardisierung wirksam ist, erwerben. Darüber hinaus soll ein Bewusstsein für die Standardisierung vor dem realen Hintergrund einer globalen Industrie und Wirtschaft vermittelt werden, in dem aufgezeigt wird wie stark Standards auf die Lebens- und Arbeitsbereiche der Menschen einwirken.

Die Vorlesung wird als **E-Learning-Konzept** abgehalten, und kann damit zeit- und ortsunabhängig durch die Studenten bearbeitet werden.

Leistungsanforderungen:

- Nach dem 1. und 2. Trimester werden durch die Studenten im 3. Trimester zu von ihnen gewählten Themen Referate vorgetragen.
- Es ist eine Hausarbeit von mindestens 30 Schreibmaschinenseiten (DIN A4) vorzulegen sowie an einer mündliche Prüfung teilzunehmen.

Wichtige Literaturangaben:

- siehe im Internet unter www.standardization.de

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Stefan Kabelac
Prof. Dr. B. Niemeyer
Priv. Doz. Dr. B. Spang

Thema: Energie- und Umwelttechnik

Anteile/Studienfach:

T-Anteile

Zeit:

Mittwoch, 17.00-19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkommmentar:

II. Alternative Prozesse und regenerative Energiequellen

1. Alternative Prozesse

- 1.1 Kraft-Wärme-Kopplung
- 1.2 Wärmepumpen

2. Regenerative Energiequellen

- 2.1 Erdwärme
- 2.2 Windkraftanlagen
- 2.3 Wasserkraft (Flüsse, Meere, Wellen, Gezeiten)
- 2.4 Sonnenenergie (Kollektoren, Zellen)
- 2.5 Biomassennutzung

Wichtige Literaturangaben:

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr.- Ing. H.- P. Krause, ADir

Thema: Aufbau und Produktion von Kraftfahrzeugen

Anteile/Studienfach: T-Anteile

Zeit: Mittwoch, 15.00- 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 9.1.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Seminarvorträge der Studenten zu ausgewählten Themen mit Ausarbeitung und Diskussion.

Wichtige Literaturangaben:

- ATZ- Automobiltechnische Zeitschrift (Bibliothek) u. a.
- Zeitschrift Automobil Produktion, Verlag Moderne Industrie

Winter – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. P. Kuhlmann

Thema: Maschinenbauliche Grundlagen an Beispielen der Motorentechnik

Anteile/Studienfach: T-Anteile

Zeit: Mittwoch, 15.00-17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: siehe Aushang

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkommentar:

Mit dieser Vorlesung aus dem Bereich des Maschinenbaus für Studenten nichttechnischer Studiengänge werden mehrere Ziele verfolgt:

- Die Hörer sollen in die für die Ingenieurwissenschaften typischen Denk- und Arbeitsweisen eingeführt werden.
- Es soll auf Zielkonflikte zwischen Nutzen für den Anwender und technischem Fortschritt einerseits und Umweltschutz und Ressourcenschonung andererseits hingewiesen werden.
- Es soll auch gezeigt werden, dass wegen der guten Reproduzierbarkeit physikalisch-technischer Experimente ein enger Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung besteht, weshalb die Zuverlässigkeit von Voraussagen üblicherweise sehr hoch ist.

Am Beispiel der Antriebsmaschinen für Kraftfahrzeuge werden physikalisch-technische Zusammenhänge beispielhaft klar gemacht. In lockerer Folge werden aber auch andere Energiewandler und technische Grundlagen besprochen. Dabei werden besondere mathematische Kenntnisse beim Hörer nicht vorausgesetzt.

Wichtige Literaturangaben:

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. M. Ehrich

Thema: Technische Anwendung grundlegender elektrischer Effekte, Teil II

Anteile/Studienfach: T-Anteile/Elektrotechnik

Zeit: Mittwoch, 15.00-17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1., 2. und 3. Studienjahr
(Kurzfach, erster und zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

1. Erzeugung und Übertragung elektrischer Energie

Frühe Generatoren von Pixii, Ritchie, Clarke. Einsatz von Generatoren anstelle von Batterien. Dynamoelektrisches Prinzip von Siemens. Elektrisches Bogenlicht und Kohlefadenlampe. Elektrizitätswerke zu Beleuchtungszwecken. Erste Energiefernübertragung Lauffen-Frankfurt. Gleich- oder Wechselstrom? Transformatoren zur Spannungsumwandlung.

2. Elektrische Arbeitsmaschinen

Henry's Wippmagnet. Barlow'sches Rad. Ritchie's rotierender Elektromagnet. Prinzip der Stromwendung. Jacobi's elektromagnetische Maschine. Wagner'sche Maschine. Verschiedene Bauformen von Gleichstrommaschinen. Haupt- und Nebenschlußbetrieb. Synchron- und Asynchronmaschine. Maschinenumformer. Gleichrichter. Elektrischer Antrieb für Bahnen.

3. Entwicklung der Hochfrequenztechnik

Erste praktische Anwendungen elektromagnetischer Wellen durch Marconi. Kohärter und Fritter. Funken- und Maschinensender. Ungedämpfte Wellen nach Erfindung der Elektronenröhre. Übergang von der Telegraphie zur Telephonie. Amplituden und Frequenzmodulation.

4. Entstehung der Nachrichtentechnik

Optische Telegraphiesysteme. Elektrostatischer Telegraph. Elektrolytischer Telegraph von Sömmering. Schilling'scher Nadeltelegraph. Gauß-Weber Telegraph. Zweizeilentelegraph von Steinering. Schilling'scher Nadeltelegraph. Gauß-Weber Telegraph. Zweizeilentelegraph von Steinheil. Zeigertelegraph von Wheatstone. Morsetelegraph. Zeigertelegraph von Siemens. Telefon von Reis und Bell. Transatlantikkabel. Entwicklung der Vermittlungseinrichtungen: manuelle Vermittlung, Relais, Drehwähler, Hebdrehwähler, elektronische Vermittlung. Multiplexverfahren.

5. Daten- und Rechentechnik

Entwicklung der Zahlzeichen. Historische Entwicklung von Rechenhilfsmitteln: Rechenbrett, Abacus, Rechenschieber. Rechenmaschinen von Schickard, Pascal, Leibniz, Hahn, Thomas und Burkhardt. Rechenautomat von Babbage. Automatisierung im Büro. Datenverarbeitung mit Lochkarten. Prinzip des Hollerith-Systems. Zensus 1890 in USA. Verfeinerung der Lochkartentechnik. Erster Relais-Computer von Zuse. Röhren-Computer ENIAC und UNIVAC.

Wichtige Literaturangaben:

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. B. Niemeyer

Thema: Technische Prozesse im Umweltschutz (Projektarbeit)

Anteile/Studienfach: T-Anteile

Zeit: Mittwoch, 15.00-17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)
Fortsetzung der Projektarbeit aus vorangegan-
genem HT (keine Zu-/Abgänge von Seite der
Studenten möglich)

Kurzkomentar:

Im Rahmen der Projektarbeit werden in Kleingruppen Filme erstellt.

Folgende vertiefende Kenntnisse werden vermittelt:

- Einführung in und Anwendung eines Computeranimationsprogramms
- Vermittlung von Projektmanagementtechniken
- Umgang mit Filmgeräten
- Erstellung eines Filmes im Filmlabor

Themengebiete der Filme umfassen wie:

- Umwelttechnik (z.B. Anlagen zur Rauchgasreinigung, Bodensanierung,
- Wärmetechnik),
- Chemie (beispielsweise Oberflächenanalytik und Spektrometrie),
- Biotechnologie (wie selektive Stofftrennprozesse)
- moderne Lehr- und Forschungsthemen (Logistik, etc.)

Wichtige Literaturangaben:

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

N.N.

Thema:

Anteile/Studienfach:

T-Anteile / Elektrotechnik

Zeit:

Mittwoch, 17.00 – 19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Kurzkommentar:

Wichtige Literaturangaben:

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:
Prof. Dr.-Ing. W. Hesser

Thema: Standardisierung in Unternehmen und Märkten

Anteile/Studienfach: T-Anteile

Zeit: Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Das Lehrkonzept vermittelt den Einsatz der Standardisierung in Industrie und Wirtschaft sowie allgemeine Grundlagen zur Standardisierung in einer globalen Welt. Die Studenten sollen ein Verständnis der Zusammenhänge in den verschiedenen Bereichen des Produktions- und Wirtschaftsprozesses, in denen technische Standardisierung wirksam ist, erwerben. Darüber hinaus soll ein Bewusstsein für die Standardisierung vor dem realen Hintergrund einer globalen Industrie und Wirtschaft vermittelt werden, in dem aufgezeigt wird wie stark Standards auf die Lebens- und Arbeitsbereiche der Menschen einwirken.

Die Vorlesung wird als **E-Learning-Konzept** abgehalten, und kann damit zeit- und ortsunabhängig durch die Studenten bearbeitet werden.

Leistungsanforderungen:

- Nach dem 1. und 2. Trimester werden durch die Studenten im 3. Trimester zu von ihnen gewählten Themen Referate vorgetragen.
- Es ist eine Hausarbeit von mindestens 30 Schreibmaschinenseiten (DIN A4) vorzulegen sowie an einer mündliche Prüfung teilzunehmen.

Wichtige Literaturangaben:

- siehe im Internet unter www.standardization.de

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Stefan Kabelac
Prof. Dr. B. Niemeyer
Priv. Doz. Dr. B. Spang

Thema: Energie- und Umwelttechnik

Anteile/Studienfach:

T-Anteile

Zeit:

Mittwoch, 17.00 - 19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

III. Umwelttechnik

1. Ziele und Aufgaben der Umwelttechnik

2. Luftreinhaltung

- 2.1 Natürliche Emissionen
- 2.2 Anthropogene Emissionen
- 2.3 Schadstoffentfernung aus Abgasströmen
- 2.4 Beispiel großtechnischer Abgasreinigungssysteme

3. Abwasserbehandlung

- 3.1 Wasserkreisläufe und -nutzung, kommunale Abwasserreinigungsanlagen
- 3.2 Industrielle Abwasserreinigungsprozesse
- 3.3 Maßnahmen zur Gewährleistung der benötigten Wassermenge und -qualität

4. Abfallentsorgung

- 4.1 Mechanische-biologische Behandlung
- 4.2 Thermische Verfahren

Wichtige Literaturangaben:

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr.- Ing. H.- P. Krause, ADir

Thema: Aufbau und Produktion von Kraftfahrzeugen

Anteile/Studienfach: T-Anteile

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 3.4.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Seminarvorträge der Studenten zu ausgewählten Themen mit Ausarbeitung und Diskussion.

Wichtige Literaturangaben:

- ATZ- Automobiltechnische Zeitschrift (Bibliothek) u. a.
- Zeitschrift Automobil Produktion, Verlag Moderne Industrie

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. P. Kuhlmann

Thema: Maschinenbauliche Grundlagen an Beispielen der Motorentechnik

Anteile/Studienfach: T-Anteile

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: siehe Aushang

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. und 2. Studienjahr
(Kurzfach und erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Mit dieser Vorlesung aus dem Bereich des Maschinenbaus für Studenten nichttechnischer Studiengänge werden mehrere Ziele verfolgt:

- Die Hörer sollen in die für die Ingenieurwissenschaften typischen Denk- und Arbeitsweisen eingeführt werden.
- Es soll auf Zielkonflikte zwischen Nutzen für den Anwender und technischem Fortschritt einerseits und Umweltschutz und Ressourcenschonung andererseits hingewiesen werden.
- Es soll auch gezeigt werden, dass wegen der guten Reproduzierbarkeit physikalisch-technischer Experimente ein enger Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung besteht, weshalb die Zuverlässigkeit von Voraussagen üblicherweise sehr hoch ist.

Am Beispiel der Antriebsmaschinen für Kraftfahrzeuge werden physikalisch-technische Zusammenhänge beispielhaft klar gemacht. In lockerer Folge werden aber auch andere Energiewandler und technische Grundlagen besprochen. Dabei werden besondere mathematische Kenntnisse beim Hörer nicht vorausgesetzt.

Wichtige Literaturangaben:

- 190 -

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

N.N.

Thema:

T-Anteile / Elektrotechnik

Anteile/Studienfach:

Zeit:

Mittwoch, 17.00 – 19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Kurzkomentar:

Wichtige Literaturangaben:

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. B. Niemeyer

Thema: Technische Prozesse im Umweltschutz (Projektarbeit)

Anteile/Studienfach: T-Anteile

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)
Fortsetzung der Projektarbeit aus vorangegan-
genem HT (keine Zu-/Abgänge von Seite der
Studenten möglich)

Kurzkomentar:

Im Rahmen der Projektarbeit werden in Kleingruppen Filme erstellt.

Folgende vertiefende Kenntnisse werden vermittelt:

- Einführung in und Anwendung eines Computeranimationsprogramms
- Vermittlung von Projektmanagementtechniken
- Umgang mit Filmgeräten
- Erstellung eines Filmes im Filmlabor

Themengebiete der Filme umfassen wie:

- Umwelttechnik (z.B. Anlagen zur Rauchgasreinigung, Bodensanierung,
- Wärmetechnik),
- Chemie (beispielsweise Oberflächenanalytik und Spektrometrie),
- Biotechnologie (wie selektive Stofftrennprozesse)
- moderne Lehr- und Forschungsthemen (Logistik, etc.)

Wichtige Literaturangaben:

Lehrangebot für das Studienjahr 2001/2002

4. Wirtschaftswissenschaftliche Anteile

4.1 Jahresübersicht

4.2 Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis

HT 2001

WT 2002

FT 2002

Wirtschaftswissenschaftliche Anteile

Titel der Veranstaltung/folge a) Einführung (Nur Kurzfach)	HT 2001		WT 2002		FT 2002	
	Wirtschaftstheorie	Josten	Grundlagen der Wirtschaftspolitik Mi. 15-17 Grundfragen der Wirtschaftspolitik Meyer	Meyer	Grundzüge der Finanzwissen- schaft	Zimmermann
Einführungsvorlesungen: Volkswirtschaftslehre	Mi. 15-17		Mi. 17-19		Mi. 15.00-16.30	

- 193 -

b) Einführung (Nur erster Teil eines Langfaches)

Einführungsvorlesungen: Volkswirtschaftslehre	Volkswirtschaftstheorie	Grundlagen der Wirtschaftspolitik	Grundfragen der Finanzwissenschaft
Mi. 17-19	Haucap	Mi. 15-17	Schiemann
			Mi. 15-17
			Hackmann

c) Zweiter Teil eines Langfaches

Betriebswirtschaftslehre	Teil I: Unternehmenskonstitution und Unternehmensführung	Teil II: Kooperation in und zwischen Unternehmungen – Die Gestaltung der betrieblichen Wertschöpfungskette	Teil III: Unternehmensplanspiel
Mi. 15-17	Ortmann	Mi. 15-17	Ortmann
			Mi. 15-17
			Tüshaus

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Stefan D. Josten

Thema: Wirtschaftstheorie

Anteile/Studienfach:

W-Anteile / Volkswirtschaftslehre

Zeit:

Mittwoch, 15.00 – 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

10.10. 2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 1. Studienjahr
(nur Kurzfach)

Kurzkomentar:

Ziel der Veranstaltung ist es, inhaltlich und methodisch in die Grundfragen der mikro- und makroökonomischen Theorie einzuführen. Nach einem ersten Teil über die Grundlagen und Grundprobleme der Wirtschaftstheorie, behandelt der mikroökonomische Teil die Kernfragen, wie einzelne Haushalte und Unternehmungen ihre ökonomischen Entscheidungen angesichts des grundlegenden Problems der Knappheit treffen und wie der dezentrale Koordinationsmechanismus eines Marktes (idealtypisch) funktioniert. Im abschließenden dritten Teil sollen mit der Untersuchung, wie sich die Entscheidungen von Haushalten, Unternehmungen und Staat auf gesamtwirtschaftliche Aggregatgrößen auswirken, insbesondere wie es zu Phänomenen der Arbeitslosigkeit und der Inflation kommt, Kernfragen der makroökonomischen Theorie einführend behandelt werden.

Wichtige Literaturangaben:

- Mankiw, N. Gregory: Principles of Economics, Fort Worth u.a.O. 1998.
- Samuelson, Paul A. und William D. Nordhaus: Volkswirtschaftslehre, 15. Aufl., Frankfurt 1998.
- Siebert, Horst: Einführung in die Volkswirtschaftslehre, 13. Aufl., Stuttgart 2000.
- Stiglitz, Joseph E.: Economics, 2nd edition, New York und London 1997.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Dr. Justus Haucap

Thema: Volkswirtschaftstheorie

Anteile/Studienfach: W-Anteile / Volkswirtschaftslehre

Zeit: Mittwoch, 17.00 – 19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.10.2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Inhalt der Veranstaltung sind die Grundlagen der traditionellen, neoklassischen Wirtschaftstheorie, insbesondere der Mikroökonomik. Behandelt werden im einzelnen die Grundzüge der:

- Nutzentheorie und Theorie des Haushalts;
- Produktions- und Kostentheorie;
- Preistheorie; und der
- Wohlfahrtstheorie.

Wichtige Literaturangaben:

- Cezanne, Wolfgang (1993): Allgemeine Volkswirtschaftslehre. Oldenborug Verlag: München.

Herbst – Trimester 2001

Name des Dozenten:

Prof. Dr. G. Ortmann

Thema: Betriebswirtschaftslehre I: Unternehmenskonstitution und Unternehmensführung

Anteile/Studienfach: W-Anteile/Betriebswirtschaftslehre

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 1. Vorlesungswoche HT 2001

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Ziel der Veranstaltungen BWL I und BWL II im Rahmen des EGTWA-Studiums ist es, bei den Studenten anderer Fachrichtungen Interesse für betriebswirtschaftliche Fragestellungen zu wecken und dabei grundlegende betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Denkweisen zu vermitteln.

Im Rahmen des auf drei Trimester aufgeteilten Programmes befaßt sich die Veranstaltung BWL I mit dem Unternehmen als einer (wahrhaft faszinierenden) Institution im Wirtschaftsgeschehen und mit der „Führung“ dieses soziotechnischen Systems.

Nach einigen einführenden Erörterungen widmet sich ein erster Schwerpunkt den Fragen, die die Studenten bei der Gründung ihres Unternehmens beantworten müßten: die Festlegung des Leistungsprogrammes in einem wettbewerbsorientierten Umfeld, die grundlegenden Möglichkeiten der Finanzierung und die ökonomisch relevanten Aspekte der Rechtsformwahl sowie die Überlegungen im Zusammenhang mit der Wahl eines Standortes für das Unternehmen.

Der zweite Schwerpunkt dieser Veranstaltung versucht einen Einblick in die „Instrumente“ der Unternehmensführung zu geben und behandelt folgende Fragen: Wie kann man die Organisation des Unternehmens gestalten und welche Rolle spielt dabei das Thema Mitarbeiterführung?

Die Veranstaltung ist konzipiert als „interaktive Vorlesung“. Der Vorlesungscharakter erscheint aufgrund des engen Zeitrahmens unvermeidbar; Fragen und Diskussionen sind jedoch überaus erwünscht.

Wichtige Literaturangaben:

- Begleitende Literatur wird in der Veranstaltung ausgegeben.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Dirk Meyer

Thema: Grundfragen der Wirtschaftspolitik

Anteile/Studienfach:

W-Anteile/Wirtschaftswissenschaften

Zeit:

Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 1. Studienjahr
(nur Kurzfach)

Kurzkomentar

Die Veranstaltung soll einen Überblick zu wirtschaftspolitischen Fragestellungen geben. Im ersten Teil werden die Grundprobleme, die jedes Wirtschaftssystem unabhängig von der gewählten Wirtschaftsordnung zu lösen hat, dargestellt. Hierzu rechnen z.B. das Problem der Knappheit, Bedürfnisse und Güter, die Produktion und Produktionsmöglichkeiten, das Wirtschaftlichkeitsprinzip, die Arbeitsteilung und der Kapitaleinsatz.. Der zweite Vorlesungsabschnitt stellt die Eckpfeiler einer sozialen Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung dar. Hierzu werden Einblicke in die Theorie der Eigentumsrechte und in die Wettbewerbspolitik eröffnet sowie die Grundlagen der sozialen Sicherung diskutiert.

Wichtige Literaturangaben:

- Zu den einzelnen Themenbereichen finden sich in Vahlens Kompendium der Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik, Bd. I und II Übersichtsartikel. Des Weiteren kann Siebert, H., Einführung in die Volkswirtschaftslehre als Basislektüre empfohlen werden. Auf die jeweils aktuelle Aufl. sowie weitere Literaturquellen wird verwiesen.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Dirk Meyer

Thema: Grundfragen der Wirtschaftspolitik

Anteile/Studienfach:

W-Anteile/Wirtschaftswissenschaften

Zeit:

Mittwoch, 17.00 -19.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 1. Studienjahr
(nur Kurzfach)

Kurzkomentar

Die Veranstaltung soll einen Überblick zu wirtschaftspolitischen Fragestellungen geben. Im ersten Teil werden die Grundprobleme, die jedes Wirtschaftssystem unabhängig von der gewählten Wirtschaftsordnung zu lösen hat, dargestellt. Hierzu rechnen z.B. das Problem der Knappheit, Bedürfnisse und Güter, die Produktion und Produktionsmöglichkeiten, das Wirtschaftlichkeitsprinzip, die Arbeitsteilung und der Kapitaleinsatz. Der zweite Vorlesungsabschnitt stellt die Eckpfeiler einer sozialen Marktwirtschaft als Wirtschaftsordnung dar. Hierzu werden Einblicke in die Theorie der Eigentumsrechte und in die Wettbewerbspolitik eröffnet sowie die Grundlagen der sozialen Sicherung diskutiert.

Wichtige Literaturangaben:

- Zu den einzelnen Themenbereichen finden sich in Vahlens Kompendium der Wirtschaftstheorie und Wirtschaftspolitik, Bd. I und II Übersichtsartikel. Des Weiteren kann Siebert, H., Einführung in die Volkswirtschaftslehre als Basislektüre empfohlen werden. Auf die jeweils aktuelle Aufl. sowie weitere Literaturquellen wird verwiesen.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Dr. Jürgen Schiemann

Thema: Grundlagen der Wirtschaftspolitik

Anteile/Studienfach:

W-Anteile/Wirtschaftswissenschaften

Zeit:

Mittwoch, 15.00 - 16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

In dieser Vorlesung werden die Grundlagen der Wirtschaftspolitik dargestellt und anhand von konkreten, aktuellen Fragestellungen erläutert. Unter anderem werden behandelt:

- Konzepte der Wirtschaftspolitik (Klassik, Neoklassik, Keynesianismus, Neoklassizismus, Angebots- und nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik)
- Rahmenbedingungen der Wirtschaftspolitik (Wirtschaftsordnung, Soziale Marktwirtschaft)
- Politikbereiche (Ordnungspolitik, Prozesspolitik, Strukturpolitik)
- Binnenwirtschaft, Außenwirtschaft, Weltwirtschaft, Europäische Integration
- gesamtwirtschaftliche Ziele (Zielkonflikte, Zielharmonien)
- wirtschaftspolitisches Instrumentarium (Mittel Einsatz, Wirkungsweise)

Anhand aktueller Fragestellungen werden folgende Teilbereiche ausführlich behandelt:

- Arbeitsmarkt und Beschäftigungspolitik
- Geldpolitik (Europäische Zentralbank, Ziele, geldmengenpolitisches Konzept, geldpolitische Instrumente, Wirkungsweise)
- Währungspolitik (Europäische Währungsunion, Euro, Europäischer Wechselkursmechanismus)

Klausur:

Am Ende des Trimesters wird der Stoff in Form einer 60-minütigen Klausur (60 Punkte) geprüft. Der Leistungsnachweis ist erbracht, wenn mindestens 24 Punkte erreicht worden sind. Zwei Wiederholungsmöglichkeiten werden für diejenigen Studenten angeboten, die weniger als 24 Punkte erreicht haben.

Wichtige Literaturangaben:

- Spezielle Literaturhinweise werden gegebenenfalls in der Vorlesung genannt.

Winter – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. G. Ortmann

Thema: Betriebswirtschaftslehre II: Kooperation in und zwischen Unternehmungen –
Die Gestaltung der betrieblichen Wertschöpfungskette

Anteile/Studienfach: W-Anteile/Betriebswirtschaftslehre

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Ziel der Veranstaltungen BWL I und BWL II im Rahmen des EGTWA-Studiums ist es, bei den Studenten anderer Fachrichtungen Interesse für betriebswirtschaftliche Fragestellungen zu wecken und dabei grundlegende betriebswirtschaftliche Zusammenhänge und Denkweisen zu vermitteln.

Im Rahmen des auf drei Trimester aufgeteilten Programmes befasst sich die Veranstaltung BWL II mit der Gestaltung der Wertschöpfungskette in den einzelnen Funktionalbereichen, über die Betriebsgrenzen hinaus.

Im Mittelpunkt stehen die ökonomischen Vorteile und die Risiken der Kooperation im Allgemeinen und der zwischenbetrieblichen Kooperation im Besonderen. Behandelt werden derzeit besonders aktuelle Formen interorganisationaler Kooperation wie virtuelle Unternehmungen und Unternehmungsnetzwerke.

Die Veranstaltung ist konzipiert als „interaktive Vorlesung“. Der Vorlesungscharakter erscheint aufgrund des engen Zeitrahmens unvermeidbar; Fragen und Diskussionen sind jedoch überaus erwünscht.

Wichtige Literaturangaben:

- Begleitende Literatur wird in der Veranstaltung ausgegeben.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Klaus W. Zimmermann

Thema: Grundfragen der Finanzwissenschaft

Anteile/Studienfach: W-Anteile/Finanzwissenschaft

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 16.30 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung: 10.04.2002

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 1. Studienjahr
(nur Kurzfach))

Kurzkomentar:

Finanzwissenschaft ist innerhalb der Volkswirtschaftslehre die Lehre von der Staatstätigkeit, die allokativ (steuernd hinsichtlich der Verteilung der Produktionsfaktoren), distributiv (steuernd hinsichtlich der Verteilung der Einkommen) oder stabilisierend (steuernd hinsichtlich des Konjunkturablaufs) in Erscheinung treten kann. Die Veranstaltung vermittelt Grundlagen zum Zusammenhang von Staatswirtschaft und Marktwirtschaft, zur Legitimation des Staatseingriffs in einer Marktwirtschaft durch Marktversagen sowie zu den verschiedenen Aspekten der Finanzpolitik von der Einnahmen und Ausgabengliederung bis hin zu Wirkungsanalysen der Staatstätigkeit in den drei Aufgabengebieten.

Wichtige Literaturangaben:

- Ch.B. Blankart, Öffentliche Finanzen in der Demokratie, Vahlen:München 1994;
H.-G.Petersen, Finanzwissenschaft I, Kohlhammer:Stuttgart 1988

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. Johannes Hackmann

Thema: Grundfragen der Finanzwissenschaft

Anteile/Studienfach:

W-Anteile/Finanzwissenschaft

Zeit:

Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Erste Trimesterwoche

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis:

Studenten im 2. Studienjahr
(Nur Erster Teil eines Langfaches)

Kurzkomentar:

Ziel der Veranstaltung ist ein Vertrautmachen mit grundlegenden finanzwissenschaftlichen Fragestellungen und Denkweisen. Dazu werden zunächst allgemeine Hinweise auf mögliche Fragen sowie auf das finanzwissenschaftliche Erkenntnisobjekt, die Budgetaktivitäten des Staates, gegeben: Wie haben sich die staatlichen Ausgaben und Einnahmen entwickelt und wie lässt sich diese Entwicklung erklären?

Im Zentrum der Veranstaltung steht die Frage nach der Rechtfertigung budgetpolitischer Staatstätigkeit. Die Behandlung dieser Frage führt zu einer – exemplarischen und systematischen – Befassung mit der Theorie öffentlicher Güter und zu einer Erörterung, was von der mit dem ökonomisch-finanzwissenschaftlichen Denken verbundenen „Zahlungswilligkeitsorientierung“ zu halten ist. Darüber hinaus wird aber auch die Begründung von Staatstätigkeit aus einer distributiven und einer stabilitätspolitischen Perspektive thematisiert. Obendrein werden exemplarisch bestimmte Steuerwirkungen behandelt.

Wichtige Literaturangaben:

- Brümmerhoff, D., 2001, Finanzwissenschaft, 8. Aufl., München u.a.
- Musgrave, R. A./ Musgrave, P. B. und L. Kullmer, 1990, Die öffentlichen Finanzen in Theorie und Praxis, Bd. 1-3, 3., 4. bzw. 5. Aufl., Tübingen 1987 bis 1990 (dt. Fassung von Musgrave, R. A., Musgrave, P. B., Public Finance Theory and Practice, New York).
- Peffekoven, R., 1986, Einführung in die Grundbegriffe der Finanzwissenschaft, 2. Aufl., Darmstadt.
- Wellisch, D., 2000, Finanzwissenschaft I, Rechtfertigung der Staatstätigkeit, München.

Frühjahrs – Trimester 2002

Name des Dozenten:

Prof. Dr. U. Tüshaus

Thema: Betriebswirtschaftslehre III: Unternehmensplanspiel

Anteile/Studienfach: W-Anteile/Betriebswirtschaftslehre

Zeit: Mittwoch, 15.00 - 17.00 Uhr

Termin der ersten Veranstaltung:

Anmerkungen zum Teilnehmerkreis: Studenten im 3. Studienjahr
(Zweiter Teil des Langfaches)

Kurzkomentar:

Das Unternehmensplanspiel *Industrie-Ludus* simuliert die Entscheidungsprozesse auf der obersten Führungsebene deutscher Industrieunternehmen; es zeigt die Wirkung und erlaubt die Kontrolle solcher Entscheidungen. Dabei stehen sowohl die strategische Planung als auch die operative Umsetzung im Vordergrund.

In der Ausgangssituation übernehmen die Teilnehmergruppen – als Vorstand – identische Unternehmen in der Rechtsform einer Aktiengesellschaft. Jede Teilnehmergruppe (d. h. jedes Unternehmen) muss sich so organisieren, dass sie bis zu zwei Produkte produziert und auf bis zu drei Märkten absetzt. Durch die Marktform des Angebotsoligopols wird die in modernen Marktwirtschaften verbreitetste Wettbewerbssituation abgebildet. Insgesamt sind von den Unternehmen Entscheidungen in den Bereichen Marketing, Produktion, Logistik, Finanzierung und Verwaltung zu treffen.

Die Spielsituation verändert sich von Periode zu Periode (hier: ein Quartal), entsprechend den konkurrierenden Handlungen der Unternehmen. Nach einer vorher festgelegten Zahl von Perioden werden mit Offenlegung der Strategien und deren Umsetzung durch die Teilnehmer in einer Abschlussbesprechung die Unternehmen an die Spielleitung zurück übertragen.

Die Veranstaltung wird nach einem besonderen Zeitplan durchgeführt. Dieser wird zum ersten Termin bekannt gegeben.

Wichtige Literaturangaben:

- Begleitende Literatur wird in der Veranstaltung ausgegeben.